1. Blatt. Nr. 308. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Donnerstag, den 7. November 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 13 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Mildenbruchstr. 27, in Buer Rathofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13643. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Ein Tag der Katastrophen.

Sechs Tote bei einem schweren deutschen Flugzeugunfall in England. – Zehn Opfer schwerer Sprengunglücke im Zillertal. – Riesenbrand eines sechsstöckigen Palastes in Budapest.

„D 903" in Flammen aufgegangen.

Von Baumkronen gerammt.

Drei Deutsche und drei Engländer tot.

X London, 6. Nov (Drahtb.)

Das deutsche Verkehrsflugzeug „D 903", das den Flugplatz in Croydon um 9,44 Uhr heute vormittag mit der Bestimmung Amsterdam—Berlin verlassen hatte, ist in der Nähe der Ortschaft Marden in der Grafschaft Kent bei unsichtigem Wetter in Flammen abgestürzt. Von den acht Insassen waren sechs auf der Stelle tot. Das Unglück ist offenbar auf das vollkommen unsichtige Wetter zurückzuführen. Es wird angenommen, daß die Maschine im Nebel gegen einen Berg oder ein anderes Hindernis geflogen ist, und das dadurch der Brand entstand. Aus derselben Ursache ist, wie erinnerlich, vor längerer Zeit einmal ein Flugzeug zwischen Hannover und Berlin abgestürzt.

In der Höhe verrechnet.

Die Ursache des Flugzeugunglücks. Einzelheiten der Katastrophe.

X London, 6. Nov. (Drahtb.)

Ueber die Ursache des schweren Flugzeugunglücks wird gemeldet: Als das Verkehrsflugzeug „D 903" Godstone etwa 30 Kilometer südlich von London überflogen hatte, wurde die Sicht so schlecht, daß der Flugzeugführer den Rückflug antrat. Er muß sich aber in der Höhe verrechnet haben, denn nach dem Anblick den das Flugzeug machte und eine Reihe von Bäumen am Unglücksort bieten, ist es gegen die Baumkronen eines Gehölzes geflogen und hat eine Furche in dieses Gehölz gerissen, bevor es brennend zu Boden stürzte. Der Weg, den es hierbei nahm, ist mit Trümmerstücken bedeckt. Der Pilot hat anscheinend die Höhe der Bäume des Waldes in der Folge-Niederung unterschätzt, so daß das Flugzeug die Baumspitzen streifte und dadurch abwärts gerissen wurde, bis schließlich Feuer ausbrach. Die Feuerwehr in Caterham wurde zu Hilfe gerufen, und mit der Unterstützung einer Abteilung der britischen Luftstreitkräfte wurden die Flammen gelöscht. Sämtliche Toten weisen schwere Brandwunden auf und waren zum Teil nur noch schwer erkennbar.

Bei dem abgestürzten Verkehrsflugzeug handelt es sich um ein mit drei Motoren ausgerüstetes Flugzeug. An Bord befanden sich vier Passagiere und vier Mann Besatzung. Drei Passagiere und drei Mitglieder der Besatzung sind tot, während ein Passagier und ein Mann der Besatzung schwer verletzt wurden, darunter der zweite Pilot des Flugzeuges, Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe.

Die Namen der tödlich Verunglückten

Flugkapitän Rodschinka, Bordwart Ulrich und Funker Niclas, Mister Julius Noves (Fahrkarte nach Amsterdam) Mister Milne (Fahrkarte nach Berlin) und Mister Jasper, gleichfalls Fahrkarte nach Berlin. Verletzt sind der zweite Pilot Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe (schwer) und Commander Glen-Kidston (leicht). Die beiden Verletzten sind nach einer Privatklinik in Godstone überführt worden. Glens Verletzungen sind verhältnismäßig unbedeutend, doch hofft man, auch den Prinzen von Schaumburg-Lippe am Leben erhalten zu können. Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe war vor einigen Tagen als Vertreter der Firma Benz-Mercedes nach London gekommen. Er hat schwere Verbrennungen erlitten. Bei seiner Rettung war er zunächst bei vollem Bewußtsein. Er liegt aber jetzt besinnungslos danieder.

Von den ersten an der Absturzstelle des Flugzeuges „D 903" erschienenen Personen werden

erschütternde Schilderungen

über den Anblick der zerstörten Maschine gegeben. Alle stimmen darin überein, daß das Flugzeug mit furchtbarer Gewalt auf die Baumkronen aufprallte, etwa 100 Meter durch die Baumspitzen raste, wobei ein Rad und andere Ausrüstungsgegenstände abgerissen wurden, bis es schließlich mit der Kabine und den drei Motoren mit etwa 100 Stundenmeilen Geschwindigkeit aufschlug. Bei dem Aufschlag ereignete sich eine, nach einer anderen Lesart zwei Explosionen, die die Trümmerreste sofort in ein Flammenmeer verwandelten. Die sechs Insassen, die das Bewußtsein verloren hatten, verbrannten bis zur völligen Unkenntlichkeit. Prinz Eugen zu Schaumburg-Lippe vermochte trotz schwerster Brandwunden noch aus dem brennenden Trümmerhaufen herauszukriechen, der geborgene Engländer sprang ab. Der Prinz bot einen furchtbaren Anblick, hatte aber trotz der Brandwunden im Gesicht, an Beinen und Armen das Bewußtsein nicht verloren und konnte noch einige Angaben über die Zahl der Reisenden machen. Commander Kidston hatte inzwischen den Flugplatz Croydon telephonisch verständigt. Sehr kurze Zeit nach der Katastrophe stieg er mit einem Passagierflugzeug wieder auf, um seine Reise nach Berlin fortzusetzen. Für die Katastrophe sind zwei Gründe bestimmend gewesen: die völlige Sichtlosigkeit infolge des Nebels und die zu geringe Höhe des Flugzeuges. Ein Motorendefekt lag nicht vor, da zahlreiche Personen aussagen, daß sie das Flugzeug vor der Umkehr hörten und alles in bester Ordnung schien.

Ueber die ersten Augenblicke

nach dem Unglück und den Hergang des Unglücks wird noch bekannt: Polizei und freiwillige Helfer fanden sich kurze Zeit nach dem Unglück zur Hilfeleistung ein und versuchten, die Insassen aus dem brennenden Flugzeugrumpf zu befreien. Das war jedoch nicht möglich solange das Flugzeug brannte. Die Leichen waren vollständig verkohlt. Der englische Ueberlebende teilt über die Katastrophe mit: Das Flugzeug stieg gut in Croydon auf. Nach kurzer Zeit gerieten wir in eine niedrige Wolkendecke. Obwohl wir nur etwa 30 Meter hoch flogen, konnten wir die Erde nicht sehen. Zweimal mußte der Flugzeugführer das Flugzeug energisch hochreißen und einmal gelang es uns mit Mühe und Not, über eine Baumspitze hinwegzukommen. Ich hatte plötzlich das Gefühl, daß wir drehten und glaubte, daß wir den Versuch machten, nach Croydon zurückzufliegen. Unmittelbar darauf erfolgte ein furchtbares Krachen. Wir waren gegen die Spitze eines Hügels geraten. Als ich auf dem Boden lag, entdeckte ich, daß mein Mantel brannte. Ich rollte mich auf dem Boden, bis die Flammen gelöscht waren und sah dann neben mir das Flugzeug lichterloh brennen.

Beileid des Reichsverkehrsministers.

Berlin, 6. Nov. (Drahtb.)

Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald hat der Deutschen Luftbansa anläßlich des Unfalles des Großflugzeuges „D 903" drahtlich sein Beileid ausgesprochen und gebeten, den Angehörigen der dem Unglück zum Opfer gefallenen Fluggäste und der Besatzung sowie den schwerverletzten Insassen des Flugzeuges den Ausdruck seines Mitgefühls zu übermitteln.

*

Das englische Luftfahrtministerium hat an den Reichsverkehrsminister anläßlich des Flugzeugabsturzes bei Caterham folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Das Luftfahrtministerium hat mit aufrichtigem Bedauern von dem Absturz des Flugzeuges „D 903" der Lufthansa und der damit verbundenen Menschenverluste Kenntnis genommen."

Ein großes Klubhaus brennt.

Riesenbrand in Budapest.

Schaden noch nicht abzusehen. — Der Verkehr stockt.

X Budapest, 6. Nov. (Drahtb.)

Auf dem König-Karl-Ring im Zentrum der Stadt steht seit Mittwoch vormittag elf Uhr ein sechs Stock hohes Palais, in welchem sich seinerzeit der Klub der Tisza-Partei befand, in hellen Flammen. Die Feuerwehr war bald zur Stelle. In den Straßen stockte der Verkehr. Der Brand entstand auf dem Dache des Hauses. An der Feuermauer des Palais wurden bei Ausbruch des Feuers Erneuerungsarbeiten vorgenommen. Infolge des Feuers stürzte das Gerüst, auf dem die Arbeiter beschäftigt waren, auf die Straße und zerstörte die Leitung der elektrischen Straßenbahn.

Die Türme und die große Kuppel des brennenden Mietspalais auf dem Karlsring sind unter donnerähnlichem Getöse eingestürzt.

Aus dem Fenster der oberen Stockwerke züngelten Flammen. Die Umgebung der Brandstätte wurde von berittener Polizei abgesperrt. Die Löscharbeiten werden mit größter Anstrengung betrieben. Ein Feuerwehrmann erlitt Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei hat die vier Arbeiter, die auf dem Gerüst an der Feuermauer des brennenden Hauses gearbeitet hatten, sowie einen Gerüstarbeiter verhaftet, da angenommen wird, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit der Arbeiter entstanden ist.

Katastrophe im Zillertal.

Sechs Tote, vier Schwerverletzte.

Angebohrte Dynamitpatronen.

X Innsbruck, 6. Nov (Drahtb.)

Innerhalb von weniger als 24 Stunden haben sich bei dem Bau des großen Wasserkraftwerkes im Zillertal bei Steinsprengungen zwei schwere Explosionskatastrophen ereignet, die insgesamt sechs Tote und vier Schwerverletzte forderten. Das erste Unglück entstand dadurch, daß durch das Vortreiben eines Bohrloches eine in einem benachbarten alten Bohrloch steckengebliebene Dynamitpatrone angebohrt und zur Explosion gebracht wurde. Drei Arbeiter wurden dabei getötet, zwei schwer verletzt. Das zweite Unglück ereignete sich auf ähnliche Weise.

Ein gestohlener Nerz.

Frecher Einbruchsdiebstahl in London.

London, 6. Nov (Drahtb.)

In einem bekannten Kleidergeschäft in der Oxford-Street stahlen am Mittwoch am hellen Tage Diebe, die mit einem Auto vorgefahren waren, nach dem Einschlagen der Fensterscheiben Kleider und Pelze im Werte von 5000 RM. Die Diebe konnten ungehindert mit ihrer Beute entkommen.

Muß Boeß gehen?

Die Stimmen für den kommunistischen Mißtrauensantrag wachsen.

Die Volkspartei gegen Boeß.

X Berlin, 6. Nov. (Drahtb.)

Der Konflikt Boeß wird auch insofern noch weitere Kreise ziehen, als nun die Volkspartei, also die Partei des Bürgermeisters Scholz, beschlossen hat, in der Stadtverordnetenversammlung für das von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Oberbürgermeister zu stimmen. Dadurch ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Mehrheit für dieses Mißtrauensvotum zustandekommt. Allerdings würde dieser Umstand allein für den Oberbürgermeister noch keine Notwendigkeit mit sich bringen, von seinem Amt zurückzutreten.

*

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin gegen Stadtrat Benecke und Stadtamtsrat Sakolowski das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele auf Entfernung aus dem Amte eingeleitet. Ferner ist die Amtssuspension beider Persönlichkeiten verfügt worden.

Landgerichtsrat Rosemann hat am Mittwoch vormittag sich die beiden am Dienstag nach der Vernehmung verhafteten Stadträte Gaebel und Degner aus der Untersuchungshaft vorführen lassen, um sie ganz eingehend zu vernehmen. In den nächsten Tagen wird voraussichtlich auch Generaldirektor Schüning vom Untersuchungsrichter wieder verhört werden. Schüning wird zur Last gelegt, daß er noch als Stadtrat von der Sklarek Zuwendungen erhalten habe, obgleich er über die Vertragsabschlüsse nicht zu entscheiden hatte.

Boeß' feine Wohltätigkeitsreform.

Erläuterungen zu der gestrigen Erklärung.

Oberbürgermeister Boeß hat, wie gemeldet, eine Erklärung abgegeben, in der er ausführlich auf den Kauf einer Pelzjacke durch seine Gattin, sowie auf seine Kenntnis von der ganzen Affäre Sklarek und seine Einstellung zur Kreditgewährung der Stadtbank eingeht. Diese Erklärung findet jetzt in vielen Punkten Widerspruch, der von der B.Z.-Korrespondenz zu bestimmten Fragen an den Oberbürgermeister zusammengefaßt wird. Bezüglich des Pelzjackenkaufes hatte Dr. Boeß in Amerika von 1000 Mark gesprochen, die er „wohltätigen Zwecken" zugewiesen habe. In seiner Erklärung nannte er keine Ziffern. Die Berliner Presse weiß nun folgende sehr interessante Einzelheiten zu berichten:

Oberbürgermeister Boeß hat angegeben, daß er 1000 Mark zur Linderung der Not verwandt hat. Dieser Betrag setzt sich in folgender Weise zusammen: Der Oberbürgermeister hatte erfahren, daß der Maler Max Oppenheimer (Mopp) in schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis war. Er bot ihm daher eine Gabe von 1000 Mark an. Herr Oppenheimer erklärte, die Annahme eines Geschenkes verträge sich nicht mit seiner Künstlerehre, doch würde er es sehr begrüßen, wenn der Oberbürgermeister ihm ein Bild abkaufte. Aus Taktgefühl ging nun der Oberbürgermeister auf die Anregung des Malers ein und erwarb für 800 Mark das Bild, das er in den Repräsentationsräumen seiner Dienstvilla aushängte. Herr Boeß hat niemals die Empfindung gehabt, daß er dieses Bild etwa für sich persönlich erwürbe, sondern den ganzen Vorgang als eine feine Reform der Wohltätigkeit angesehen. Die restlichen 200 Mark hat er einer entfernten bedürftigen Verwandten, die er laufend unterstützt, zukommen lassen.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Oberregierungsrat Tapolski auf die Frage nach dem Konto „Gustav" dem Oberbürgermeister geantwortet habe, daß ihm das Konto „Gustav" nicht zum Vorwurf gemacht werde und betont, daß diese Aeußerung von der Auslegung in der gestrigen Erklärung des städtischen Nachrichtenamtes (daß das sogenannte Geheimkonto „Gustav" nach dem Ergebnis der Ermittlungen nichts mit der Person von Boeß zu tun habe) zweifelsohne abweicht.

Eine verlorene halbe Million.

Die Bank für Deutsche Beamte beantragt ein Vergleichsverfahren.

X Berlin, 7. Nov. (Drahtb.)

Die Bank für Deutsche Beamte gab heute in einer Pressebesprechung den inzwischen von ihr selbst aufgestellten Status per 31. Oktober 1929 bekannt. Danach wird ein Verlust von rund 363 000 RM. ausgewiesen, der sich um ungefähr 500 000 RM. erhöhen würde, wenn die Kreditzinsen für das Jahr 1929 berechnet werden. Den Debitoren von 10,1 Mill. RM. stehen Kreditoren von 11,37 Mill. RM. gegenüber. In den Debitoren ist auch die bekannte Gemäldesammlung des Prinzen Hohenlohe-Oehringen enthalten. Eine Ueberschuldung der Bank im Sinne des Gesetzes liegt nach Ansicht der Bankleitung nicht vor.

*

Der Beamtenwirtschaftsbund Braunschweig, dem auch eine Bankabteilung angegliedert ist hat seine Zahlungen eingestellt. Unmittelbare Verbindungen zu dem Berliner Zusammenbruch bestehen nicht, jedoch sind durch den Berliner Fall die Beamten derart mißtrauisch geworden, daß sie einen wesentlichen Teil ihrer Gutbaben mit einem Male abzuheben versuchten. Die Bank hofft, in den nächsten Tagen wieder flüssig zu werden, was jedoch von Sachverständigen bestritten wird.

Prinz Max von Baden †

Prinz Max von Baden, der letzte Reichskanzler des Kaiserreichs, ein Sohn des Bruders des Großherzogs Friedrichs I. von Baden, ist am Mittwoch früh um 5,45 Uhr im städt. Krankenhaus in Konstanz gestorben.

Prinz Max von Baden wurde am 10. Juli 1867 als Sohn des Prinzen Wilhelm, eines Bruders des Großherzogs Friedrich I., in Baden-Baden geboren. Seine Mutter war die Prinzessin Marie geb. Romanowski. Herzogin von Leuchtenberg. Prinz Max von Baden studierte in Heidelberg und Freiburg Rechtswissenschaft und promovierte zum Doktor jur. Er tat dann Militärdienst beim Garde-Kürassier-Regiment in Berlin. Später war er Kommandeur des badischen Leibdragoner-Regiments. Seit 1908 nahm er kein militärisches Kommando mehr an, sondern widmete sich der Politik. Die badische I. Kammer wählte ihn zu ihrem Präsidenten. Ueber die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus erregte er Aufmerksamkeit durch eine Rede, die er im Dezember 1917 in der badischen I. Kammer hielt und in der er auf die Notwendigkeit innerpolitischer Reformen hinwies. Am 3. Oktober 1918, in einem denkbar schwierigen Augenblick, wurde er zum Reichskanzler ernannt. Als Nachfolger des Grafen Hertling war er der achte Kanzler des Deutschen Reiches, von denen heute nur noch einer, nämlich Michaelis, unter den Lebenden weilt. Nach der Abdankung des Kaisers übergab Prinz Max von Baden das Amt des Reichskanzlers in die Hände Eberts. Er zog sich dann auf seine oberbadische Besitzung Salem am Bodensee zurück, wo er sich mit der Bekämpfung der Schuldlüge im Ausland beschäftigte. Im Frühjahr 1927 ließ er



„Erinnerungen und Dokumente" erscheinen, in denen er Rechenschaft über seine Rolle während der Kriegszeit gab.

Prinz Max, der mit dem Großherzog Friedrich II. von Baden am 22. November 1918 ausdrücklich für sich und seine Nachkommenschaft den Thronverzicht erklärte, war seit 1900 mit einer Tochter des 1923 verstorbenen Herzogs Ernst August von Cumberland, der Prinzessin Marie Luise, verheiratet. Dieser Ehe ist die Prinzessin Marie Alexandra entsprossen, die 1924 den Prinzen Wolfgang von Hessen heiratete, ferner der 1906 geborene Prinz Berthold von Baden, der Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft studierte. Im Sommer unternahm er eine Auslandsreise. Der verstorbene Prinz Max von Baden ist der Vetter der in Rom weilenden kranken Königin von Schweden.

*

Prinz Max von Baden, der achte und zugleich der letzte Kanzler des kaiserlichen Deutschland, ist eine tragische Figur gewesen. Ein Mann reinsten Charakters und ehrlichen Wollens, der aber an den Verhältnissen und an seinen Energien scheiterte. Das Hamlet-Problem, das Goethe einmal in die Formel goß, „Eine Last auf Schultern gelegt, die für diese Last zu schwach waren," hat sich auch an ihm erfüllt. Dabei ist er sich der eigenen Unzulänglichkeit sicherlich bewußt gewesen. Er hat sich gesträubt, das undankbare Amt zu übernehmen und ist schließlich in die Bresche gesprungen in der Hoffnung, wenigstens noch einiges retten zu können, um dann am Schluß die traurige Bilanz ziehen zu müssen, daß er alles verloren hat. Dabei ist zuzugeben, daß er eine unheilvolle Erbschaft übernahm. Im Sommer 1918 zeigte sich immer mehr, daß Deutschland die innere Widerstandskraft gegen den feindlichen Ansturm verlor. Graf Hertling, dessen Mittagsschlaf seiner Umgebung wichtiger war, als auch die wichtigsten Ereignisse, mußte gehen. Nun sollten die Versäumnisse vieler Jahre innenpolitisch nachgeholt werden in einem Augenblick, wo der Zusammenbruch an der Front unmittelbar bevorzustehen schien. Merkwürdig genug, daß man ausgerechnet auf den Prinzen Max von Baden verfiel. Deutschland sollte die ersten Gehversuche nach dem parlamentarischen System machen, und zum Kanzler wurde ein deutscher Prinz geholt, der gleichzeitig der Erbe der badischen Krone war. Die Sozialdemokraten akzeptierten ihn, obwohl sie von ihm nicht viel mehr wußten, als daß er einige Reden gehalten hatte, die allerdings deutlich bewiesen, daß er sich von dem alten System sehr weit entfernt hatte. Er war dem überschwenglichen Kreise des Geistesreformers und Weltverbesserers Johann Müller nahegekommen, der auf ihn und seine Denkweise einen nachhaltigen Eindruck machte und ihn vielleicht zum Monarchen eines neuen Kurses, vielleicht auch zu einem guten Kanzler in friedlichen Zeitläuften befähigt hätte.

Aber seine Kraft reichte nicht dazu aus, dem Rad in die Speichen zu fallen und den rollenden Wagen aufzuhalten. So mußte er am Tage seines Amtsantritts das Waffenstillstandsgesuch hinausgehen lassen, über dessen unheilvolle außenpolitische und militärischen Folgen er sich klar war, er mußte im Innern durch überstürzte Reformen die Sozialdemokratie bei der Stange zu halten suchen. Daran zerrieb er sich. In den kurzen Wochen vom 3. Oktober bis zum 9. November wo er die Geschäfte führte, drängten sich Ereignisse von weltumstürzender Bedeutung zusammen, die ihn einfach zu Boden warfen, so daß er gerade in den kritischen Tagen auch körperlich behindert war. Er wollte den Zusammenbruch vermeiden und führte Deutschland auf den Weg nach Versailles. Das er zuletzt die Abdankung des deutschen Kaisers bekannt gab, bevor sie erfolgt war, war die letzte Hemmung, die der Revolution noch im Wege

stand. In seinen 1927 erschienenen „Erinnerungen und Dokumenten" hat er manches Unbegreifliche zu erklären versucht und wenigstens einiges menschlich verständlich gemacht. Aber das geschichtliche Urteil konnte er nicht mehr beeinflussen. Dr. E. M.

Beileid des Reichspräsidenten und des Kanzlers.

Berlin, 6. Nov. (Drahtb.)

Der Reichspräsident und der Kanzler haben am Mittwoch der Prinzessin Max von Baden zum Ableben des Prinzen Max von Baden Beileidstelegramme gesandt.

Die Ueberführung der Leiche wird nach Salem, dem letzten Wohnsitz des Prinzen, erfolgen. Die Beisetzung findet voraussichtlich in der dortigen Familiengruft am Freitag statt. Zur Beisetzung werden sämtliche Verwandte des Prinzen und seiner Gemahlin erwartet. Auch die frühere Großherzogin von Baden wird an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen.

*

Am Mittwoch abend 10.30 Uhr fand in der Kapelle des städtischen Krankenhauses die feierliche Einsegnung der Leiche des Prinzen Max von Baden statt, an der nur die nächsten Familienangehörigen und ein eng gezogener Kreis geladener Gäste teilnahmen. An diese Feier reihte sich vor dem Krankenhaus die Leichenparade der gesamten Konstanzer Garnison. In den Abendstunden wurde die Leiche nach Schloß Salem übergeführt.

Das „fliegende Haus".

Glänzend gelungener Probeflug

Vor einer Umwälzung in der Flugwirtschaftlichkeit.

Die Zukunft des Junkers-Oel-Flugmotors.

Dessau, 6. Nov. (Drahtb.)

Das neue Junkers Großflugzeug „J 38" unternahm am Mittwoch nachmittag seinen ersten glänzend gelungenen Probeflug. Kurz vor 15.30 Uhr startete die Maschine, flog über Dessau hinweg und dann in kilometerweitem Bogen um Dessau herum. Nach halbstündigem Fluge ging sie auf dem Flugplatz bei Dessau nieder. Führer war Pilot Zimmermann.

Der erste Flug brachte die Maschine nach einem glatten Ablauf gut in die Höhe. Das Flugzeug bewegte sich mehrere Male über der Stadt Dessau in einer Höhe von etwa 500 Meter. Die Landung vollzog sich ebenso glatt wie der Start, und damit war wohl der schwierigste Teil des ersten Fluges gut beendet, bei dem es galt, die gewaltige Last — das Flugzeug hat vier Junkers-Motoren von insgesamt 2000 PS — bei immerhin noch großer Geschwindigkeit glatt und sicher auf den Boden zu bringen. Die Werkflüge werden in den nächsten Tagen weitergeführt.

*

In der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt in Berlin hielt der erste wissenschaftliche Mitarbeiter von Professor Junkers in Dessau, Dr. ing. Gasterstädt, über den neuen Junkers-Oel-Flugmotor einen Vortrag, der größtes Interesse erregte. Der Redner ging zunächst im einzelnen auf die zwei Jahrzehnte zurückliegende Geschichte des Oel-Flugmotors ein. Wenn dieser Motor, der in der ganzen Welt bisher in seiner Größenklasse keine Rivalen hat, seine Betriebsfähigkeit endgültig nachweist, so stehen wir vor eine: Umwälzung der wirtschaftlichen Grundbedingungen in der Luftfahrt. Der Betriebsverbrauch bei diesem Motor beträgt einschließlich Oelverbrauch rund 186 Gramm pro PS und Stunde.

Bei einem Vergleichsbeispiel zwischen einem Flugzeug mit Vergasermotor und einem solchen mit Diesel-Motor auf eine Entfernung von 4000 Kilometer ergibt sich, daß zur Ueberwindung derselben Entfernung gegenüber einem Vergasermotor beim neuen Junkers-Motor 25 v. H. Brennstoff weniger an Gewicht mitgenommen zu werden brauchen. Diese Ersparnis von 25 v. H. an Brennstoffgewicht bedeutet, daß der Nutzlastanteil des Flugzeuges um nicht weniger als 50 v. H. steigt. Diese Vorteile des Schwerölbetriebes treten besonders bei der Ueberwindung ganz großer Strecken in Erscheinung. Das mit einem Vergasermotor ausgerüstete Flugzeug würde bei einer Reichweite von 6000 Kilometer keinerlei zahlende Nutzlast mehr befördern können, während das gleiche Flugzeug mit Hilfe des neuen Junkers-Motors mit gleicher Reichweite noch eine zahlende Nutzlast von 925 Kilogramm befördern könnte. Berücksichtigt man nun noch, daß die heutigen Gasölpreise etwa 0.10 bis 0.12 Mark je Kilogramm betragen, so ergibt sich, daß die Brennstoffkosten von 72 v. H. auf etwa 28 v. H. der bisherigen Kosten sinken. Die angeführten Zahlenbeispiele zeigen klar, daß nach Einführung des neuen Motors in die Luftfahrt alle bisherigen Wirtschaftlichkeitsberechnungen im Luftverkehr auf eine weit günstigere Grundlage aufgebaut werden könnten.

Die Erprobung des „Do X".

Ein Vortrag Dorniers.

X Berlin, 6. Nov. (Drahtb.)

Vor der gleichen Gesellschaft sprach Dr. Ing. Dornier über das Flugschiff „Do X". Die Entwurfsarbeiten gehen auf das Jahr 1924 zurück. Bei „Do X" ist zum ersten Male in der Geschichte der Fliegerei dem Flugzeugführer die Ueberwachung der Antriebsanlage abgenommen worden. Selbstverständlich ist dem Führer nach wie vor die volle Betätigungsmöglichkeits für sämtliche Motoren in die Hand gegeben. Die Betriebsmittelanlage faßt normalerweise 16 600 Liter Benzin und 16 000 Liter Oel. Die bisherigen Ergebnisse der Erprobung des Flugschiffs sind wie folgt zusammengefaßt: der Start ist überraschend gut, die Stabilität auf dem Wasser und die Manövriereigenschaften entsprechen den Erwartungen. Die Sichtverhältnisse sind vorzüglich, die Landung macht keine Schwierigkeiten, die Zeit, um sämtliche 12 Motoren in Gang zu setzen, beträgt durchschnittlich vier bis fünf Minuten, die Flugeigenschaften sind normal, die Ruder leichtgängig. Einbau von Hilfsmaschinen zur Ruderbetätigung ist unnötig. Bei der Besprechung der Ergebnisse wurde gezeigt, daß die vertraglich übernommenen Leistungen von den erreichten Leistungen wesentlich übertroffen wurden. Die größte Aussicht auf Wirtschaftlichkeit des Flugschiffs wird bei den derzeitigen Motoren auf 1000 bis 1500 Kilometer angenommen. Die Kosten für das Betriebskilometer wurden auf 15 bis 18 Mark ermittelt, das Tonnenkilometer stellt sich je nach Streckenlänge und jährlicher Streckenleistung auf 1.50 bis 2 Mark. Dr. Dornier wies darauf hin, daß durch den Bau des Flugschiffes „Do X" der Nachweis erbracht ist, daß die Vergrößerung der Abmessungen das Baugewicht nicht in dem ungünstigen Sinne beeinflußt, wie dies früher von vielen angenommen wurde.

Die geleimte Koalition.

Raumer oder Albrecht Wirtschaftsminister. – Volksentscheid noch vor Annahme der Haager Beschlüsse.

Reichstag am 27. November.

Das Zentrum zieht wieder in den Rechtsausschuß ein

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg)

In stundenlangen Unterhaltungen, die ihren Abschluß in einer Führerbesprechung fanden, ist es dem Kanzler und den Koalitionsparteien gelungen, die Risse, die sich in den letzten Tagen gezeigt hatten, noch einmal zu verkleistern. Der Zweck dieser Führerbesprechung war an sich harmlos genug: er ging lediglich dahin, eine Verständigung über den Zeitpunkt der Einberufung des Reichstages herbeizuführen. Da immer noch unsicher ist, wann die Haager Schlußkonferenz mit ihren Arbeiten fertig wird, hängen die Dispositionen des Reichstages, wenn er wirklich darauf warten will, in der Luft. Auf der anderen Seite ist es nicht gut angängig, das Volksbegehren des Reichsausschusses solange auf Eis zu legen. Bei den Parteien ist deshalb auch der Wunsch zum Ausdruck gekommen, das Freiheitsgesetz so rasch als möglich vor den Reichstag zu bringen. Endgültige Beschlüsse sind zwar noch nicht gefaßt worden: es ist aber wahrscheinlich, daß der Reichstag doch noch Ende November, vermutlich am 27. zusammentritt. Bis dahin wird festgestellt sein, ob die verfassungsmäßigen Voraussetzungen der zehnprozentigen Beteiligung vorliegen. Bis dahin wird dann auch das Kabinett das Freiheitsgesetz mit seiner eigenen Stellungnahme weitergeleitet haben. Der Reichstag will dann sehr rasch arbeiten, so daß spätestens Anfang Januar der Volksentscheid erfolgen könnte, jedenfalls, bevor die Ratifizierung der Haager Verträge vom Reichstag vorgenommen wird.

Für das Kabinett gefährlicher als diese terminmäßigen Vereinbarungen waren natürlich die Schwierigkeiten, die sich in den letzten Wochen mehr hinter den Kulissen ergeben hatten: das Drängen des Zentrums nach einem größeren Ministertransfer und der Ausmarsch des Zentrums aus dem Rechtsausschuß. Die Ansprüche auf einen Ministerwechsel sind offenbar vom Kanzler ziemlich kühl abgelehnt worden. Er hat dem Zentrum und auch der Volkspartei gegenüber die allein richtige Auffassung vertreten, daß die Ernennung der Minister Sache des Kanzlers sei und daß ein Grund zu diesem Revirement nach seiner Meinung nicht vorliege. Mit dieser Auffassung sei er auch mit dem Reichspräsidenten vollkommen einig.

Deshalb könne er Wünsche anderer Parteien nicht entgegennehmen: er habe lediglich die Volkspartei gebeten, die bisher das Wirtschaftsministerium besetzt habe, ihm unverbindliche Vorschläge zu unterbreiten. Dem scheint das Zentrum sich jetzt auch gefügt zu haben, sodaß dieser Streit wohl ausgestanden ist und in den nächsten Tagen die Ernennung der beiden Minister erfolgen kann. Für das Wirtschaftsministerium hat sich übrigens in den letzten Tagen mehr die Kandidatur des volksparteilichen Abgeordneten Albrecht in den Vordergrund geschoben, die von dem bisherigen Wirtschaftsminister Dr. Curtius gefördert wird, und die wohl auch beim Kanzler starke persönliche Sympathien genießt. Endgültig aber hat er sich wohl noch nicht festgelegt, welchen Vorschlag er dem Reichspräsidenten machen will.

Der dritte Punkt in den Verhandlungen betraf die Stellung des Zentrums in der Ehescheidungsreform. Die Vertreter des Zentrums haben am Dienstag den Rechtsausschuß unter Protest verlassen und sind auch am Mittwoch nicht erschienen. Das hat dem Sozialdemokraten Landsberg Veranlassung gegeben, von einer offenen Obstruktion zu sprechen. Ganz so böse hat das Zentrum das wohl nicht gemeint: ihm kommt es in der Hauptsache darauf an, die Behandlung des Gegenstandes zu verhindern, was ihm schon durch die Ueberweisung an den Unterausschuß gelungen ist. Da die übrigen Parteien für den Augenblick das Primat der Außenpolitik anerkennen, wird tatsächlich wohl von der Ehescheidungsreform zunächst nicht weiter die Rede sein. Das Zentrum hat sich bereit erklärt, die Arbeiten im Rechtsausschuß wieder aufzunehmen. Dafür soll am Freitag in einer eigenen Besprechung beim Reichskanzler über die weitere taktische Behandlung dieses Problems, die wohl nur in einer Zurückstellung mindestens bis zur Erledigung des Youngplanes bestehen kann, beschlossen werden.

Das Kabinett ist also wieder einmal geleimt und kann weiter existieren. Es lebt aber immer nur von der Hand in den Mund. Daran wird sich auch nichts ändern, solange der Kanzler nicht zeigt, daß er stark genug ist, um nicht nur den Youngplan, sondern auch die Finanzreform durchzusetzen.

Errechnung des Volksbegehrens.

Amtliche Bekanntgabe Erst Ende November. — Schwierige Nachprüfung.

Berlin, 6. Nov. (Drahtb.)

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird das amtliche Ergebnis für das Volksbegehren voraussichtlich in der Zeit zwischen dem 20. und 25. November vorliegen. Die Abstimmungsausschüsse werden in der Zeit vom 18. bis 20. November tagen und das Ergebnis dieser Feststellungen sofort dem Reichswahlleiter übermitteln.

An unterrichteter Stelle wird damit gerechnet, daß das Ergebnis des Volksbegehrens durch ungültige Eintragungen wahrscheinlich noch eine Aenderung erfahren wird. Aus einigen Gemeinden liegen bereits heute Meldungen über eine nicht unbeträchtliche Zahl ungültiger Eintragungen vor. So sind in einer Gemeinde in Franken beispielsweise insgesamt 133 Stimmen abgegeben worden, von denen nicht weniger als 43 für ungültig erklärt werden dürften, weil die Eintragungen von einer Person gemacht worden sind, die hierzu nicht berechtigt war.

Die Räumung stockt.

Französische Gegenbefehle.

Die Auswirkung des Kabinettswechsels in Paris.

A.A. Berlin, 7. Nov. (Eig. Drahtb.)

Der „Vorwärts" gibt eine Meldung aus Kreuznach wieder, wonach Abmarschbefehl für das dort stationierte französische Regiment plötzlich zurückgezogen worden sei. Desgleichen hat in Mainz eine französische Kompagnie, die bereits auf dem Bahnhof zum Abtransport bereit stand, Befehl erhalten, in die alten Quartiere zurückzukehren. Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß beide Ortschaften vorerst nicht geräumt werden.

*

Mainz und Kreuznach gehören zwar zur dritten Zone, die erst geräumt zu werden braucht nach der Ratifikation des Youngplanes, jedoch waren seither, im Vertrauen auf die glatte Erledigung der Vorarbeiten die Räumungsarbeiten schon aufgenommen. Die jetzige Stockung ist also zweifellos die erste üble Auswirkung des Kabinettswechsels in Paris.

Die Frage, ob das Freiheitsgesetz verfassungsändernd ist oder nicht, ist zur Zeit in Berlin Gegenstand lebhafter Erörterungen. Fest steht, daß die in den Kommentaren zur Reichsverfassung zum Ausdruck gekommenen Auffassungen verschiedener Staatsrechtslehrer auseinandergehen. Das Reichsinnenministerium erklärt hierzu, es sei zur Zeit gleichgültig, ob der Volksentscheid verfassungsändernd sei oder nicht, denn es müsse zunächst einmal feststehen, ob sich mehr als die Hälfte aller Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligen würden. Hierbei würden sowohl die Stimmen der Jasager wie der Neinsager, als auch die ungültigen Stimmen mitgerechnet.

Keine Verhandlungen über Mietserhöhung.

Eine amtliche Feststellung.

Berlin, 6. Nov. (Drahtb.)

Entgegen neueren unzutreffenden Pressemitteilungen über eine neue bevorstehende Erhöhung der Mieten teilt der Amtliche Preußische Pressedienst mit, daß Verhandlungen über eine zwanzigprozentige Steigerung zum ersten Januar 1930, wie in diesen Mitteilungen behauptet wird, weder stattgefunden haben, noch geplant sind.

Der neueste „Fall".

Nach Millionenschulden verschwunden.

Ein Berliner Tuchgroßhändler verschwunden.

An die Serien der Betrugsaffären reiht sich ein neuer Fall, mit dem sich die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt. Der Tuchhändler Miller aus der Kaiser-Wilhelmstraße 3 ist nach Hinterlassung einer Schuldenlast die in die Millionen geht, flüchtig geworden. Bisher ist es noch nicht möglich gewesen, den Aufenthalt des Flüchtigen zu ermitteln.

Die erpresserische Maitresse.

Was aus vier Millionen wurde.

Hereinfall der Gräfin Bubner v. Litiz.

A.A. Leipzig, 7. Nov. (Eig. Drahtb.)

Vor dem 7. Zivilsenat des Reichsgerichts in Leipzig wurde ein Prozeß aus der Welt geschafft, dessen Anfänge bereits fünfzehn Jahre zurückliegen. Es handelt sich, laut M.W.B., um die Beziehungen der Gräfin Bubner v. Litiz zu dem Prinzen Julius Ernst zur Lippe, die bis zum Frühjahr 1914 dauerten und erst ihr Ende gefunden hatten, als der Prinz unmittelbar vor der Thronbesteigung stand. Für diesen Fall hatte der Prinz in einer in England verfaßten und dort beglaubigten Urkunde versprochen, der Gräfin vier Millionen Mark zu zahlen. Als es jedoch 1914 zur Auszahlung kommen sollte, trat das Haus Lippe mit der Gräfin in Verhandlungen ein, die zu folgender Einigung führten: Der Gräfin sind 770 000 Mark sofort in bar zu zahlen, der Rest von 3 240 000 Mark wird beglichen, sobald die Gräfin sämtliche Schriftstücke und Korrespondenzen ausliefert, die im Falle ihrer Veröffentlichung geeignet wären, den Prinzen bloßzustellen oder ihm Unannehmlichkeiten zu bereiten.

Während nun die erste Summe tatsächlich zur Auszahlung gelangt ist, erhielt das regierende Haus die verlangten Schriftstücke nicht zurück, so daß auch der Restbetrag nicht fällig wurde. Die Gräfin behauptete, die Schriftstücke nicht hergeben zu können, da sie in einer Londoner Bank verwahrt seien und wegen des Kriegszustandes mit England nicht abgehoben werden könnten. Infolge dieser Sachlage fand sich das Haus Lippe bereit, der Gräfin die Zinsen der Restsumme zur Verfügung zu stellen. Im Jahre 1918 starb Karl Julius Ernst als regierender Fürst. Nun machte die Gräfin gegen die Erben des Fürsten Aufwertungsansprüche geltend. Sie klagte zunächst als Teilbetrag 50 000 Mark ein. Die Prozesse fanden vor dem Land- und Oberlandesgericht Dresden statt. Beide Instanzen wiesen die Forderung der Gräfin als unbegründet zurück. Hierauf wandte sich die Klägerin an das Reichsgericht. Dieses stellte sich, indem es ebenfalls die Klage der Klägerin zurückwies, auf folgenden Standpunkt: Bei der ganzen Angelegenheit handelt es sich um ein nichtiges Geschäft, da es für einen anständigen Menschen eine selbstverständliche Pflicht sei, Briefe, die einem anderen schwere Ungelegenheiten bereiten könnten, entweder zu vernichten oder dem Schreiber zurückzugeben, sie aber auf jeden Fall geheimzuhalten. Es sei eine Sittenwidrigkeit, mit solchen Briefen Geschäfte zu machen, die einem aus solchen Briefen erschäfte zu machen und die Unannehmlichkeiten, die einem anderen aus solchen Briefen erwachsen können, in gewinnsüchtiger Weise für sich ausnutzen zu wollen.

Ein Briefmarkenhändler ausgeraubt.

Der Täter verhaftet.

X Berlin, 7. Nov. (Drahtb.)

Einem Briefmarkenhändler, der geschäftlich abwesend war, wurde aus seinem Hotel eine Briefmarkensammlung von ungewöhnlichem Wert gestohlen. Eine sofort eingesetzte Streife führte in einen kleinen Gasthof zur Verhaftung des tschechischen Kellners Hrdy, der bereits wegen verschiedener Vergehen von seinem Heimatlande gesucht wird. Bei der Durchsuchung seines Zimmers wurde in einer Ofenröhre ein Margarinekarton gefunden, der mit wertvollen Briefmarken gefüllt war. Nach längerem Leugnen gestand der Verhaftete, die Sammlung an sich genommen zu haben, als er in dem betreffenden Hotel eine Besorgung machte.

Der neue italienische Botschafter in Berlin.

Orsini-Baroni ernannt.

Rom, 6. Nov. (Drahtb.)

Einer amtlichen Meldung zufolge ist der bisherige italienische Botschafter in Berlin, Graf Aldrovandi zur Disposition des Außenministeriums gestellt worden. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige italienische Botschafter in Angora, Luca Orsini-Baroni ernannt, dessen Frau eine Deutsche und zwar eine geborene Gutmann ist.

*

Orsini-Baroni hat als Botschafter in der Türkei sehr erfolgreich gewirkt. Die Wiederanknüpfung enger Freundschaftsbeziehung zwischen Italien und der Türkei ist ihm zu verdanken.

Nachtphantasie aus Gelsenkirchen*).

Paris, London oder Berlin bei Nacht zu beschreiben, sind dankbare Stoffe für einen phantasiebegabten Feuilletonisten, auch dann, wenn er nicht so geistreich wie etwa Lesage in seinem „Diable boiteux" über Madrid zu plaudern weiß. Die Hauptsache für den Weltstadtliteraten unserer Tage ist, daß er einen Querschnitt durch das prickelnde Milieu wiedergibt. Aber Gelsenkirchen bei Nacht! Ist das auch schon was? wird da mancher Metropolit fragen. O ja, und es ist nicht nur irgend etwas, sondern es sind Eindrücke, die sich zu einem unvergeßlichen Erlebnis gestalten. Wir alle kennen, wenn auch nicht durch eigenes Sehen, das Wunder des Polarlichtes, das seltsame Spiel von Strahlenbündeln, die die Nächte erhellen und so lebensnotwendig für die Polarzone sind. Die Nächte hier im Land der tausend Feuer sind gleichfalls keine Nächte mit undurchdringlicher Finsternis, wie man sie in tiefen Waldlandschaften oder im Gebirge antrifft. Im „Revier" gibt es genug Motive für das Nachtleben, und Gelsenkirchen stellt davon eines der schönsten. Das ist der Eindruck für den Fremden und für den Eingeborenen, sofern er noch mit offenen Sinnen zu empfinden vermag.

Die Nacht beginnt jetzt schon am frühen Abend. Um wieviel schöner sind gerade die ersten Nachtstunden, als der brütende Dunst- und Staubschleier an einem heißen, hastigen Sommertag! Tausende lenken allabendlich ihre Schritte durch unsere Hauptgeschäftsstraßen. Insbesondere die Bahnhofstraße vermittelt ein Bild, das man sich vor noch wenigen Jahren nicht einmal geträumt hätte. In allen Farben lockt die Lichtreklame, hier steil, gleich mächtigen Lichtfahnen oder gezähmten Blitzen von der Höhe fallend, dort breit und nachdrucksvoll an Hausfassaden und Stockwerken befestigt. Die Mannigfaltigkeit der Lichteffekte ist so unendlich und in ständigem Wechsel begriffen, daß sich das Auge nie satt daran sehen kann. An jedem Abend erfreut das Bild von neuem, und wenn das flüchtige Auge des Passanten — und erst recht der zarten Passantin — auf die Auslagen fällt, läßt sich mit Befriedigung feststellen, daß das Meer der Lichter Waren bescheint, begehrenswert in ihrer Schönheit. Dann wissen wir Gelsenkirchener: Hier ist der Kern einer geschäftsfrohen und geschäftstüchtigen Großstadt, die nicht nur nackte Bedürfnisse befriedigt, sondern auch auf den Aesthetengeschmacksbildend wirken muß.

Hat man genug gesehen von dieser fordernden Schönheit, steht der nächtliche Wanderer plötzlich stadtabgewandt und doch mitten in der Stadt: er ist unversehens an eine riesenhafte industrielle Anlage geraten. Hier, wo der Tag zu vieles auf einmal zu deutlich fassen läßt, ist die Nacht willkommen mit ihrem langsamen Lüften der Schleier. In unübersehbarer Breite blinken uns Lichter entgegen, in gespensterhafte Höhe blitzen blendendscharfe Strahlen hernieder, geisterhaft im Raume hängend. Keine Stütze ist dem Auge sichtbar. Erst durch die Gewöhnung kommen die dünnen Stahl- und Eisenstreben zu Gesicht. Wunderliche Silhouetten zeichnen sich gegen den eisengrauen Himmel ab. Spinngewebedünne Metallkonstruktionen ragen wie Spielzeug aus Eisen in die gelbglühende Luft, umwallt und umbrodelt von vielfarbigem Rauch aus Hochofen und Kokerei. Gleich geschäftigen Heinzelmännchen verrichten unermüdlich die ewig wandernden Förderkörbe aus dem Schacht und an der Schwebebahn ihren Dienst. Schwer ist er, doch spricht aus den stählernen Knechten soviel Kraft, daß sie mit gelenkiger Geschmeidigkeit dem großen Giganten zu dienen vermögen, der sie gerufen hat: dem Wollen einer Nation, das hier auf kleinstem Raume sinnfällig zum Ausdruck kommt. Das Werk erstrahlt in buntfarbigem, freudigem Leuchten, als wolle die ganze Stadt jede Nacht ein Fest, das Fest der Arbeit feiern. Unaufhörlich dringt auch der Trommelwirbel des Arbeitsfestes an unser Ohr. Was am Tage sich durch den tausendfachen Lärm gegenseitig durch Ueberschreitung aufhebt, mildert die Nacht. Im Takte schwerer Hämmer und unförmiger Walzwerke vollzieht sich ein Rhythmus, für den Starken eindrucksvoller, als der lockendste Parademarsch. Kleinem Spielzeug gleich bewegen sich die Menschen zwischen den gewaltigen Werken. Haben Technik und Industrie die Romantik totgeschlagen? Vielleicht, aber mir deucht, wir sind am dritten Tage, an dem sie eine freudige Auferstehung feiert. Wer sich mit Phantasie und unverfälschten Sinnen diesem erstarrten und doch so lebensspendenden Ausdruck hohen Menschentums hingeben vermag, dem offenbart sich die gleiche seelische Tiefe, wie in früheren geruhsamen Märchen. Man möchte Dichter sein, um diese Kobolde alle zu bannen, die hier die heiße Phantasie bestürmen. Nicht satt sehen kann man sich an dem Geisterspuk realsten Menschenwerkes. Wunder werden zu Alltäglichem, über der Größe der Arbeit wird die Größe des Geschaffenen vergessen.

Lange wohl mag ich, von Träumen gebannt, vor dem leuchtenden Tempel der Arbeit gestanden haben, der sich fast mitten in Gelsenkirchen erhebt. Als ich in das Geschäftsviertel zurückkehre, wo sind all die brausenden Massen geblieben? Die Nacht hat sie in sich aufgenommen; nur noch vereinzelte Gestalten wandeln unter dem spärlichen Schein der Straßenlampen ihres Weges. Hier und da dröhlt noch ein Grammophon. An die Stelle des früheren Nachtwächters sind Doppelposten Polizei getreten. Hier und da hupt noch ein Auto, im übrigen schläft die Stadt und atmet auf zu neuer Stärkung. So ruht das Bild ein Weilchen, bis schon um die fünfte Morgenstunde der Arbeitstag wieder erwacht, die erste Straßenbahn aus dem Depot kriecht und dem Tage neues Tempo zu geben beginnt.

Von all den Großstädten unseres Gebietes liebe ich Gelsenkirchen gerade deshalb, weil es seinen Charakter bewahrt hat. Es konnte ihn bewahren, weil es die jüngste Großstadt und darum die anpassungsfähigste an das neue Tempo ist, das Gemeinschaftsarbeit heißt. Essen oder Bochum haben sich ein mondänes Mäntelchen umgehangen. Was sich dort unter „Nachtleben" vollzieht, kann sich auch in Berlin, Paris oder anderswo begeben. Die Arbeit ist dort schamhaft in die Vororte zurückgedrängt. Gelsenkirchen hat festeren Charakter: es schämt sich seiner Arbeit nicht. Es zeigt sie dem Fremden allerwärts und nennt sich stolz die Stadt der Kohle und des Eisens. Und wie die Knappen an jedem neuen Tag, so ringt auch sie sich durch zum Licht, zu Achtung und Ehre, allen nachbarlichen Neidern zum Trotz. Diese machtvolle Symphonie der Arbeit ist es, was Gelsenkirchen dem Fremden begehrenswert erscheinen läßt. Er muß nur erst das Herz dieser unverfälschten Industriestadt, dieses Detroit des Ruhrgebiets, entdeckt und den schminkenlosen Charakter begriffen haben. Gelsenkirchener, verstehe du wenigstens diesen Vorzug und werbe für deine Heimat.

Pale.

*) Aus dem „Verkehrsturm", November 1929.

Prominente im Taschenspiegel.

Anekdoten
von
Kurt Miethke.

Als die Schriftstellerin Colette einmal Francis Carco besuchte, saß dieser auf der Chaiselongue und trank etwas mit einem Strohhalm aus einem riesigen Glase.

„Was trinken Sie da, mein Freund?" fragte Colette.

„Absinth."

„Und warum trinken Sie ihn mit einem Strohhalm?"

„Weil mir mein Arzt verboten hat, je wieder ein Glas Absinth anzufassen."

*

Der englische Dichter Temple Thurston lebte eine Zeitlang vegetarisch.

Als ihn eines Tages der Journalist Henderson besuchte, fand er ihn, eine ansehnliche Hasenkeule verzehrend.

Er betrachtete erstaunt das Mahl des Dichters und sagte: „Wenn ich mich nicht irre, ist dies eine Hasenkeule? Ich denke, Sie sind überzeugter Vegetarier?"

„Wissen Sie", erwiderte Thurston, „manchmal packt mich die Wut darüber, daß diese Biester uns den ganzen Kohl wegfressen. Und so" — er schob einen großen Bissen in den Mund, „so nehme ich Rache..."

*

„Wie geht's denn, Max?" wurde Schmeling von einem begeisterten Anhänger des Faustkampfes gefragt.

„Man schlägt sich so durch", erwiderte Schmeling.

*

Vallenders trifft Adalbert. — „Grüß Gott, alter Knabe, sehr erfreut, dich zu sehen. Hätte gehört, du wärest gestorben. Es freut mich, daß du noch lebst!"

„Schöner Freund bist du", erwidert Adalbert, „du bist also nicht mal zu meiner Beerdigung gegangen!"

Oertliches.

7. November 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Autoräuber an der Arbeit.

Mithilfe des Publikums erbeten.

In der Nacht zum Montag wurde, wie heraus gemeldet, der Firma Gerhard & Leineweber in Steele durch Einbruchsdiebstahl ein Opelwagen mit der Erkennungsnummer I Y 32550 gestohlen. Ein Fuhrmann dieser Firma, der am Dienstag um die Mittagszeit mit seinem Fahrrade die Bochumerstraße in Gelsenkirchen befuhr, sah den gestohlenen Wagen daselbst vor einer Wirtschaft stehen. Schnell lief er zu dem nächsten Verkehrsposten und gab sich mit diesem gemeinsam zu dem Auto. Dies müssen die in der Wirtschaft befindlichen Räuber bemerkt haben, die sich schnell und unauffällig aus dem Staube machten. Der verschlossene Wagen konnte erst durch den herbeigerufenen Besitzer geöffnet werden. Neben zahlreichen Einbruchswerkzeugen wurden in dem Wagen 20 Kisten Zigarren und getragene Bekleidungsstücke, die vermutlich den Räubern gehören, vorgefunden. Bei den Zigarren handelt es sich um folgende Marken: „Flor de Morina" zu 20 Pfg banderoliert, „Siegesfahrt zu 20 Pfg banderoliert, „Lavarorita" zu 30 Pfg. banderoliert, „Flor 'de Cabarnas" zu 30 Pfg. und „Unser Fritz" zu 30 Pfg., „Flor extra Fina" zu 30 Pfg. und „Flor de Cuba" ebenfalls zu 30 Pfg. banderoliert. Es handelt sich um folgende Bekleidungsstücke: 1 grauer Herrenanzug, 1 dunkelgrauer Herrenanzug, Herrenjacke und Hose, hellgestreifte Weste, eine dunkelgestreifte Hose, 2 Oberhemden, 2 Unterhosen, 2 Handtücher und Spazierstock. Eine Unterhose, ein Handtuch und ein Oberhemd sich mit den Buchstaben „H. N." gezeichnet. Der graue Anzug hat an dem Spiegel eine rotblaue Schleife, eine Vorsteckadel mit aufgehender Sonne und Pflug. Bei einem der Täter handelt es sich um eine mittelgroße Person, die einen dunklen, grauen Wintermantel und einen grünen Schal trug. Der Räuber hat hellblonde Haare. Die anderen Täter waren etwas größer. Der eine trug einen Chauffeurmantel und einen hellen grauen Anzug. Der andere Bursche war ebenfalls mit einem Chauffeurmantel bekleidet. Beide trugen Mützen mit irgend einem Autoabzeichen oder Chauffeurabzeichen. Das Publikum wird dringend gebeten, an der Ermittlung der Täter eifrig mitzuwirken. Wer Personen der beschriebenen Art oder aber das genannte Auto gesehen hat, der möge sich schleunigst bei der Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 13, Zimmer 6, melden.

Wie lange läuft der Elektrizitätsvertrag?

bis 1. April 1934.

Im Anschluß an die Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch, den 30. Oktober 1929, hat man in der Presse vielfach lesen können, daß einigen der Auffassung des Bürgermeisters Sprenger der Elektrizitätsvertrag zwischen der früheren Stadt Gelsenkirchen und der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks-Aktiengesellschaft in Essen nicht erst am 1. April 1934 ende, sondern schon jetzt aufgekündigt werden könne. Diese Ansicht ist jedoch unrichtig. Der Elektrizitätsvertrag wäre nach § 14 Abs. 1 des Vertrages am 1. April 1929 außer Kraft getreten, wenn nicht die frühere Stadt Gelsenkirchen mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk schriftlich vereinbart hätte, den Zeitpunkt der Beendigung des Vertrages um fünf Jahre, also bis zum 1. April 1934, hinauszuschieben. Diese Vereinbarung hat am 26. Januar 1928 die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung der früheren Stadt Gelsenkirchen gefunden. Die Abrede hat man seinerzeit getroffen, um der damals im Werden begriffenen neuen Stadt Gelsenkirchen-Buer den Abschluß eines neuen Elektrizitätsvertrages bezw. die Verlängerung des alten um einen größeren Zeitraum zu überlassen. Bis zum 1. April 1934 kann jedenfalls der Elektrizitätsvertrag nicht gekündigt werden, vor allem kann also die Stadt nicht die Stromversorgung vor diesem Zeitpunkt aufnehmen. Die Stadt ist nach § 14 Abs 5 lediglich berechtigt, das gesamte Niederspannungsleitungsnetz für eigene Rechnung zu übernehmen, jedoch besteht alsdann die Verpflichtung, während der ferneren Vertragsdauer, also bis zum 1. April 1934, den Strom vom Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk zu beziehen.

Viersitziger Rennwagen gestohlen. Dem Kaufmann Wilhelm Diegen aus Werninghosen wurde am Dienstag gegen 21 Uhr in der Vereinsstraße ein viersitziger Rennwagen gestohlen. Der Wagen hat das Erkennungszeichen AZ. 106, Marke „Steyer, Stuttgart". Der Motor (50 PS.) trägt die Nummer 744.

Zusammenstoß zwischen einem Auto und Motorradfahrer. An der unübersichtlichen Ecke Rheinelbe- und Glückaufstraße ereigneten sich schon des öfteren Zusammenstöße, die fast immer glimpflich verliefen. So stießen in der vorigen Woche zwei Radfahrer zusammen. Am gestrigen Mittwoch ereignete sich wieder ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und Motorradfahrer: der Fahrer kam aus dem Hofe der Zeche Rheinelbe und fuhr gegen ein aus der Glückaufstraße kommendes Auto. Das Rad war schwer beschädigt, der Motorradfahrer erlitt Fußverletzungen.

Baugenossenschaft des Deutschen Evangelischen Volksbundes, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Die nächste Monatsversammlung findet am Freitag, den 8. November, abends 8 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus Ueckendorf, Scharhorststraße 13, statt. Der in der vorigen Versammlung ausgefallene Vortrag wird nun gehalten werden. Der Vorstand ladet alle Mitglieder und Freunde freundlichst ein.

Der Nachwuchs in den Berufen.

Wirtschaftsvertreter äußern sich zu der Berufsberatungsstelle im Arbeitsamt.

Am 4. November fand in dem psychotechnischen Prüfraum der Berufsberatungsstelle des Arbeitsamtes Gelsenkirchen-Buer in der Wiesenstraße die angekündigte Besprechung mit Vertretern der Wirtschaft statt. Zweck der Zusammenkunft war, zunächst einmal die Berufsberatung vorzustellen, die Wirtschaft mit der Organisation, den Aufgaben und Zielen, der praktischen Durchführung und den besonderen Problemen, die sich aus der Eigenart der örtlichen Lage ergeben, vertraut zu machen. Darüber hinaus sollte die zur Lösung dieser Aufgaben notwendige Zusammenarbeit eingeleitet werden, wobei die Berufsberatung vor allem auch um Anregungen und Winke betreffend ihrer Arbeit bat.

Die Tatsache, daß fast alle Geladenen erschienen waren, beweist, wie rege das Interesse der örtlichen Wirtschaftskreise an der Berufsberatung ist.

Der Vorsitzende des Arbeitsamtes

konnte Vertreter des Bergbaues, der Industrie, des Handwerks, des Handels und der Behörde — sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer — begrüßen und mit einer kurzen, zusammenfassenden Einführung in den Zweck der Veranstaltung und in die einzelnen Punkte der Tagesordnung die Besprechung einleiten.

Zu der Frage der

Organisation der Berufsberatung

wurde von den Vertretern der Arbeitgeber besonders darauf hingewiesen, daß man die Einrichtung der Berufsberatung gerne begrüßen und unterstützen wolle, wenn sie sich wirklich als ein Mittel zur Herabsetzung der Erwerbslosenziffer erweise. Soweit Erwerbslosigkeit eine Folge falscher Berufswahl ist, kann und wird die Berufsberatung ein brauchbares Hilfsmittel zum Ausgleich des Arbeitsmarktes sein. Zu dieser Frage wurde insbesondere von Vertretern der Angestelltenverbände bemerkt, daß hier ein abschließendes Urteil erst dann möglich ist, wenn die Berufsberatung erst längere Zeit gearbeitet habe.

Besonders eingehend wurden die allgemeinen Aufgaben der Berufsberatung besprochen. Herr Halbfell gab zunächst kurz eine Einführung in das Bild des örtlichen Arbeitsmarktes und in die Probleme, die der Arbeitsmarkt an die Aufgabe der Berufszuführung und Berufsberatung stellt. Er wies im besonderen darauf hin, daß der übermäßig starke Andrang der Jugendlichen in die Berufe des Handwerks und des Handels einerseits die geringe Verwendungsmöglichkeit des Handwerkers auf dem örtlichen Arbeitsmarkt andererseits eine der tatsächlichen Struktur der Wirtschaft entsprechende Orientierung der Jugendlichen notwendig macht.

Anschließend gab

Dr. Blümer

einen kurzen Ueberblick über die praktische Durchführung der Berufsberatung, angefangen von der vorbereitenden Tätigkeit: Aufklärung der öffentlichen Meinung, berufskundliche und arbeitsmarktliche Aufklärung des Jugendlichen und seiner Eltern unter besonderer Mitwirkung der Schule, die Durchführung der Einzelberatung und Vermittlung. Wir dürfen in diesem Zusammenhang auf die ausführlichen Berichte der Presse über die am 28. Oktober 1929 stattgefundene Pressebesprechung hinweisen. Die Ausführungen stellten den Auftakt zu der nachfolgenden angeregten und sachlichen Aussprache über die Aufgabe der Berufsberatung dar. Aus der Fülle der Ausführungen seien hier nur wenige für die Oeffentlichkeit besonders wertvolle wiedergegeben. Man setzt sich z. B. besonders für die

Mitwirkung der Elternschaft

bezw. die Hinzuziehung der Elternschaft bei den Fragen der Berufswahl und Vermittlung der Jugendlichen ein.

Zu der Frage der handwerklichen Berufe nahm besonders ein Vertreter des Innungsausschusses Stellung. Er wies darauf hin, daß das selbständige Handwerk immer noch zu einem erheblichen Teil Ausbildungswerkstätte für den Bedarf an Facharbeiter der übrigen Wirtschaftsgruppen sei, z. B des Bergbaus der Reichsbahn, der Verwaltung und zum Teil auch der Industrie. Auch für den Uebergang in andere Berufe, z. B in den Chauffeurberuf, sei eine gute Schlosserlehre in jedem Falle besser als eine nur kursusmäßige Ausbildung. Im übrigen liegt es durchaus nicht im Interesse des selbständigen Handwerks durch eine übersteigerte Lehrlingshaltung die im Handwerk herrschende Lehrlingsüberfüllung noch zu vermehren. Grundsatz müßte sein, daß das Handwerk einen hochqualifizierten Nachwuchs aus den besten Jugendlichen bekomme. Es haben bereits Vorbesprechungen stattgefunden, in denen die Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Berufsberatung vorbereitet wurde.

Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß es notwendige

Aufgabe der Berufsberatung

sein müsse, auch der Industrie, besonders der Schwerindustrie, den erforderlichen Nachwuchs zuzuführen, und vor allem in den nächsten Jahren des Geburtenrückganges sicherzustellen.

Daß in den Berufen des Handels die Lage besonders ungünstig und schwierig ist, wurde von den anwesenden Vertretern dieser Wirtschaftsgruppe besonders betont. Hier ergibt sich nach der Ausführung des Vertreters der Kaufmannschaft ein besonders dankbares Feld für die Berufsberatung, wobei die Herabminderung der Erwerbslosenziffern durch die Tätigkeit der Berufsberatung und durch richtige Berufszuführung möglich ist. Hier wird die Berufsberatung in ganz besonderem Maße Zukunftsarbeit zu leisten haben. Durch eine eingehende Aufklärung über die tatsächliche Lage im Handel wird es möglich sein, den überaus starken Andrang der Jugendlichen in die Kaufmannslehre einzudämmen. Auf die Notwendigkeit einer Einschränkung der Lehrlingsausbildung in den Handels- und Büroberufen wurde auch seitens der anwesenden Vertreter der Kaufmannsgehilfen hingewiesen, wobei man auch hat, daß die Berufsberatung sich der jungen stellenlosen Kaufmanns- und Bürogehilfen besonders annehmen möge.

Beachtung dürften auch die Ausführungen eines Vertreters der Arbeitnehmer in der Metallindustrie verdienen. Diese Ausführungen erstreckten sich einmal auf die organisatorisch technischen Umwälzungen in der Industrie (Rationalisierung!), die zum Teil auch Jugendliche aus dem Arbeitsprozeß ausschalte und eine der Ursachen für die herrschende Arbeitslosigkeit ist. Die Abneigung der Jugendlichen gegen den Eintritt der Berufe der Schwerindustrie und des Berabaues könne nur dann überwunden werden, wenn eine angemessene wirtschaftliche Existenz dauernd gesichert wird.

Ueber die Besonderheiten des

weiblichen Arbeitsmarktes

sprach dann noch kurz die Berufsberaterin, Fräulein Marke. Hier steht die Berufsberatung vor ganz besonders schweren Aufgaben, weil die Struktur der örtlichen Wirtschaft nur sehr wenige Berufsmöglichkeiten für Frauen bietet.

Zu dem Verlauf der Besprechung darf abschließend gesagt werden, daß die daran geknüpften Erwartungen erfüllt wurden. Einmal ist der Zweck, die Wirtschaft mit der Berufsberatung in Gelsenkirchen-Buer bekannt zu machen, erfüllt, zum anderen wurden aus der Aussprache wertvolle Hinweise und Anregungen für die Arbeit der Berufsberatung gewonnen und nicht zuletzt dürfte die zur Lösung der berufsberaterischen Aufgaben und Probleme des örtlichen Arbeitsmarktes notwendige Zusammenarbeit zwischen Berufsberatung und Wirtschaft eingeleitet sein.

Gelsenkirchen und die Reichspost

Verlegung der Telegraphenbauabteilung nach Recklinghausen. – Das letzte Wort darin noch nicht gesprochen.

Wir haben unsere Leser über die Bemühungen des Verkehrsvereins, die Bauabteilung des Telegraphenamtes für Gelsenkirchen zu erhalten, unterrichtet. Auch die Antwort der Oberpostdirektion vom 12. Oktober haben wir veröffentlicht, in der es zum Schluß heißt:

— — „Das Telegraphenbauamt Recklinghausen umfaßt die Kreise Ahaus, Borken, Coesfeld-Lüdinghausen den Landkreis Recklinghausen und die Städte Bottrop Gelsenkirchen-Buer Gladbeck und Recklinghausen. Recklinghausen ist als Sitz des Telegraphenbauamts genommen, weil es verkehrstechnisch am günstigsten liegt. Das hat sich durch den Hinzutritt von Gelsenkirchen nur noch verbessert. Seit dem Frühjahr 1928 ist ein neues Postgebäude für das Telegraphenbauamt in Recklinghausen im Bau, das bald bezogen werden wird. Hiernach sind wir nicht in der Lage, Ihrem Antrag auf Verlegung des Telegraphenbauamts nach Gelsenkirchen näher zu treten.

Die Finanzlage der Deutschen Reichspost gestattet es nicht, die Rationalisierung in Betrieb und Verwaltung, die im ganzen Reichspostgebiet seit mehreren Jahren im Gange ist, zu Gunsten sachlich nicht begründeter örtlicher Wünsche zurückzustellen."

„Können wir uns", so heißt es im neuen Verkehrsturm, Novemberheft 1929, „mit einer solchen Entgegnung zufrieden geben? Niemals. Wir beharren bei unserer Forderung, weil sie vollends gerechtfertigt ist.

Die Deutsche Reichspost rationalisiert, wie die Oberpostdirektion Münster schreibt, infolge ihrer schlechten Finanzlage „in Betrieb und Verwaltung". Diese Rationalisierung hätte zweifellos aber auch die Oberpostdirektion Münster aus dem Reichspostgebiet weggefegt, wenn nicht in 12. Stunde als dankbar begrüßter Retter Gelsenkirchen gekommen wäre, um sich — auf eigenen Wunsch — dieser Oberpostdirektion anzuschließen. Warum wies man in Münster Gelsenkirchen nicht zurück?

O nein! — Es war wirklich brav und recht von Dir, liebes Gelsenkirchen! Aber, nun hast Du Deine Schuldigkeit getan, Du kannst gehen!

Wenngleich also in Bezug auf die Rettung einer Oberpostdirektion „die Rationalisierung in Betrieb und Verwaltung, die im ganzen Reichspostgebiet seit mehreren Jahren im Gange ist," zu Gunsten örtlicher Wünsche (eben der Wünsche am Sitz der Oberpostdirektion Münster) getrost zurückgestellt werden durfte, geht die gerettete Behörde her und spricht zu ihrem Retter: „Hiernach sind wir nicht in der Lage, Ihrem Antrag auf Verlegung des Telegraphenbauamtes nach Gelsenkirchen näher zu treten"

Recklinghausen soll nach Aussage der Oberpostdirektion Münster deshalb als Sitz des Telegraphenbauamtes gewählt worden sein, weil es verkehrstechnisch am günstigsten liege. Was haben wir hiergegen einzuwenden? Wir wiederholen nur, was bereits in der Denkschrift vom 9. September 1929 ausgeführt wurde: Dort, wo sich der Verkehr konzentriert, wo Neuanlagen in größerer Anzahl zu schaffen sind, wo der Bedarf an Arbeitskräften und Baumaterialien am stärksten auftritt, dort sollte natürlicherweise die Bauleitung ihren Sitz haben. Was bedeuten denn die von der Oberpostdirektion Münster aufgezählten Kreise Ahaus, Borken, Coesfeld-Lüdinghausen, der Landkreis Recklinghausen und die Städte Bottrop, Gladbeck und Recklinghausen gegenüber Gelsenkirchen-Buer, dieser Industriezentrale, deren Namen in der ganzen Welt einen guten Klang hat. Nichts! Der Gedanke allein, Vergleiche anstellen zu wollen, ist absurd.

Die Frage der Verlegung des Telegraphenbauamtes nach Gelsenkirchen bleibt für uns akut. Es ist hierin noch keineswegs das letzte Wort gesprochen.

Wenn die Oberpostdirektion Münster schreibt: „Gelsenkirchener Interessen werden durch die Regelung (gemeint ist die Unterstellung der Telegraphenoberbauführer, Bautruppführer und Telegraphenarbeiter unmittelbar unter das Bauamt in Recklinghausen) in keiner Weise benachteiligt" so besagt das gar nichts. Einst ist auch behauptet worden, Gelsenkirchen habe durch die Verlegung seines Fernamtes nach Bochum nur Verbesserungen zu erwarten. Wir hoffen vergeblich darauf und hören ... Klagen, Klagen in jeder Hinsicht (Siehe den Antrag des Gelsenkirchener Verkehrsvereins vom 24. September an das Reichspostministerium veröffentlicht im „Verkehrs-Turm" Heft 11, Seite 635).

Wir wissen in Gelsenkirchen, daß uns nichts mühelos in den Schoß fällt. Die Geschichte der Entwicklung Gelsenkirchens lehrt es. Aber diejenigen, die uns nicht anerkennen wollen, dürfen überzeugt sein, daß wir die uns einmal gesteckten Ziele nicht aus den Augen verlieren. Fr."

Die Mütterberatungen Heßler, Melanchthonschule, Feldmark, Wilhelminenschule, Rotthausen, alte Brunoschule, fangen ab 1. November statt 3 Uhr um 4 Uhr an.

Säuglingspflegelehrgang. Am Donnerstag, den 2. Januar, beginnt in dem der Landesfrauenklinik zu Bochum angegliederten Säuglingsheim ein neuer Lehrgang zur Ausbildung von Säuglingspflegerinnen. Von den vorhandenen Plätzen stehen noch einige zur Verfügung. Der Lehrgang dauert 2 Jahre. Für die ersten 6 Monate ist ein Schulgeld von 60 RM. monatlich zu entrichten; der Rest des Lehrgangs ist frei. Die Schülerinnen erhalten freie Wohnung und Verpflegung in der Klinik. Anmeldungen zu dem Lehrgang, welchen ein polizeiliches Führungszeugnis, eine Geburtsurkunde, das Schulentlassungszeugnis und ein selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf beizufügen sind, sind bis zum 1. Dezember 1929 an den Direktor der Landesfrauenklinik zu Bochum zu richten. Die Bewerberinnen müssen das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Heute

Leben · Wissen · Kunst

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Persönliches.

Auf Grund der durch das Gesetz über die Neugliederung des Industriegebiets vom 29. Juli 1929 bedingten Aenderung der Grenzen einzelner Kreise des Regierungsbezirks Münster bzw. der Grenzen dieses Bezirks ist, wie die Regierungspressestelle mitteilt, folgendes angeordnet worden: Der Veterinärrat Dr. Meyer in Buer hat auch die kreistierärztlichen Dienstgeschäfte in den in den Landkreis Recklinghausen eingegliederten Gebietsteilen Stadt und Amt Haltern zu versehen. Infolge Ausscheidens der Stadt Osterfeld aus dem Regierungsbezirk Münster wird er von den kreistierärztlichen Dienstgeschäften in diesem Kreise freigestellt. Dagegen hat er die kreistierärztlichen Dienstgeschäfte in dem vom Regierungsbezirk Arnsberg abgezweigten und mit Buer zum Stadtkreise Gelsenkirchen-Buer vereinigten Gebiete mit zu versehen.

*

Der Kaufmann Ferdinand Jelinowski, Schalkerstraße 49, hat die Ermächtigung, für sich und seine Frau nebst Kindern den Namen Kronenberg zu führen.

Amtsgericht Gelsenkirchen.

Ein hartes Schicksal.

Sechs Jahre hatte Ernst als Arbeiter auf einer Zeche gearbeitet. Dann wurde er am Magen operiert. Eine zweite Operation wurde erforderlich und half genesen, stellte Ernst dann zu seinem Schrecken fest, daß er Invalide war, ein junger Mensch von 21 Jahren, ohne jede Körperkraft. Als arbeitsamer Mensch wollte er sich nicht von seinen selbst bedürftigen Eltern durchschleppen lassen. Also ging er auf Wanderschaft. In Bocholt brach er zusammen und wurde dem Krankenhaus zugeführt. Nach wochenlanger Behandlung befand er sich auf dem Wege zur Besserung. Er ging an die Wohlfahrt und

Die Bakterien sind überall die Feinde unserer Gesundheit, das ist allgemein bekannt. Unbekannt ist aber, daß die Quai der Hämorrhoidalerkrankungen durch die Darmbakterien verursacht wird. Das ist das Ergebnis der neuesten bakteriologischen Forschungen. Wer sich diese Entdeckung zunutze macht, wird bei Hämorrhoidalbeschwerden jeder Art nur das Posterisan anwenden. Dieses enthält die spezifischen Gegengifte gegen die Darmbakterien und bewirkt schon nach kurzer Anwendungsdauer eine wesentliche Besserung des lästigen Leidens. Aufklärende Broschüre über das Posterisan ist in allen Apotheken kostenlos erhältlich. — Originalpackung Posterisan-Salbe: RM 1.75: — Posterisan-Zäpfchen: RM 2.65



Für Sie ist es das Wichtigste

Alle Kuchen, Torten und Kleingebäcke ***müssen sicher gelingen, ausgezeichnet schmecken*** *und* ***gut bekömmlich*** *sein. Dann herrscht Freude beim Genuß der herrlichen Sachen, die geschickte Frauenhände ohne viel Mühe und so preiswert auf den Tisch bringen können.*

Das gute Gelingen

garantiert Ihnen ***Dr. Oetker's Backpulver „Backin"****, das in seiner Triebkraft* ***unbedingt zuverlässig*** *ist. Eine Fülle von Anregungen zum Backen der schönsten Torten und Kuchen bietet Ihnen* ***Dr. Oetker's farbig illustriertes Rezeptbuch, Ausgabe F.*** *Schon der erste Versuch gesellt Sie zu der Schar von*

über 5 Millionen zufriedener Hausfrauen

die allein die letzten Ausgaben meiner neuen Rezeptbücher bezogen haben. Rezeptbuch F (Preis 15 Pfg.) und Schulkochbuch C (Preis 30 Pfg.), aus denen Sie auch Näheres über die Anwendung der bewährten Backapparate „Küchenwunder" und „Zaubergiocke" erfahren, sind in allen einschlägigen Geschäften zu haben, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker / Bielefeld

hat um eine Freifahrtkarte nach Hause. Die wurde ihm verweigert. Zum Unglück wurde er von einem Mitkranken beauftragt für fünf Mark Zigaretten zu holen. Ernst nahm die fünf Mark und kaufte sich dafür eine Fahrkarte. Jetzt bekam er nochmals Arbeit. Er mußte diese jedoch wieder aufgeben und war froh, daß er bei seiner verheirateten Schwester Unterkunft bekommen konnte. Eines Tages sah er Straßenarbeiten zu. Dabei knurrte ihm der Magen ganz erheblich. Er nahm einem Arbeiter eine Aktentasche fort, holte sich daraus zwei Butterbrote, die er siehenden Fußes verzehrte und warf die Tasche zur Seite. Man erwischte Ernst und damit kam er vor den Richter, der auf einen Monat Gefängnis erkannte. Mit Rücksicht auf die traurigen Begleitumstände bekam Ernst eine Bewährungsfrist zugesprochen.

Kaum glaublich.

Am 18 August marschierten Kinder der „Internationalen Arbeiterhilfe" in einem Festzuge durch die Bohwinkelstraße. Einer alten Hausfrau dauerte der Zug zu lange, sie versuchte sich durch den Zug nach dem gegenüberliegenden Bürgersteig zu schieben. Da kam sie bei dem 22 Jahre alten Beramann S. schön an. Der hielt sie einmal fest und drohte, hatte aber die Rechnung ohne die resolute Hausfrau gemacht. Daß die ihm nicht eine Ohrfeige versetzte war alles. Voller Aerger sah S. einen Schutzmann an der Ecke stehen der den Vorfall ebenfalls gesehen hatte. Er sprang den Beamten schreiend an und rief: „Du Deuwel bist für die Ordnung da und läßt die Frau trotzdem passieren!" Damit führte er einen Faustschlag nach dem Beamten. Der konnte seinen vom Kopfe geschlagenen Tschako noch soeben auffangen, mußte die Angriffe des S. abwehren. Auf dem Wege zur Wache widersetzte er sich einem anderen Beamten. Es gab insgesamt 45 Mark Geldstrafe, wozu noch die Kosten der Publikationsbefugnis kommen, die dem beleidigten Beamten zugesprochen werden mußte.

Angestelltenfragen.

Gedrückte Lage des kaufmännischen Stellenmarktes.

Trotz der stetigen Konjuktur in vielen Wirtschaftszweigen ist eine Entlastung des Stellenmarktes der Kaufmannsgehilfen im Oktober nicht eingetreten. Nach Mitteilung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes nimmt die Stellenlosigkeit noch immer langsam zu. Die Saisonbelebung, die namentlich in der Textilindustrie und dem Einzelhandel zu beobachten war, scheint wenig Einfluß auf den Stellenmarkt zu haben. Sofern guter Geschäftsgang eine Zunahme des Beschäftigungsgrades bedingt, versuchen die Firmen zumeist durch Betriebsvereinfachungen mit dem alten Personalbestand auszukommen. Kündigungen und Entlassungen von Angestellten erfolgten im Oktober besonders wieder im Bankgewerbe, in der Zigaretten-, Maschinen- und Chemischen Industrie. Bei letzterer darf allerdings nicht verkannt werden, daß sie noch immer den besten Beschäftigungsgrad aller Industriezweige aufzuweisen hat. Die Personaleinschränkung ist lediglich eine Folge von Rationalisierungsmaßnahmen. Das gilt zum Teil auch von dem Personalabbau der Großbanken. An vielen Plätzen sprachen aber auch kleinere Banken wegen schlechten Geschäftsganges Kündigungen aus. In der Metallindustrie trat besonders in Sachsen ein Beschäftigungsrückgang ein, wodurch in beträchtlichem Umfange Kräfte frei wurden. Auftragsmangel besteht namentlich im Maschinenbau, in der Fahrrad- und Autoindustrie. Besser beschäftigt ist die Maschinenindustrie dagegen in Baden. Hier war auch, stärker als in übrigen Teilen des Reiches, ein Aufschwung der Nahrungs- und Genußmittelindustrie zu beobachten. Die Lage des Großhandels ist uneinheitlich, größtenteils aber wenig günstig. Ein Rückgang in der Erteilung von Besetzungsaufträgen trat nicht ein. Die Firmen legten sich jedoch durchweg größte Zurückhaltung auf. Neben jungen Kräften mit stenographischen und buchhalterischen Kenntnissen nahm die Nachfrage nach Verkaufskräften für Laden und Reise den Hauptanteil der Anforderungen in Anspruch. Für Verkäufer namentlich aus der Manufakturwarenbranche, bestanden günstige Vermittlungsmöglichkeiten. Kenntnisse in Dekoration und Lachschrift wurden aber häufig zur Bedingung gemacht. Die Vermittlung von Reisenden, die gleichfalls verhältnismäßig gefragt war, war wegen der oft ungenügenden Anstellungsbedingungen erschwert. Die Nachfrage nach Lageristen hielt an. Bilanzbuchhalter wurden etwas stärker als im Vormonat angefordert.

Kirche – Schule – Haus.

Die Heilsarmee Bismarck, Andreasstraße 6. Heute abend 7 Uhr findet unter der Leitung von Kapitän Illig aus Mülheim-Ruhr die Aufführung „Das Elterngrab" statt. In der Heiligungsstunde am Freitag, den 8. November, spricht Kapitänin Gallinat, Bochum, über das Thema „Verborgene Kraft". Jedermann ist herzlich willkommen. Eintritt frei.

Geistlicher Liederabend

am 17. November in der Friedenskirche, Evangelische Gemeinschaft, Industriestraße.

Die Freunde christlichen Gesanges werden am 17. November in der Friedenskirche vor seltenem Genießen stehen. Die Männerchöre der Evangelischen Gemeinschaft Bochum Mühlheim, Essen und Gelsenkirchen, die sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden sich mit einem 120 Mann starken Männerchor vorstellen und an ihre Erfolge in anderen Städten gemessen, guten Anklang finden. Zum Vortrag kommen u. a. die wuchtige Vertonung des 13. Psalms von Everts, ein achtstimmiger Chor von Greil, zwei Lieder von K. Seits, die in Gelsenkirchen erstmalig vorgetragen werden. K. Seits, in seinem Beruf Steiger, ist ein guter Dirigent und Komponist christlicher Lieder, die allgemeinen Anklang gefunden haben.

Wegen paar Zigaretten ins Zuchthaus.

Unter dem Druck des Alkohols gehandelt. Aus Gefälligkeit den Meineid geleistet.

Wenn vor dem Schwurgericht Meineidsprozesse auf der Tagesordnung stehen, in denen Angehörige der weniger bemittelten unteren Volksschicht auf der Anklagebank sitzen, dann erlebt man es immer wieder, daß der Schnaps die nötige Aufmunierung zu dem geschworenen Meineid gegeben hat. In der gestrigen Verhandlung vor dem Essener Schwurgericht handelte es sich um ein paar Zigaretten, derentwillen drei meineidige junge Leute aus Erle in das Zuchthaus geschickt worden sind. Die Leute, die dem Essener Schwurgericht diesmal aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt wurden und nach zweitägiger Verhandlung auf dem Wege durch den Schwurgerichtssaal in das Zuchthaus gegangen sind, waren die Bergleute Samuel Kvek und Otto Kaminski im Alter von 38 und 29 Jahren, ferner der 28 Jahre alte Bäcker Joseph Krankowski, sämtlich aus Erle. Die Triebfeder in dieser Meineidsgeschichte und der Mann, der unabsehbares Unglück in unbegreiflicher Leichtfertigkeit über drei Familien heraufbeschworen hat, ist der Angeklagte Krankowski, der sich in der Zwischenzeit auf den Namen Kramer hat umtaufen lassen. Kramer ist ein sog. fliegender Zigarettenhändler, der seine Tabakwaren und Zigaretten mit Vorliebe an Bergleute in kleineren Mengen absetzt. Er pflegt mit Vorliebe am Zechentor Aufstellung zu nehmen. So stand er zeitweilig fast Tag für Tag am Tor der Zeche Bismarck und verkaufte an die Bergleute. Diesen Handel übte er aus, ohne im Besitz eines Stadtwandergewerbescheins zu sein. Nun liegt unmittelbar vor dem Zechentor der Zeche Graf Bismarck 3/5 in Erle eine Selterwasserbude, die von dem Invaliden Olschewski betrieben wird. Da in dieser Bude auch Zigaretten vertrieben wurden, so war es nur natürlich, daß Olschewski in erster Linie ein lebhaftes Interesse an der Beseitigung des wilden Zigarettenhandels an dem Zechentor hatte. Eines Tages wurde gegen Kramer Anzeige erstattet. In der Anzeige wurde behauptet, daß der angeschuldigte Kramer am Nachmittag des 12. März am Zechentor gestanden und Zigaretten verkauft habe.

Weiter hieß es in der Anzeige insbesondere noch, daß der Angeklagte an Kaminski und Kvek an dem fraglichen Nachmittag Zigaretten verabfolgt hatte. Auf Grund dieser Anzeige wurde gegen den Kramer Anklage wegen Gewerbevergehens erhoben. Am 22. Juli stand Verhandlung an vor dem Amtsgericht in Buer. Zu dem Termin waren auch die beiden Mitangeklagten als Zeugen geladen. Kaminski erklärte unter seinem Eide, daß er noch niemals Tabakwaren von dem Angeklagten Kramer am Zechentor gekauft habe. Der Schneider Olschewski bekundete eidlich, daß er von der Selterwasserbude aus sehr häufig den Angeklagten Kramer beobachtet hat, als er Zigaretten an die Bergleute und insbesondere auch an Kaminski und Kvek verkaufte. Nach dieser Beschuldigung ließ der Gerichtsvorsitzende den Zeugen Kaminski noch einmal vortreten. In dem Gefühl, daß der Mann einen Meineid geleistet hatte, ermahnte er ihn zur Wahrheit. Der Zeuge verblieb hartnäckig bei seiner Behauptung. Dann wurde Kvek vernommen, und zwar ebenfalls eidlich. Auch er beschwor, daß er niemals Tabakwaren von Kramer am Zechentor gekauft habe. Für Kaminski und Kvek aber begannen die Puppen zu tanzen. Im Anschluß an die Verhandlung vor dem Buerschen Amtsgericht wurde das Meineidsverfahren gegen die drei Leute in die Wege geleitet. In der Verhandlung vor dem Essener Schwurgericht wurde dem Angeklagten Kramer zur Last gelegt, die beiden Mitangeklagten zu dem Meineid angestiftet zu haben. Kaminski hat schon in der Voruntersuchung sein Gewissen erleichtert und ein Geständnis dahin abgelegt, daß er den Meineid geschworen hat. Er machte zu seiner Entschuldigung geltend, daß er aus Gefälligkeit gehandelt habe und daß er unter dem Druck des ihm verabreichten Alkohols sich zu der Tat habe verleiten lassen. Die beiden anderen Angeklagten aber wollten mit einem Geständnis nicht heraus und suchten nach Möglichkeit, den Sachverhalt zu verwirren. Zu der Verhandlung war ein Aufgebot von etwa zwanzig Zeugen geladen. Das Schwurgericht verurteilte Kramer zu 1 Jahr 6 Monaten, Kvek zu 1 Jahr 3 Monaten und den geständigen Kaminski zu der Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus. Außerdem wurden sämtlichen Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt und ihre dauernde Eidesunfähigkeit ausgesprochen.

Reformationsfeier in Ueckendorf.

Wr. Am letzten Sonntag feierte die evangelische Gemeinde Ueckendorf im Gemeindehause ihre Reformationsfeier. Die Gemeindeglieder waren der Einladung überaus zahlreich gefolgt, ein Beweis dafür, daß Luthers Geist noch recht lebendig in der Gemeinde ist. Der Verein für evangelische Volkskunst hatte für die Feier W. Halters deutsch-evangelisches Charaktervolksstück: „Glaubensfreiheit" einstudiert, das beweisen sollte, daß auch noch heute die Reformation durch Martin Luther sich auswirkt. Es war nicht zuletzt die Mitwirkung des Vereins, der weit über die Grenzen der Gemeinde bekannt ist, daß der Abend zu einer machtvollen Kundgebung für die Reformation und evangelischen Geist wurde. Der Gemeindeposaunenchor eröffnete die Feier. Die ganze Gemeinde sang: „Es ist das Heil uns kommen her". Pfarrer Sewing begrüßte die Gemeinde und verbreitete sich in längeren Ausführungen über das Thema: „Wie stellen sich in den Tagen der Reformation die Westfalen zu Luther und seinem Werk." Redner schilderte anschaulich das Vordringen der Reformation in unserer Heimat, das von der Durchführung der Reformation in anderen Landesteilen grundverschieden war. So wechselten in anderen Ländern die Einwohner ihre Anschauung mit der der Fürsten, oft genug zwangsläufig. In Westfalen war es anders. Hier kam die Bewegung aus dem Volke heraus und wurde vom Volke getragen. Unbeugsam und zäh, wie der Westfale war, verteidigte er seine Ueberzeugung. Erkenntnis war ihm mehr wie irdische Güter. Diese Volksbewegung verursachte der Herrschaft der Wiedertäufer und Bilderstürmer in Nordwestfalen großen Abbruch. Verfolgung und Martern taten ein übriges. Trotzdem blieben die Westfalen fest, und siegreich konnte sich die Reformation durchsetzen. Nach kurzer Pause gelangte das Reformationsfestspiel des Vereins für evangelische Volkskunst zur Aufführung. Mit seinem Dreiakter: „Glaubensfreiheit" hat W. Halter ein bewußt evangelisches Volksstück geschaffen. Halter führt in eine katholische Familie ein. Der Sohn muß Pfarrer werden. Eindrucksvoll wird sein Werdegang geschildert, wie er nach langer Irrfahrt doch endlich zur Erkenntnis gelangt. Die Mitglieder der Bühne gaben ihr ganzes Können, um die handelnden Personen treffend darzustellen. Walter Klaar, als Sohn Xaver des Anton Kurbächle, wußte den suchenden Geistlichen eindrucksvoll zu charakterisieren. In Herrn Landau fand er gute Unterstützung. Fräulein Sattler, als die Schwester Veronika, war allen Situationen gerecht. Herr Redecker und Frau Kapteinat, die Eltern Kurbächle, wußten ihrem Spiel die rechte Note zu geben; ebenso die weiter Mitwirkenden. So blieb es nicht aus, daß das Spiel flott und reibungslos sich abwickelte. Für die Gemeinde und den Verein bedeutete die Aufführung einen vollen Erfolg. Der Beifall des Publikums galt nicht nur dem Inhalt, sondern auch der ausgezeichneten Darstellung. Am kommenden Sonntag findet die Aufführung eine Wiederholung, auf die wir alle Freunde evangelischen Geistes und evangelischer Volkskunst schon jetzt aufmerksam machen.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evangel. Jünglings- und Männerverein, Schalke, Ostfraße 9 bis 11. Heute, Donnerstag, 20 Uhr, Jungmännerkreis: Dichterabend. Wir wollen etwas über die deutsche Kunst und Dichtung unserer großen Dichter hören. Alle jungen Freunde, sowie alle evangelischen jungen Männer werden freundlichst zu diesem lehrreichen Abend eingeladen.

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuser-Frauengruppe des 1. A.-K. Heute, Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung bei Schenk. Die Kameradinnen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen, da die Besprechung für die Weihnachtsfeier erfolgen muß. Gäste sind herzlich eingeladen.

Die Frauengruppe des Kriegervereins ehem. 67er hält heute Donnerstag 16 Uhr im Vereinslokal Simon ihre Versammlung mit nachfolgendem Kaffeetrinken ab.

Stadtteil Buer

Buersche Gerichtschronik.

Eine hohe Strafe.

Der Arbeiter V., der wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist sogar schon zu mehreren Jahren Zuchthaus, kam eines Tages nach Buer. In der Ophofstraße sah er, daß an einem Hause ein Klosettfenster auffstand. Seine diebische Neigung kam bei ihm zum Vorschein. Er konnte nicht mehr vorbeigehen. Er verschaffte sich eine Leiter und stieg durch das Fenster. Er begab sich dann in die Wohnräume und stöberte alles durch, fand aber nur einen alten Rock, den er mitnahm. Dieser erschien ihm wertlos und er hängte ihn, nachdem er die Taschen entleert hatte über eine Teppichstange. Er wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt und wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt.

Wildwest in Horst.

Der Bergmann C. aus Horst hatte sich eines Tages mit Revolver und zwei Dolchen bewaffnet, ähnlich wie ein Cowboy. Als er dann von der Bierreise heimkehrte, veranstaltete er auf der Blumenstraße eine Schießerei. Die Kugeln pfiffen zwei Polizeibeamten um die Ohren. Ein Beamter konnte den Burschen fassen. Die Waffen wurden ihm abgenommen. Bei der Durchsuchung stellte der Beamte fest, daß ein Dolch geöffnet war. Ob der Angeklagte absichtlich auf die Beamten geschossen hat, konnte nicht festgestellt werden. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

P. Gefaßter Pfarrhauseinbrecher. Die Wohnung des Vikars Bennig in der Westerholterstraße war am verflossenen Donnerstag in Abwesenheit ihres Inhabers von einem Einbrecher heimgesucht worden, der eine Brieftasche mit einem Inhalt von rund 300 RM. entwendete. Unsere Kriminalpolizei hat einen hier wohnhaften Mann als Täter ermittelt und am Dienstag festgenommen. Dem Einbrecher konnten noch mehrere Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden.

Verkehrsunfall. Am 1. November gegen 18.30 Uhr fuhr der Kraftradfahrer H. aus Altenessen mit einem Beifahrer von der Fischerstraße in Horst in Richtung Altenessen. Auf diesem Wege mußte er über die Emscherbrücke. Vor dem Passieren der Brücke versagte die Laterne, und er fuhr im Dunkeln weiter. Hierbei fuhr er gegen das Brückengeländer. Der Anprall war derart stark, daß der Beifahrer im Bogen in den Emschergraben flog. Er mußte dem Krankenhause zugeführt werden und hat anscheinend innere Verletzungen davongetragen.

Vom Motorrad angefahren. Am 4. November gegen 19.30 Uhr wurde auf der Goldbergstraße hierselbst der Stukkateur M. von einem Motorradfahrer angefahren. Außer Hautabschürfungen soll er auch einen Nasenbeinbruch davongetragen haben. Der rücksichtslose Fahrer ist ermittelt und zur Anzeige gebracht.

r. **Neuer Name.** Der Arbeiter Heinrich Slaweitzki Buer-Erle, Manusstraße 13, führte an Stelle des bisherigen den Familiennamen Rudnhardt.

Az. **Zweites Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters in Buer.** Letztmalig weisen wir darauf hin, daß heute Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Schauburg das zweite Operetten-Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters in Szene geht. Zur Aufführung gelangt die sehr beliebte und bekannte dreiaktige Ausstattungsoperette „Die Dollarprinzessin" von Leo Fall. Wohl kein Werk gleicher Art hat einen solchen Siegeszug erlebt wie gerade Falls bestes Werk „Dollarprinzessin". Das moderne Milieu ist reizvoll gestaltet, und da der Humor nicht fehlt, übt die vor ca. 15 Jahren geschaffene „Dollarprinzessin" nach wie vor ihre Wirkung aus. Eintrittskarten sind heute noch erhältlich bei Alsberg, Arendold, Urbanusbuchhandlung und an der Theaterkasse. Die Vorstellung beginnt Punkt 8 Uhr und endigt kurz vor 11 Uhr.

B. **Der evangelische ost- und westpreußische Arbeiterverein Resse** hielt am Sonntag im Vereinslokal Wieland eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Nachdem der 1. Vorsitzende Kowatzki die Mitglieder begrüßt hatte, erfolgte die Verlesung der letzten Niederschrift und Zahlung der Beiträge, sowie anschließend die Auszahlung des Krankengeldes an die krankfeiernden Mitglieder. Hieran schloß sich der geschäftliche Teil, in dem der Vorsitzende einen eingehenden Bericht über die letzte Reichsverbandssitzung erstattete. Neben dem Kassenbericht gab er kund, daß beschlossen wurde am 28. Oktober in Buer ein Bezirksfest zu veranstalten und daß die nächste Delegiertentagung am 28. Februar 1930 in Bochum stattfindet.

Az. **Evangelischer Gesellenverein.** In der Versammlung am 5. November gab der 1. Vorsitzende, Herr Hillers, der mit noch drei Vorstandsmitgliedern an der Reichsvertretertagung am 19. und 20. Oktober in Dortmund teilgenommen hat, einen Bericht über diese. Am Sonnabend, den 9. November, findet um 20 Uhr im Vereinshaus die Vertretersitzung der westlichen Vereine statt, der Gesamtvorstand sowie die Mitglieder werden gebeten, zu erscheinen. Der Bruderverein Erle ladet zu seinem ersten Gesellenfest am Sonntag, den 10. November, 19 Uhr, im Kasino ein. In Zukunft beginnen in den Wintermonaten die Schieß- bezw. Kegelabende, und zwar jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, ab 18 Uhr auf der Kegelbahn im Vereinshaus. Erster Abend: Sonntag, den 17. November. Ebenso ist in jeder Monatsversammlung ein Vortrag. Eine Weihnachtsfeier ist auch in diesem Jahre vorgesehen, sie soll im engsten Kreise am Sonnabend, den 28. Dezember im Speisesaal des Vereinshauses begangen werden.

Stadtteil Horst

Die Evang. Vereinigung Horst

hatte am Dienstag im Volkmannschen Saale eine Versammlung, die sich eines sehr guten Besuches erfreuen konnte. Als Redner war Herr Pastor Gill aus Resse erschienen der sich in längeren Ausführungen mit der Bedeutung der Wahlen am 17. November für die Stadt und für die Provinz beschäftigte. Der Redner hob hervor, daß die Eval. Vereinigung nichts anderes wolle, als eine Zusammenfassung der eval. Glaubensgenossen, in dem einen Willen, auch im Stadtparlament und ja dem der Provinz die Interessen des eval. Volkes zu vertreten. In der Aussprache traten die Herren Wupper und Jacobi dem Redner entgegen und betonten die bisherige erfolgreiche Vertretung der Interessen der eval. Kirche durch die Deutsche Volkspartei. Diese Partei würde in Zukunft die Interessen des eval. Volkes genau so wahrnehmen wie bisher. Das Schlußwort sprach Herr Pastor Gill, der noch einmal für die Eval. Vereinigung eintrat.

fl. **Schlägerei unter jungen Burschen.** In der Nacht zum 4. November kam es in der Industriestraße im Stadtteil Horst zwischen einigen jungen Leuten zu einer Schlägerei, wobei der Schreiner W. durch Stockschläge derart verletzt wurde, daß eine Ueberführung in das Krankenhaus erfolgen mußte. Der Täter ist bekannt und zur Anzeige gebracht.

O. **Ost- und westpreußisch evangelischer Arbeiterverein Horst.** Monatsversammlung Sonntag bei Heidschötter mit wichtiger Tagesordnung um 14 Uhr. Die Mitglieder mögen zahlreich erscheinen.

Der Sieg über das Leben.

Roman
von Erica Grupe-Lörcher.
(Nachdruck verboten)

15

Sie hörte ihm regungslos zu.

Sein Blick überflog sie aufmerksam und prüfend. In ihrem jungen Gesicht stand schon ein Zug von Wehmut und stillem Sichbescheiden. Ein tiefes Weh war schon an diesem jungen Menschenkinde vorübergegangen. Das machte sie ihm anziehend. Gerade jetzt im stillen Vergleich, der sich plötzlich über ihn stürzte, empfand er doppelt Frau Julies Geschäftigkeit, die nie für Tiefercs und für ein Innenleben Zeit fand, nie Bedürfnis danach zu besitzen schien. So war es es in den Jahren in Manila gewohnt geworden, freundlich, liebenswürdig zu sein und doch um sein Innerstes eine Mauer zu ziehen.

Es gab eine Pause. Man hörte nebenan Frau Julie mit der kleinen Nidinette plaudern und plötzlich belustigt auflachen. Aber Haltermann richtete sich um etwas in seinem Polstersessel auf. Wieder trat der Zug von leisem Unwillen, von Ablehnung in sein Gesicht, den Edith schon vorhin bemerkt.

Im nächsten Moment wurde die Tür mit Lebhaftigkeit aufgerissen. Frau Julie erschien im Türrahmen. Von drinnen fiel ein heller Schein ins Wohnzimmer. Bei der hereinsinkenden Dämmerung hatte man zur Anprobe drinnen bereits das elektrische Licht angedreht. Frau Julie glitt über den Teppich zur Tür und knipste. Dann blieb sie mitten unter dem Kronleuchter stehen, der in Gestalt von weißen Glaskerzen seine elektrischen Glühfäden trug.

Ihre ganze Gestalt sprühte und funkelte. Das Kleid war von raffinierter Eleganz und Wirkung. Ueber ein zart schilfgrünes Seidenunterkleid fiel der hellgrüne Tüllüberwurf, übersät von blinkenden kleinen Silberpailletten. Und der Glanz huschte hinauf zu ihrem rötlich-blonden Haar, das in feinen lockigen Strähnen sich aus dem weichen Knoten löste und wie zu schimmerndem Gold wurde. Sie glich einer Nixe. Verführerisch. Und verführend.

Edith hatte sich erhoben. Eine Begrüßung konnte gar nicht stattfinden, denn Frau Julie war vollkommen von der Wirkung ihres Kleides benommen. Sie drehte sich vor ihrem Gatten nach allen Seiten. Ihre Bewegungen hatten etwas Geschmeidiges. Zugleich etwas Herausforderndes. Es war nicht nur die Freude an sich selbst, an ihrem schönen Körper, ihrem Aeußeren, der strahlenden Toilette. Es war auch bereits die Zuversicht des Triumphes, den sie über andere feiern wollte. Den sie feiern würde. Nicht nur über die Frauen. Nein, eine Frau, die sich mit diesem plötzlichem Raffinement beim Ausprobieren der Wirkung einer neuen Toilette so zu drehen und zu wenden und sich selbst zu betrachten verstand, legte es letzten Endes doch darauf an, die Männerwelt zu ihren Füßen zur Huldigung zu zwingen. Um vielleicht als höchsten Triumph einen einzigen zu erzwingen und zu berauschen.

Frau Julie hob die Hände. „Das wird eine Sensation werden! Was meinst du, Alex? Auf der ganzen Gesellschaft beim Gouverneur wird keine der Damen eine solche Toilette tragen! Nicht nur das Allerneueste, sondern auch mit welchem Geschmack! Wie wird es imponieren, daß obendrein die Toilette aus Paris ist! O, wie bin ich froh, daß du noch bei Rogel und Gallel hier zu tun hattest, und wir noch vor der Rückreise nach Paris mußten!"

Herr Haltermann stand in einiger Entfernung. Sein Blick ruhte auf seiner Frau. Was Schönheit, Kunst und raffinierter Geschmack vereinigt vermochten, sah er hier. Und doch fehlte ihr eins! Es war der persönliche Liebreiz, die süße Weiblichkeit, dieses undefinierbare Atom, das ein Herz und Weichheit und warme Liebe ahnen ließ!

Edith aber stand sekundenlang wie unter einem Bann.

In ihrer koketten Eitelkeit würde jene Frau an einem Abgrund entlang tänzeln! Gerade dort drüben inmitten der Flut des lebhaften gesellschaftlichen Lebens, ungebunden von Arbeit und der Sorge ums tägliche Brot! Sie würde am Abgrund dahin tänzeln, und das würde ihr selbst die Möglichkeit, ja, vielleicht die innere Berechtigung geben, ihr Kind jener anderen wieder fortzunehmen.

Um so besser für Edith selbst! Die Gewissensbisse, mit denen sie jetzt neben Haltermanns trat und ihnen das Kind überließ, während sie das ferne Ziel im Herzen behielt: ihre Rechte einst wieder geltend zu machen, würden einschlummern, würden überwunden werden können.

Am andern Morgen bestieg Edith Vernon, ihren Knaben warm eingehüllt, den Wagen, in welchem Herr Haltermann beide abzuholen gekommen war. Er kam allein. Frau Julie hatte noch dringende Einkäufe und Anproben, da man wegen des Kleinen die Rückreise nun unverzüglich antreten wollte, um das ungemütliche Hotelleben abzukürzen. Es war Alex Haltermann nicht unangenehm, diese Fahrt allein zu unternehmen. Unzählige Gedanken und Empfindungen bewegten ihn, wie er nun kam, um ein Kind mit seinem kleinen Schicksal an das seine zu knüpfen. Frau Julie hätte diese eigenartige und bedeutungsvolle Fahrt mit Geschwätz und der Erörterung unwichtiger Angelegenheiten gestört. Die letzten Formalitäten im Bureau und bei der Direktion waren bald an der Hand der Legitimationen Haltermanns erledigt. Der kleine Roger, wie man ihn in der Anstalt gekannt, wurde nun aus der Nummer 45 622, die er als Eigentum der Stadt bisher getragen, der Sohn des Herrn Alex Haltermann, der ihn mit allen Rechten erblich adoptierte.

Der Direktor gab auch die Demoiselle Edith Vernon frei, als diese um ihre sofortige Entlassung bat, um die künftige Pflege des einstigen kleinen Zöglings zu übernehmen. Mit unnennbaren Empfindungen nahm sie ihr Kind in Empfang, das ihr die alte Wärterin im Saale wohleingepackt übergab.

„Nun zieht unser Prinzchen hinaus in die Welt!" meinte die alte Wärterin und lüftete noch einmal das warme Umschlagetuch, um zu dem süßen rosigen Kindergesichtchen hineinzulugen. „Welches wird wohl sein künftiges Schicksal sein? Nun ist deine Wiege leer, kleiner Roger! Aber bald wird wieder ein kleines elternloses und heimatloses Wesen hier an deiner Stelle hereingebracht werden und schlafen."

Die Schweigsamkeit ihres Begleiters tat Edith wohl. Denn sie fühlte: es war bei ihm Ergriffenheit! Er ging wenige Schritte vor ihr den hallenden steinernen Gang hinab zur Ausgangstür. Wie deutlich glaubte sie noch die Schritte des Wärters in jener denkwürdigen Nacht zu hören, als sie unter Führung von Pedro Penang zum ersten Male hier an den hohen grauen Mauern gelehnt stand und nach ihrem ihr entrissenen Kinde fragte.

Wundersam das Leben in seinen Wegen und Fügungen! Nun trug sie ihr Kind auf ihren Armen wieder hinaus. Sie dachte an Pedro Penang. Dachte an das Bild der aufrechten Frau, das er ihr auf dem Denkmal geschildert. Dennoch! Den Sieg über das Leben galt es weiter zu erringen!

Alex Haltermann beugte sich ihr etwas entgegen, als die Tür zuschlug und der Wagen sich in Bewegung setzte. „Sie beginnen nun einen neuen Lebensabschnitt. Sie und der kleine Knabe. Gott segne Ihnen beiden Ihren Einzug bei uns!"

Er streckte ihr impulsiv und herzlich die Hand entgegen. Sie legte ergriffen ihre Rechte in seine. In ihrem Herzen rangen Jubel und Klage. Jubel, weil sie nun wieder mit ihrem Kinde aus diesen hohen grauen Mauern herausschreiten durfte. Weil sie ihrem Kinde nun wieder nähergerückt wurde. Und doch eine Klage in der stummen Frage: Tat sie recht daran, ihr Kind diesem Manne zu übergeben und ihn in seiner Ahnungslosigkeit zu lassen, trotzdem sie fest entschlossen war, ihre Rechte auf das Kind niemals aufzugeben? Durfte sie diesen vortrefflichen Mann täuschen?

Aber sie raffte sich auf. Sie würde suchen, die Täuschung dieser Stunde an ihm wieder gutzumachen.

Denn es gab in diesem Augenblick kein Zurück mehr für sie!

IV

Unter der Tropensonne.

Es ging dem Sonnenaufgang entgegen. Ostwärts. Tagelang, wochenlang. Und als eines Morgens zwischen zwei und drei Uhr Edith aus traumlosem Schlafe erwachte, fühlte sie, daß das Schiff seine Fahrt merklich verlangsamte und zuletzt stillhielt. Die Unruhe oben am Deck, trotz der erst verschwindenden Dunkelheit, bekundete etwas Ungewöhnliches. Rasselndes Geräusch erklang vom Bug her. Der schwere Anker wurde herabgewunden. Man landete am Endziel. Man hatte Manila erreicht.

Uebermächtig groß stieg ihre Frage an die Zukunft wieder in ihr auf. Es litt sie nicht länger. Leise schob sie die Gardine vom kleinen runden Kabinenfenster. In seinen Umrissen vermochte sie das Kindertöpfchen zu betrachten, das fest schlafend in seinen Kissen lag. Ahnungslos schlummerte es seiner Zukunft entgegen.

Was nicht jeder weiß und sieht!

Prominente Züge am Hauptbahnhof Gelsenkirchen. — Dortmund-Gelsenkirchen-Köln-Basel-Mailand.

Wir Gelsenkirchener haben uns nicht über allzu großes Entgegenkommen seitens der hohen Reichsbahndirektion zu beklagen, und von der Preise und den kompetenten Körperschaften hat man schon manchen Ansturm auf das Wohlwollen der Reichsbahndirektion unternommen Ob der Erfolg ein zufriedenstellender war, wollen wir nicht untersuchen, jedenfalls freuten wir uns über jeden noch so kleinen Fortschritt. Wir sind unserer Ansicht nach bescheiden, und da man diese unsere Eigenschaft in Essen allem Anscheine nach zu schätzen weiß, erfreut man uns durch einige kleine Zugeständnisse. Im ganzen steht es um unsere Verkehrsverhältnisse ziemlich mies. Aber das sind uns ja „olle Kamellen", nicht wahr? — Wir wollen sie nicht aufwärmen.

Es gibt Neues zu melden! — Wollen Sie nach England, Frankreich, Italien, Holland, wollen Sie nach Belgien oder in die nordischen Staaten? Haben Sie die Absicht, eine Reise nach der Schweiz zu unternehmen, tragen Sie sich mit dem Gedanken an einen Tripp in die Tschechoslowakei oder nach Oesterreich? — Bitte, die Karten können Sie auf unserem Hauptbahnhof in Empfang nehmen. Tickets nach Paris, Lille nach Antwerpen, Lüttich und Brüssel und anderen ausländischen Stationen sind vorrätig, die übrigen Fahrkarten können ausgefertigt werden. Wenn Sie aber zufällig die Absicht haben sollten, in die Sowjetstaaten, in die Ostseestaaten oder nach Rumänien, Bulgarien und die Türkei zu fahren, so sind hierfür Karten nicht vorrätig, noch können sie ausgefertigt werden. Aber: der Verkehrsverein hilft Ihnen wieder, wenn Sie nach dieser Richtung hin in Verlegenheiten kommen sollten. Erinnern Sie sich seiner bei vorkommender Gelegenheit.

*

Prominente Züge auf dem Hauptbahnhof Gelsenkirchen! — Haben wir Züge aufzuweisen, die man prominent nennen kann? — Wenn Sie das noch nicht wissen, so haben Sie sicherlich nicht viel auf dem Hauptbahnhof zu tun. Den Tag über rollen Tausende von Rädern über die Gleisanlagen neben den Bahnsteigen, und unter der Menge nicht besonders auffallender Personen-, Eil- und D-Züge verkehren so einige, die schon berechtigt sind, das Interesse auf sich zu lenken. Man erkennt diese Züge sofort. Sie haben charakteristische Merkmale, es umweht sie so etwas Besonderes, Undefinierbares. Sind's die Züge nicht, die uns auffallen, so könnten es doch die Reisenden sein, die von Gelsenkirchen aus die Züge benutzen oder die hier aussteigen, die an den Fenstern lehnen, deren Köpfe man durch die Abteilfenster sehen kann. Wenn Ihnen irgend etwas in dieser Beziehung auffällt, beschauen Sie sich die Beschilderung der Züge, und diese wird Ihnen Auskunft geben, daß es sich um prominente Züge handelt, die Ihre Aufmerksamkeit auf sich zogen.

*

„D-Zug Oberhausen — Duisburg — Düsseldorf — Köln—Mainz—Basel!"

Wenn der Pförtner wenige Minuten nach 22.30 Uhr seine Klingel rührt, um diesen Zug anzukündigen, dann tut er das mit besonders gewichtiger Stimme. Und dann braust das Lokomotivungeheuer heran, knirschend halten die Bremsen den D-Zug fest. Die Abteile sind noch verhältnismäßig leer. Der Zug wurde in Dortmund eingesetzt und hatte unterwegs nicht viel Gelegenheit, Reisende aufzunehmen. Aber auf den nächsten Stationen wird er voller werden. Die Reisenden suchen die Kurswagen auf, aus denen dieser Zug besteht, Kurswagen nach München, Triberg, Konstanz usw. In Köln erhält der Zug Verstärkung aus Holland, und zwar in Gestalt von Kurswagen, die bis Mailand und Rom durchgehen. Wenn Sie in Köln in den betreffenden Kurswagen einsteigen, haben Sie bis Rom nicht mehr nötig, den Platz zu wechseln. — Ist das nun ein prominenter Zug oder nicht? — Vielerlei Sprachen schwirren in seinen Abteilen durcheinander. Vor allen Dingen ist neben dem harten norddeutschen Dialekt das hellklingende Dänisch vertreten, aber auch russisch und polnisch unterhält man sich. Es weht ein Hauch von Internationalität in diesem Zuge. Von Köln aus gesellt sich zu diesem Sprachgemisch auch noch Französisch, Holländisch und Englisch.

Und wenn alle Reisenden darauf verzichteten sich zu unterhalten, so würden Sie dennoch die Internationalität dieses Zuges erkennen. — An den Zeitungen, die gelesen werden. Sie tragen fast durchweg fremdländische Bezeichnungen. . . .

*

„Personenzug nach München..." Auf dem Fahrplan steht der Vermerk: „Hält nicht auf allen Bahnhöfen".

Dieser Vermerk stempelt den Zug zu einem prominenten. Er ist das, was man früher einen „beschleunigten Personenzug" nannte. Seine besondere Annehmlichkeit ist seine Billigkeit gegenüber den zuschlagspflichtigen Eil- und D-Zügen. Dieser Zug, der vormittags um 7.39 Uhr Gelsenkirchen verläßt, hat seinen Ursprung in Dortmund. Im Industriegebiet ist er bereits gut besetzt, aber doch nicht so stark, daß man in normalen Zeiten keinen Platz mehr erhalten würde. Am Rhein ist der Zug sehr beliebt und wird dementsprechend stark benutzt. In den Hauptreisezeiten wird er von Oberhausen ab doppelt gefahren. Ich kann Ihnen verraten, daß er in erheblichem Maße von Studenten benutzt wird. Das ist kein Wunder! Denken Sie an Köln, Heidelberg, München usw. Wenn Sie den Zug im Winter beobachten, fällt Ihnen die Menge von Skiern auf: Aufbruch in die Wintersportplätze der bayerischen Alpen und Tirols.

*

Um 17.38 Uhr passiert der D-Zug 24 den Hauptbahnhof Gelsenkirchen in Richtung Hannover—Berlin—Warschau.

Dieser Zug zeigt schon rein äußerlich seine Internationalität. Die Beschilderung ist zum Teil fremdländisch, einzelne Wagen sind polnischen Ursprunges, einige deutsch. Ein paarmal in der Woche kommen uns auch alte Bekannte wieder zu Gesicht: alte deutsche D-Zug-Wagen, die wir auf Grund des Versailler Vertrages an Polen auslieferm mußten. Soll ich Ihnen sagen, daß der Zug bei den Reisenden nicht in sehr hohem Ansehen steht, daß die polnischen Wagen durchweg schlecht gelüftet sind im Gegensatz zu den deutschen, und daß die deutschen Wagen fast immer auf Grund dessen besonders stark besetzt sind?

Um 10.38 vormittags passiert der Gegenzug aus der Richtung Warschau kommend, Gelsenkirchen. Sein Ziel ist Paris mit Kurswagen nach Ostende.

Uebrigens war es der Zug Paris—Warschau, der vor einigen Monaten bei Aachen das große Eisenbahnunglück erlitt.

Gegen 20.45 Uhr ist immer lebhafter Betrieb auf dem Bahnsteig 2 des Hauptbahnhofs. Fünf Minuten später verläßt der „beschleunigte Personenzug" nach Berlin den Bahnsteig. Von jeher hat sich dieser Zug einer sehr großen Beliebtheit erfreut, und ich glaube nicht, daß es auch nur einen einzigen Ost- oder Westpreußen in Gelsenkirchen gibt, der diesen Zug nicht kennt. Seine Fahrzeit ist möglichst zusammengedrückt und seine günstige Ankunft in Berlin bürgt für die Erfassung der Anschlüsse nach dem Osten und nach Schlesien.

Die meisten Reisenden haben sich der langen Reise entsprechend mit dem nötigen Mundvorrat versehen, und da sie zum großen Teil längere Zeit „in der Heimat" bleiben verfügen sie auch über eine ansehnliche Menge von Koffern und Kästen, die auf der Fahrt dem Inneren des Zuges das Gepräge geben. Man hört vielfach das breite Ostpreußisch und nicht selten kann man beobachten, daß sich auf dem Bahnsteig Bekannte begrüßen, die seit Jahr und Tag nichts voneinander wissen und jetzt zufällig zusammen nach Insterburg Marienburg oder Osterode fahren wollen.

Morgens um 9.04 Uhr verläßt der Gegenzug Gelsenkirchen und liefert seine letzten Passagiere wenige Stunden später in der Domstadt ab.

*

Nennen wir gleich noch einen „Beschleunigten", und zwar den Zug Köln—Hamburg. Er zeichnet sich, wie alle Personenzüge die nicht auf allen Bahnhöfen halten durch seine hohe Frequenz aus. Um 12.49 Uhr Abfahrt in Richtung Münster—Hamburg-Altona, um 20.40 Uhr in Richtung Köln. Nach beiden Richtungen hin wird der Zug in erster Linie von Gelegenheitsreisenden benutzt, seine beste Benutzung hat er innerhalb der Grenzen des Industriegebiets aufzuweisen. Das ist ja auch nicht weiter verwunderlich, liegen doch die Abfahrtszeiten hier sehr günstig . . .

Etwas Besonderes ist mit dem D-Zug 141, der um 11.18 Uhr aus Köln kommend Gelsenkirchen mit dem Endziel Dresden verläßt. Die weitaus beste Benutzung weist dieser Zug zur Messezeit auf, aber auch in der Ferienzeit ist er über das normale Maß hinaus benutzt.

Das Hauptmerkmal dieses Zuges ist seine Umstrittenheit. Die Bergisch-Märkische Strecke möchte ihn gern annektieren und hat den Gegenzug bereits auf ihr Konto stehen. Es ergibt sich hieraus die Merkwürdigkeit, daß Sie wohl ohne umzusteigen nach Dresden kommen können, aber auf der Rückfahrt müssen Sie sich schon bequemen, in Dortmund oder Essen umzusteigen.

*

Wenn wir von prominenten Zügen sprechen, so dürfen wir auch den unter dem Namen „Lumpensammler" bekannten Zug, der um 0.56 Uhr Essen in Richtung nach Gelsenkirchen verläßt nicht vergessen.

Besonders an Sonn- und Feiertagen ist dieser Zug mehr als nur prominent. Wer das Vergnügen hatte, eine Fahrt im „Lumpensammler" mitzumachen, wird sich gewundert haben über die Völkerwanderung, die sich in zwölfter Stunde aus Essen in unsere Heimatstadt ergießt.

Ueberall herrscht Fidelitas. Die Beine vibrieren noch im Rhythmus der Jazzmusik aus dem „Casanova" oder der „Arkadia" nach. Oh, man ist noch immer munter und singt, summt, trällert und pfeift das Lied von der Madame, der man so gern die Hand küßt: vom Hinterhaus, aus dem die Wäsche heraushängt: von der kleinen Konditorei: vom Sonny Boy.

Die Augen sehen etwas glasig meistens, und die Lippen parieren nicht mehr so recht. Hier und dort wird ein Nickerchen versucht, und in Gelsenkirchen hat das Zugpersonal alle Hände voll zu tun, um die Schlummernden zu wecken.

Ja dieser „Lumpensammler" scheint mir ein sehr prominenter Zug zu sein . . .

*

Aus der Menge der den Hauptbahnhof berührenden Züge könnte ich noch einige weitere aussuchen, die vielleicht Anspruch darauf erheben, vermerkt zu werden. Ich erinnere an die Züge, die die Arbeiter und Angestellten nach und von Essen und Wanne, an die recht lustigen Züge, die die Geschäftsmädels nach Essen bringen. Diese Züge haben ein ganz unverkennbares Gepräge.

In dieser Verbindung ist es vielleicht nicht uninteressant zu erfahren, daß es genau soviel Gelsenkirchener Damen gibt, die nach Essen in die Geschäfte fahren wie Essenerinnen, die ihre Arbeitsstelle in Gelsenkirchen haben.

Das ist sonderbar, finden Sie nicht auch?

Die am Rande wohnen . . . .

Zwischen Gelsenkirchen und Wattenscheid.

Von einer Einwohnerin in dem bei der letzten Eingemeindungskampagne nach Wattenscheid gefallenen Gebiet, das früher zu Gelsenkirchen gehörte, geben uns nachstehende Ausführungen zu, die wohl als bester Stimmungsmesser gewertet werden können. Tatsächlich macht sich in dem Gebiet eine lebhafte Unzufriedenheit über die gegen den Willen der Einwohner erfolgte Eingemeindung nach Wattenscheid bemerkbar.
Schriftleitung.

Es war einmal, so fangen die Märchen an; ich will aber kein Märchen erzählen, sondern nur eine kleine einfache Geschichte, und zwar das mit der silbernen Glocke, und aus dem: „Es war einmal!" mit all seiner träumerischen Versunkenheit soll etwas Neues aus dem Gestern der Vergangenheit aufsteigen, das neu zu klingen anhebt, eindringlich, aber doch so fein und leise.

Wie doch das Leben geht, — — zerinnt, zerfließt! . . .

Die silberne Glocke wurde geboren in einem nicht gerade schönen und doch reizenden Land, und war gar bald von Kohlenruß und Eisenstaub angeschwärzt und angeschmutzt. Aber das war gerade das Schöne an ihr, je heller funkelte die Echtheit des Silbers hindurch. Leicht und beweglich ist die silberne Glocke wie ein Backfischerl mit blonden Zöpfen und ihren Namen, ja wißt ihr, wem sie den verdankt? Nun, den hat sie von dem alten kunstfertigen Erzgießer, der meist des Nachts vor sich hinträumte und dann gemeint: er höre ein Glöcklein läuten, das so herrlich sei, so silbern und so schön klänge, daß er es in ein lebendig Glöcklein gießen wollte. Und als diese Glocke zum ersten Male geklungen über die heimatlichen Fluren und Gemarkungen, weit, weit hinaus, soweit der Klang sich schwingen konnte, da sei der alte Erzgießer närrisch geworden vor Freude. So also ist die silberne Glocke zur Welt gekommen, und es gibt Leute, die sagen, daß dieses silbrige Läuten noch mannigmal zu hören sei. Wie? Sollte es gar hier bei uns in Gelsenkirchen sein? Nun, wir werden sehen.

„Mondschein und Giebeldächer
In einer deutschen Stadt,
Ich weiß nicht, warum der Anblick
Mich stets so ergriffen hat."

Und du liegst so friedlich da! Und schläfst und träumst und dämmerst! Ja, ich weiß nicht, warum dein Anblick mich stets so ergriffen hat. Und besonders der Anblick der Häuserreihen hinter dem Schienenstrang der Rheinischen Bahn. Durch die Straßen unserer Stadt bin ich gegangen, weiter hinaus bis zu dieser Grenze. Sollte hier unsere Stadt schon zu Ende sein? . . . Mondschein und Giebeldächer, wie freundlich winkten sie mir herüber! Und in dieser Mondnacht, die so silberklingend und klar war, zog mir das Märchen von dem alten Erzgießer wieder durch den Kopf. Ich hätte die Hand dir reichen mögen und sie drücken über die Bahnböschung hinweg wie gleichsam über einen Gartenzaun hinweg, der mich von der Liebsten trennt und fragen: „Mädel, sag', klingt die silberne Glocke auch noch? Hörst du sie immer und immer?"

Da hub es an zu klingen, so eindringlich und doch so fein und leise, ganz weit aus der Ferne kommend. Wie du mich so fremd darauf ansahest!

Ich weiß, da war eine Zeit, da umspannte uns alle ein Band. Da gab es keine Trennung. Fest standest du mit auf Gelsenkirchener Gebiet, bliebst zu ihr, die Herrin dir und Freundin zugleich war. Ihr zahltest du deine Tribute, und deine Söhne und Töchter wichen nicht von ihr. Jahre, viele, viele Jahre lang. Und wenn die Glocken klangen am Sonntag, ich weiß nicht . . . . nein, die besondere silberne Glocke, von der ich eben sprach, die wars dann wohl nicht. Aber du folgtest ihr, dort, wohin die Ahnen ihren Weg auch gefunden.

Zwei besondere Dinge gibt es im Leben: Erinnerung und Sehnsucht. Getrieben hat uns wohl alle im Leben unsere Sehnsucht, aber entschieden hat schließlich über unser aller Weg unser eigenstes, inneres Wesen, unsere Kraft oder unsere Schwäche.

Ich weiß, ihr dort drüben, ihr Losgetrennten, auch in euch lebt und muß Sehnsucht leben und Erinnerung an eine Zeit, die schöner war, an die Jugend vielleicht. Euere Eltern und ihr vielfach selbst seid nach Gelsenkirchen zur Schule und in die Kirche gegangen. Und machen deine Kinder denselben Weg, doch in entgegengesetzter Richtung. Hart und scharf ist die Grenze, die für manchen tiefer schneidet, als es auf den ersten oberflächlichen Blick ersichtlich ist. Hier ein altes Mütterchen, ein Minderbemittelter, ein krankes Kind, oder ein unterstützungsbedürftiger Invalide, die nicht mehr von der gewohnten Stelle, wo sie bekannt waren, ihre Hilfe erwarten dürfen, sondern, so hart es ihnen auch ankommt, sie müssen sich einer ganz neuen Umgebung anpassen, und wie oft kann es vorkommen, daß sie hier nicht einmal verstanden werden!

Ja, hart und scharf ist die Grenze. Von einigen höheren Instanzen ist wohl aus verkehrstechnischen wie wirtschaftspolitischen Motiven heraus der Wunsch entstanden, abzurunden, einzugemeinden. Und du wurdest dabei nicht gefragt!

Nur von fern her tönte ein Raunen, ein geheimnisvolles, bedeutungsvolles Flüstern an dein Ohr, das sich mischen wollte mit dem silbrigen Klingen, das tief aus deinem Innern aufstieg, das weit draußen sich zunächst verlor, dann aber, wieder zurücktaumelnd, sich sing in der silbernen Glocke selbst und von neuem herausquoll und tönte in ehernem Rhythmus: „Gelsenkirchen, meine Heimat!" . . . .

Auf die silberne Glocke hättest du hören sollen! Nicht lässig sein! nicht sich ergeben ins Geschick! und die Sehnsucht ist ja das Heiligste, was in dir und uns ist. Die darfst du nicht verträumen, verfallen lassen. Ja, auf die silberne Glocke sollst du hören, und wenn sie klingt, dann sollst du ihrem Klingen nachgehen, und zusehen, ob du es nicht fassen, nicht halten kannst. Weißt du, was ich meine? Heimat.

„Mondschein und Giebeldächer
In einer deutschen Stadt,
Ich weiß nicht, warum der Anblick
Mich stets so ergriffen hat . . . ."

Zur Vulkankatastrophe in Mittelamerika



Aus Guatemala werden heftige Ausbrüche des Vulkans Santa Maria gemeldet, der zur Gebirgskette der Kordilleren gehört. Unser Bild zeigt das bedrohte Quezaltenango mit dem Vulkan Santa Maria im Hintergrunde.

Das Beispiel des Sportsmannes zeigt Ihnen, wie P. K.-Kauen die Nerven beruhigt



Jedes Stück ein langer Kaugenuss. Ein Paket für 10 Pf. enthält vier grosse Stücke

Haben Sie nicht schon häufig beobachtet, dass Sportsleute vor dem Wettkampf ein Stück Kaugummi langsam und gleichmütig im Munde bewegen? Das Kauen ist dem Sportsmann ein vorzügliches Mittel, um Aufregung und Nervosität zu beseitigen, Gleichmut und Ruhe zu gewinnen. Die rhythmische Bewegung des Kauens zwingt die erregten Nerven in den gleichen, ruhigen Takt. — Lernen Sie davon.

Wo immer Sie Ihren Beruf ausüben — im Büro bei rasselnden Schreibmaschinen und schrillenden Telefonen, in der dröhnenden Maschinenhalle der Fabrik, im hetzenden Getriebe des Verkehrs — P. K.-Kaugummi erfrischt Sie und beruhigt Ihre Nerven. — Das kräftige Pfefferminz-Aroma des P. K.-Kaugummi macht den Atem rein und frisch. Das Kauen erhält Zähne und Zahnfleisch fest und gesund.

WRIGLEY P.K Kaugummi



Rauchen Sie gerne? Wenn Sie zeitweilig auf den Tabakgenuss verzichten müssen, hilft Ihnen P.K.-Kaugummi wohltuend darüber hinweg. Er hat eine ähnlich beruhigende und zugleich anregende Wirkung wie das Rauchen.

WRIGLEY A.-G. Fabrik FRANKFURT a.M. G.J.6

Die Finanzlage der Stadt.

Der Stand der Finanzen am Schluß des ersten Halbjahres. — Am 1. Oktober fehlen rund sechs Millionen an dem Einnahmesoll.

// Seit langem wird schon in der Oeffentlichkeit von der schlechten Finanzlage der Stadt gesprochen, die Verbilligung der Verwaltung, derentwegen die Zusammenlegung seinerzeit durchgeführt wurde, hat sich noch nicht eingestellt. Daran sind in der Hauptsache wohl die fortgesetzt schlechten Wirtschaftsverhältnisse schuld, die sich notwendigerweise in den Einnahmeausfällen der Stadtverwaltung bemerkbar machen. Die Rechnung, die die Verwaltung nun zum Vierteljahrsschluß veröffentlicht, ist in jeder Beziehung ein Spiegelbild der gesamten Wirtschaftslage. Man bedenke, daß bei den Steuereinnahmen ein Mindereinkommen von 3 050 000 Mark zu verzeichnen ist, und zwar verteilt sich dieser Verlust wie folgt: gegenüber der veranschlagten Zahl fallen für rund 1 000 000 Mark Steuern einfach aus, 2 050 000 Mark sind Steuerrückstände. Leider fallen in diese letztgenannte Zahl auch die Reichssteuerüberweisungen, die in einer Höhe von 850 000 Mark abgesetzt sind.

Im Ganzen setzen sich die Einnahmen wie folgt zusammen:

Aus dem Vorjahre

mußte ein Fehlbetrag von 5 833 000 Mark übernommen werden, dem ein Bestand zur Deckung restlicher Verpflichtungen von 463 000 Mark gegenübersteht, so daß der Fehlbetrag aus dem Vorjahre immerhin noch die stattliche Höhe von 5 370 000 Mark erreicht. Für das laufende Rechnungsjahr wurde die Steuereinnahme in Höhe von 27 519 000 Mark angesetzt, davon wurden in den vorausgegangenen Quartalen wirklich aufgebracht 4 452 000 Mark, im letzten Vierteljaor Juli bis September kamen 6 257 000 Mark an Steuern ein, so daß die Gesamteinnahme sich auf 10 709 000 Mark beläuft. Auch bei den anderen Einnahmepositionen hat

das Ist niemals das Soll erreicht.

Beispielsweise das Schulwesen, das veranschlagt wurde mit 3 855 000 Mark, bis jetzt aber erst 1 678 000 Mark eingebracht hat; das Tiefbauwesen wurde auf 1 744 000 Mark angesetzt und hat bis zum Vierteljahrsschluß erst 688 000 Mark eingebracht. Aehnlich steht es in allen Etatsabteilungen.

Die Einnahmen waren im Etat auf insgesamt 50 665 000 Mark angesetzt, haben aber bis jetzt erst 19 143 000 Mark erreicht.

Die Ausgaben bleiben durchweg unter den zuvor angesetzten Sätzen, aber die Innehaltung der Sparvorschriften hat doch nicht genügt, um die Einnahmeausfälle auszugleichen, zumal aus dem Vorjahre eine beträchtliche Last übernommen werden mußte. Von den auszugebenden 50 665 000 Mark sind bis jetzt ausgegeben insgesamt 24 281 000 Mark, davon im letzten Vierteljahr 13 081 000 Mark. Im Ganzen bleibt aber ein Minus von 5 138 000 Mark.

Dazu kommt, daß sicher zu erwartende Einnahmen außer den genannten noch andere sicher zu erwartende Einnahmen nicht abgeliefert worden sind, in erster Linie sind die von den Unternehmungen und Betrieben abzuliefernden Beträge in Höhe von 2 120 000 Mark noch nicht eingegangen. Auch Dividenden, auf die die Stadt Anspruch hat, sind noch nicht alle eingegangen; wenn dann die beiden Summen abgeliefert werden; bessert sich die Finanzlage um einen Betrag. Vorläufig aber war die Finanzlage am 1. Oktober dieses Jahres so, daß die Mehrausgaben im ersten Halbjahr zuzüglich des Restes aus dem Vorjahr rund 10 508 000 Mark ausmachen. Man wird hoffen dürfen, daß bis zum Schluß des Rechnungsjahres doch noch das eine oder andere eingespart werden kann; Voraussetzung dafür wäre aber, daß sich

Verwaltung und Bürgerschaft die strengste Selbstzucht auferlegen

und auch die kleinen Posten nicht zahlen, auf die es ja „nicht ankommen kann“; aber es wird auch bei der Verwaltung so sein wie in jedem Haushalt, daß an den großen Posten nicht viel zu sparen ist, daß dagegen die „kleinen“ Nebenausgaben doch einen recht beträchtlichen Teil verschlingen. Diese Sparsamkeit ist aber nur möglich, wenn man endlich den Glauben aufgibt, daß an allen Stellen gespart werden kann, nur nicht an den Dingen, für die man sich selbst interessiert. Für ein großes Gemeinwesen ist jeder Posten der Ausgaben gleich wichtig, und da muß auch der Bürger, der ungehalten ist, weil gerade seine Sache nicht unterstützt wird, sparen — allen anderen ergeht es ebenso. Sparen — das kann man nicht bei „den anderen“ beginnen, das kann man nur bei sich selbst anfangen. Man sei darum gerecht und einsichtig und stelle keine Ansprüche an die Verwaltung, die sie eigentlich nicht erfüllen darf!

Es wird nach wie vor so bleiben, daß bestimmte Posten des Etats besonders hohe Ausgaben erfordern, teils weil es sich um notwendige Arbeiten handelt, teils weil die Ausgaben durch gesetzlichen Zwang vorgeschrieben sind. Ueberfliegen wir die Aufstellung, dann finden wir folgende Zahlen im Ausgabenkonto:

Allgemeine Verwaltung:
Soll 3 106 000 Mk. — Ist 1 457 000 Mk. (im 1. Halbjahr)

Schulwesen: Volksschulen:
Soll 8 353 000 Mk. — Ist 4 084 000 Mk.

Sonstige Schulen:
Soll 4 077 000 Mk. — Ist 1 910 000 Mk.

Tiefbauwesen:
Soll 4 762 000 Mk. — Ist 2 850 000 Mk.

Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen:
Soll 13 111 000 Mk. — Ist 6 236 000 Mk.

Arbeitslosenfürsorge:
Soll 100 000 Mk. — Ist 67 000 Mk.

Wohnungswesen:
Soll 4 405 000 Mk. — Ist 1 372 000 Mk.

Der Rest der Ausgaben kommt auf besondere gemeinnützige Anstalten, Kämmereiverwaltung und Umlagen an den übergeordneten Gemeindeverband.

Der außerordentliche Haushalt brachte im letzten Halbjahr an Einnahmen insgesamt 3 934 000 Mark, denen die Ausgaben die Wage halten. Sie verteilen sich wie folgt: Tiefbauwesen 885 000 Mark, Arbeitslosenfürsorge 719 000 Mark, Wohnungswesen 714 000 Mark, sonstige Ausgaben 1 490 000 Mark und an außergewöhnlichen Zuschüssen zu verschiedenen Unternehmungen 3 934 000 Mark.

So sieht die Bilanz des ersten Halbjahres aus: man wird mit Interesse den Jahresabschluß erwarten. Hoffentlich werden wir beim Vergleich mit diesem veröffentlichten Abschluß feststellen können, daß sich alle der Sparsamkeit befleißigt haben. Das ist aber eine Frage der Sittlichkeit und nur zu erreichen, wenn jeder seine eigenen Erwartungen und Ansprüche auf das Maß des Gerechten und Vernünftigen zurückschraubt.

Vaterländischer Frauenverein Ueckendorf

Die Jahresbilanz: fast 1300 Mitglieder. – Fast alle Ausgaben für die Armen.

wr. Der Ortsausschuß Ueckendorf des Vaterländischen Frauenvereins feierte am gestrigen Mittwoch sein Jahresfest. In dem von der Sanitätskolonne prächtig ausgeschmückten Bauckmannschen Saale hatte sich eine Gästeschar eingefunden, die auch den letzten Stuhl besetzt hielt. Nach einleitenden Musikstücken sprach Frl. Pitschker einen schönen Vorspruch. Darauf sang unter der guten Leitung von Herrn Lehrer Arends der Kinderchor hübsche, Anklang findende Liedchen. Die Vorsitzende des Ortsausschusses, Frau Berginspektor Münnich, nahm dann das Wort. Sie begrüßte die Gäste u. a. auch die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins Frau Dr. von Wirkner, die, wie auch die Vorsitzenden der anderen Ortsausschüsse, an dem Fest teilnahm. Frau Münnich gab dann den Jahresbericht: Zahl der Mitglieder 1296. Einnahmen die sich aus den Beitragszahlungen, freiwilligen Spenden usw. zusammensetzen 2400,10 RM. Demgegenüber stehen an Ausgaben 2237,51 RM. Die Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen: Unterstützung Hilfsbedürftiger 487,74 RM., für Kuren schwächlicher und kranker Kinder 455 RM., Milch an schwache Kinder und Verpflegung Kranker 227,10 RM., Verleihen von Krankenpflegegeräten 71,50 RM., Säuglingsfürsorge, Mutterberatung und Kleinkinderfürsorge 326,27 RM. Für andere Zwecke wie Jugendgruppe usw. 669,90 RM. Frau Münnich teilte weiter mit, daß von dem Ortsausschuß ein Kind zur Sommerkur in Sassendorf und eins in Werl untergebracht worden sei. Der Erfolg sei ein guter. Ferner entnehmen wir aus dem Jahresbericht: Hilfsbedürftige wurden in 210 Fällen unterstützt, Milch konnte in 125 Fällen gegeben werden, Krankengeräte wurden sechs mal ausgegeben, die Gebühren für die Krankengeräte übernahm der Ortsausschuß. Ausleihen von Wöchnerinnenkörbe einmal, Auszeichnung von fünf weiblichen Hausangestellten, Zahl der vorgeführten Kinder 459, Zahl der in die Mutterberatungsstelle vorgeführten Säuglinge 2819, Neuaufnahmen 231. Von Vereinsmitgliedern konnte in 365 Fällen hilfsbedürftigen geholfen werden. 91 alte Leute wurden beschert, 35 Lebensmittelpakete konnten Weihnachten an alte Leute abgegeben werden, 25 Kinder wurden von der Jugendgruppe gekleidet. In 39 Fällen wurde Säuglingswäsche ausgegeben.

Das sind die nackten Zahlen, hinter denen so viel warmes Leben steht. Wieviel Leid, wieviel Sorge, wieviel Not wurde dadurch gelindert. Keine Mittel hat der Ortsausschuß gescheut, um zu helfen, wo es nur eben möglich war. Frau Münnich konnte dann fünf Hausangestellten für treue Pflichterfüllung die Ehrung des Vaterländischen Frauenvereins geben. Dann kam die große Kaffeepause, die neben gutem Kaffee und Kuchen auch eine schöne Verlosung brachte, deren Gewinne in der Pause verteilt wurden. Frl Fricke brachte Liedervorträge zu Gehör: Zueignung (R. Strauß), Verborgenheit (Wolf) und Nimmersatte Liebe. Die Spenden fanden stürmische Aufnahme. Die Jugendabteilung brachte dann das Lustspiel „Schwerhörig“. Schon die einleitenden Szenen zauberten Heiterkeit auf alle Gesichter und Frohsinn herrschte vor.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Sanitätskolonne sich freiwillig in den Dienst der guten Sache stellte.

Turnen * Spiel * Sport.

Nachklänge in den Fußballmeisterschaftskämpfen.

In seiner geheimen Sitzung am Sonntag hat der Vorstand des DFB. über die Vorkommnisse beim Meisterschaftsspiel zwischen Sp. Vgg. Fürth und Hertha/BSC., sowie Hertha/BSC. und 1. F. C. Nürnberg in Berlin folgendes Urteil gefällt:

„Die Spieler Kraus I (Fürth) und Domscheit (Hertha) werden für die Dauer eines Jahres, beginnend mit dem Tage der Veröffentlichung, von der Teilnahme an sämtlichen Bundesspielen und den übrigen Spielen ihrer Vereine ausgeschlossen, die mit Vereinen anderer Landesverbände und des Auslandes zum Austrag gelangen. Die Spieler Schmitt (1. F. C.) und Leinberger (Fürth) erhalten einen Verweis.“

Das Urteil, dessen Begründung vier Schreibmaschinenseiten umfaßt, besagt also, daß die großen „Sünder“ Kraus I und Domscheit nach wie vor in Meisterschaftsspielen innerhalb ihres Verbandes spielberechtigt bleiben.

Pferdesport.

Dortmund.

1. Rennen: 1. Heinr. Webers Hofherrin (O. Buchmann), 2. Meergott, 3. Edelmann. Tot.: 590:10, Platz 68, 13, 30:10. Ferner: Hetmann, Bergschüler, Palasther, Elsvogel, Clou, Grane, Satire, Gabb, Garbe, Piniole. ½—1 Lg.

2. Rennen: 1. Stall Hannas Vardar (H. Schmidt), 2. Leitstern, 3. Truchseß. Tot.: Sieg 29:10, Platz 17, 31, 49:10. Ferner: Polfino, Leibkürassier, Caprivi, Schneeberg, Daland, Delisee, Pinelle. 1—½ Lg.

3. Rennen: 1. Wartenbergs Mysedor (R. Baas), 2. Ordinaria, 3. Ingham. Tot.: Sieg 66:10, Platz 23, 25, 52:10. Ferner: Sonnenschein 3, Woge, Germane, Marcion, Elf, Oriwin, Comtesse Isola, Dante, Hellodora. 5—3 Lg.

4. Rennen: 1. Kadas Laertes (Zimmermann), 2. Lipida, 3. Holyca. Tot.: Sieg 38:10, Platz 14, 11, 17:10. Ferner: Malkater, Pilgerin, Ordensschwester, Mir. 1—2 Lg.

5. Rennen: 1. Heinr. Webers Kipnis (J. Stangl), 2. Baladera, 3. Sirokko. Tot.: Sieg 52:10, Platz 12, 12, 13:10. Ferner: Isländer, Creta, Sankt Anton, Elektriker. 8—4 Lg.

6. Rennen: 1. H. Berses Lausitzer (H. Schmidt), 2. Oberon 2, 3. Meute. Tot.: Sieg 37:10, Platz 17, 36, 16:10. Ferner: Bundschuh, Tirano, Amenophis, Freimaurer, Rosenrot, Collegial, Elegie, Alpenjäger, Ajax, Kopf—Kopf.

7. Rennen: 1. Wegners Negro (L. Sauer), 2. Mispel, 3. Geselle. Tot.: Sieg 46:10, Platz 29, 36, 35:10. Ferner: Miami, Die Saar, Claretta, Tutzfeste, Mitgefühl, Königstreu, Seppel 2, Flaminia, Marcobrunne. 2½—1½ Lg.

Strausberg.

1. Rennen: 1. S. Groß' Taugenichts (F. Läber), 2. Mäander, 3. Mansbach. Tot.: 17, 15, 24, 38:10. Ferner: Manon, Albana, Euterpe, Godvina, Rettelbeck, Simonelle, Maya, Begonie. 2½—8 Lg.

2. Rennen: 1. M. Geschs Ledon (W. Hauser), 2. Black Bridge, 3 Mentor. Tot.: 27, 24, 21:10. Ferner: Faustmus, Girigare 14, Eiche. ½—Hals—3 Lg.

3. Rennen: 1. C. Meerguths Satrap (H. Coardt), 2. Der Muck, 3. Wupeifu. Tot.: 56, 17, 26, 15:10. Ferner: Mithridates, Winska, Teja, Gunhilda, Rundfunk, Le. 2½—Hals.

4. Rennen: 1. K. Edlers Gilde (H. Coardt), 2. Gezireh, 3. Fähnrich. Tot.: 42, 15, 21, 26:10. Ferner: Tornado, Fechter, Emigrant. Barfuß. 3—2 Lg.

5. Rennen: 1. Dr. G. Voß' Anachea (F. Gimpel), 2. Thyntian, 3. Funker. Tot.: 286, 58, 34:10. Ferner: Kurzschluß, Elias, Blaubeere, Teutobod, Mumi, Undine, Don Jose, Bardenland, Maikrone, Sonate. 1½—1½ Lg.

6. Rennen: 1. S. Lippmanns Krishna (W. Prinzen), 2. Verlaudabilis, 3. Samum. Tot.: 48, 19, 27, 20:10. Ferner: Kißling, Paradenia, Alike, Irmingard, Lori, Octavia, Angelus, Königskind. 1—¾ a.

Enghien.

1. Rennen: 1. A. Ferrys Morceau de Roi (P. Kerloegen), 2. Erigan, 3. Fils du Vent. Tot.: Sieg 111:10, Platz 36, 39, 3510 Ferner: Mont Valiern, Sabola, Albornoz, Reversi, Monjik, Le Grand Faune, Market Harboro, Cephia, Dorian Grey, Etoupe, Becassine Lodge, Postillon, Switz Guard, Palatium, La Fortune 2, 2—3 Lg.

2. Rennen: 1. C. Hollobones La Certitude (J. Aurignac), 2. Irish Marvel, 3. Magicien. Tot.: Sieg 56:10, Platz 15, 12, 15:10. Ferner: Lautaret 2, Le Becquet, Dark Prince, Furobi, Le Proges, Brodeur, Rion, Ted Fisty, 1—1 Lg.

3. Rennen: 1. M. Permezels Passing Shadow (R. Bagniard), 2 Bicard 3. Say it Again. Tot.: Sieg 38, Platz 19, 180, 93:10. Ferner: Cherry Orange, Nibilitte, Kittens, Tarquist, Bipron, Candide 2, Savoie d'Od, Northman, Aubaine 2, Donato 2, 5—½ Lg.

4. Rennen: 1. A. Bergs Souki (M. Frühinsholtz), 2. Rhodium, 3. Pbuire. Tot.: Sieg 61:10, Platz 18, 19, 14:10. Ferner: Jane Grey, Bernavent, Recoure, Rimac, Montforeau, 3—2 Lg.

5. Rennen: 1. J. Beurriers Le Grand Saint Hubert (P. Hamel), 2. Le Sylphe, 3. Billycock 2. Tot.: Sieg 45:10, Platz 16, 13:10. Ferner: Frondeur 2, Lagardere, 2—4 Lg.

6. Rennen: 1. J. Poissons Belle Bleue 2 (G. Warren), 2. Emte, 3. Kamir 2. Tot.: Sieg 143:10, Platz 41, 18, 22:10. Ferner: Mouramour, Jonas, Le Drapeau, Marman, Madre, San Luis, Clevreau, Heraut, Erebe, L'Ouffe, Guethary, Misericorde, Eneide C, Fatima, 1—2 Lg.

7. Rennen: Trabreiten.

Trocken-Ski-Lehrgang.

In der Turnhalle der Kronprinzenschule ab 14. November.

Wie in den vergangenen Jahren, so veranstaltet auch jetzt wieder das Stadtamt für Leibesübungen gemeinsam mit der Ortsgruppe Gelsenkirchen des Skiklubs Sauerland einen Trockenski-Lehrgang in der Halle der Kronprinzenschule an der Florastraße, und zwar erstmalig am Donnerstag, den 14. November, 20 Uhr. Geeignete Stiefel und Skier sollen mitgebracht werden, auch muß die Kleidung so beschaffen sein, daß einige vorbereitende gymnastische Uebungen gemacht werden können. Die Spitzen der Skistöcke sind zu umwickeln, damit Beschädigungen des Bodens vermieden werden. Der Lehrgang ist in sich geschlossen und umfaßt sechs Abende. Die Leitung liegt in den Händen der Herren Verbandsskilehrer Richard Gallinatus und Gymnasialturnlehrer Hohnroth. Unterricht wird nach den Regeln des deutschen Skiverbandes gegeben. Die entstehenden Kosten werden zum Teil von dem Stadtverband für Leibesübungen getragen; der Rest wird von den Teilnehmern erhoben und beträgt für Erwachsene drei RM. und für Schüler und Jugendliche unter 18 Jahren eine RM. Dieser Betrag ist am ersten Abend zu zahlen. Die Anmeldungen gehen schriftlich an den Vereinsgeschäftsführer, Herrn Bürovorsteher Kaufeld, Munckelstraße 24, Telephon 244 29, und kann nur im Ausnahmefall am ersten Uebungsabend noch entgegengenommen werden. Anmeldungen für Schüler nimmt Herr Hohnroth am Realgymnasium entgegen. Der Verein muß sich unbedingt vorher einen Ueberblick über die voraussichtliche Beteiligung machen können. Für die Teilnehmer am Lehrgang, die noch nicht im Besitze von Skiern sind, insbesondere für Jugendliche, stehen vom Verein zehn Paar Leihskier zur Verfügung. Bedauerlicherweise sind in den beiden letzten Jahren drei Paar fast neue Schneeschuhe entliehen und nicht wieder zurückgegeben worden. Die gegenwärtigen Besitzer mögen sich doch ihrer moralischen und rechtlichen Verpflichtung bewußt werden und die Geräte umgehend beim Hausmeister des Realgymnasiums abliefern. Es genügt auch, wenn einem Vorstandsmitglied die Adressen mitgeteilt werden, in diesem Falle werden Schüler die Geräte abholen. Wer über den Verbleib der wertvollen Skier irgendwelche aufklärenden Angaben machen kann, möge dies doch umgehend Herrn Hohnroth, Ruf 21 909, mitteilen, damit die Geräte in dem jetzt beginnenden Lehrgang wieder zur Verfügung stehen. Teilnehmer sind Damen und Herren, sowie Schüler über 14 Jahre.

Jeder Abend beginnt mit vorbereitenden Skitrockenübungen ohne Gerät, die der Realgymnasialturnlehrer Hohnroth leitet und der allgemeinen Durchbildung dienen. Anschließend spricht Herr Gallinatus, der beste Skiläufer in Gelsenkirchen, über Kleidung und Gerät und leitet dann die praktischen Uebungen mit Skiern. Auf diese Weise ist es möglich, die eigentliche Betätigung auf den Wintersportplätzen so vorzubereiten, daß dort bedeutend schnellere Fortschritte erzielt werden können und lange theoretische Ausführungen im Skigelände selbst vermieden. Nach Beendigung des Trockenskilehrgangs übernehmen Vorstandsmitglieder die weitere praktische Ausbildung und Betreuung in der „Büre“ bei Winterberg, wo der Verein eine Skihütte besitzt, die Jugendlichen gegen eine Benutzungsgebühr von 0.50 RM. zur Verfügung steht. Der Verein hofft, daß eine Anzahl Kursteilnehmer im Laufe des Lehrgangs dem Verein beitreten wird, ein Zwang wird jedoch nicht ausgeübt. Jugendliche zahlen im Jahr lediglich die Verbandsausgaben in Höhe von 2 RM., Erwachsene 8 RM., wofür das Verbandsblatt geliefert wird.

Die Kurse in den vergangenen Jahren hatten einen vollen Erfolg und haben den Teilnehmern viel Freude bereitet. Man fand sofort Anschluß an erfahrene Wintersportfreunde und wurde jederzeit mit Rat und Hilfe unterstützt. Auch jetzt bieten die Stammtischabende jeden Freitag im Monopol hierzu die erwünschte Gelegenheit.

*

Eine wertvolle Veranschaulichung des im Lehrgang Gebotenen bietet dann auch der Filmvortrag des Skilehrers Willy Dobiasch aus München: „Hoch in Firn und Fels“, der am Samstag, den 16. November, 20 Uhr, in der Bilderschau an der Kaiserstraße gezeigt wird. Eintritt kostet eine RM., Mitglieder zahlen die Hälfte, Jugendliche nur 0.30 RM. Der vorzügliche Film wird erstmalig in Gelsenkirchen gezeigt. Die Kursusteilnehmer werden gebeten, auch an dieser Vorführung teilnehmen zu wollen.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙→ Berlin, 6. Nov. (Drahtb.)

Vorbörslich hatten die Nachrichten über Schwierigkeiten der amerikanischen Bancers Capital Co. zusammen mit der schwachen Haltung der auswärtigen Börsen stark beunruhigt. Die Börse eröffnete jedoch nicht so schwach, wie man befürchtet hatte, da Material größeren Umfangs nicht an den Markt kam. Einige Exekutionsware, die man mit den Schwierigkeiten einer Krefelder Firma der Warenbranche in Zusammenhang brachte, drückte jedoch auf die Kurse, die bei der Geschäftsstelle verhältnismäßig stark nachgaben. Die innerpolitischen Gegensätze, die steigende Arbeitslosigkeit und die schwache Haltung der Aku trugen weiter zur Verstimmung bei und ließen die Spekulation sich vollkommen reserviert und abwartend verhalten. Bemerkenswert war jedoch, daß die Baisse-Partei sich gleichfalls sehr zurückhielt und keinerlei Vorstöße unternahm. Da nach den letzten Nachrichten die Schwierigkeiten des amerikanischen Investment-Trusts nur vorübergehender Natur sein sollen und sich am Geldmarkt Anzeichen einer Erleichterung spürbar machten, zudem erneutes Interesse für Autowerte auftrat, wurde die Tendenz später etwas freundlicher. Sehr schwach lagen anfangs Farben, Akus und Kaliwerte. Am Geldmarkt war der Satz für Tagesgeld einer Kleinigkeit leichter mit 7¾ bis 10 Prozent. Monatsgeld erforderte 8½ bis 10 Prozent. Am Devisenmarkt lag die Reichsmark eine Kleinigkeit schwächer, Kabel—Mark stellte sich auf 4,17,95, Kabel—London auf 4 87,83 und London—Mark auf 20,39.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs 19 Dollar 30 Cents.

× Drohende Aussperrung in der deutschen Schuhindustrie. Der „Deutsche“ meldet: In der deutschen Schuhindustrie droht ein Kampf auszubrechen, und zwar infolge der in Berlin in dieser Branche entstandenen Teilstreiks. In sieben der größten Berliner Schuhfabriken hat die Arbeiterschaft zur Unterstützung ihrer Forderungen auf Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt. Der Verband der deutschen Schuhfabrikanten hat nun zum Donnerstag eine Sitzung nach Berlin einberufen, um zu der Frage der Aussperrung in allen deutschen Schuhfabriken, soweit sie dem Verbande angeschlossen sind, Stellung zu nehmen. Kommt dieser Beschluß zustande, so dürften etwa 90 Prozent aller Schuhfabriken stillgelegt werden.

× Die Verhandlungen Ruhrgas und Hekoga. Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, ist der Vertrag der Ruhrgas mit der Hekoga noch nicht soweit vorgeschritten, daß ein Ergebnis schon für die nächsten Tage zu erwarten sein dürfte. Die Verhandlungen werden ununterbrochen weitergeführt. Eine direkte Einbeziehung Frankfurts in den Vertrag ist nicht vorgesehen, wohl aber ist die Konstruktion so gehalten, daß einem späteren Beitritt Frankfurts nichts im Wege steht.

× Fried. Krupp AG., Essen. Zu den Gerüchten, wonach in Agram verlautet, daß Krupp in Spalato mit einer Interessentengruppe über den Ankauf ausgedehnter Ländereien in Salona zur Errichtung von Fabrikanlagen verhandele, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß an diesen Gerüchten kein wahres Wort ist.

× Die Arbeitsmarktlage im Reich. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 28. September bis 2. November stieg die Kurve der Arbeitslosigkeit in der Berichtswoche weiter an. Sie war aber kaum steiler als in der Vorwoche und entsprach ungefähr der Entwicklungslinie des Vorjahres. Die stärksten Zugänge kamen aus dem Baugewerbe (in manchen Bezirken mehr als die Hälfte). Auch die Saisonbetriebe der Industrie der Steine und Erden gaben weitere Arbeitskräfte frei. Metallwirtschaft und Holzgewerbe litten unter dem geringeren Beschäftigungsstande des Baumarktes. Aber auch darüber hinaus ist die Widerstandsfähigkeit dieser Gewerbegruppe allmählich schwächer geworden.

× Konkurs mit betrügerischen Begleitumständen. Zu den Meldungen über den Konkurs des Samengroßhändlers Uko Boelken in Langenfeld wird uns von unterrichteter Seite auf Anfrage mitgeteilt, daß die Verhältnisse sich noch nicht übersehen lassen, da alle Bücher vom Gericht beschlagnahmt worden sind. Boelken selbst befindet sich wegen Wechselfälschung in Haft. Die Schulden werden auf etwa 300 000 RM geschätzt. Es sind eine Reihe bevorrechtigter Forderungen vorhanden, und für viele Waren bestehen Eigentumsvorbehalte, so daß es fraglich erscheint, ob auf die nichtbevorrechtigten Gläubiger überhaupt etwas entfällt. Die herauskommende Quote dürfte jedenfalls höchstens 10 Prozent betragen.

Verkehr in den Häfen in Wanne-Eickel im Monat Oktober 1929. Westhafen: Eingegangen beladen 11; leer 341, zusammen 352 (316) Schiffe. Ausgegangen beladen 342, leer 10, zusammen 352 (319) Schiffe. Güterumschlag Brennstoffe 191 371,1 (177 535,6) To., sonstige Güter 22 230,2 (4710,5) To., zusammen 193 601,3 (182 246,1) To. **Osthafen:** Eingegangen beladen 75, leer 9, zusammen 84 (76) Schiffe. Ausgegangen beladen 9, leer 75, zusammen 84 (76) Schiffe. Güterumschlag Brennstoffe 1820 (1140) To., sonstige Güter 7113,7 (9557) To., zusammen 8933,7 (10 697) To.

Viehmärkte.

× Viehverkaufshalle AG. Lehrte, 5. Nov. Auftrieb 2207 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 29—36, 8—12 Wochen alt 37—48 RM, Läuferschweine: 3—4 Monat alt 49—60, 4—6 Monat alt 61—105 RM. Marktverlauf sehr langsam.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		6. November		5. November	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,540	168,880	168,480	168,820
Dänemark	100 Kronen	111,900	112,120	111,800	112,100
Schweden	100 Kronen	112,110	112,400	112,110	112,310
Norwegen	100 Kronen	111,390	112,110	111,690	112,310
Schweiz	100 Franken	80,930	81,090	80,930	81,090
England	1 Pfd. Sterl.	20,370	20,410	20,334	20,374
Frankreich	100 Franken	16,440	16,480	16,435	16,475
Amerika	1 Dollar	4,1776	4,1816	4,1745	4,1825
Italien	100 Lire	21,880	21,920	21,865	21,903
Belgien	100 Franken	58,410	58,530	58,400	58,520
Oesterreich	100 Schilling	58,[illegible]	58,830	58,710	58,830
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,713	1,717	1,733	1,737

Essener Börsen-Tendenz

Bei ruhigem Geschäft war der Kohlenkuxenmarkt gut behauptet. Von mittleren Werten fand Schwerin bei etwa 150 RM. höherem Kurs Kaufinteresse. Von schweren Werten war Ewald bei leicht abgeschwächtem Kurs im Handel. Kohlenaktien lagen gut behauptet im Verkehr. Der Terminmarkt eröffnete für Montanwerte um Kleinigkeiten schwächer.

Ankündigungen.

Der M.-G.-V. „Germania-Harmonie" veranstaltet am Sonntag 20 Uhr im Hans-Sachs-Haus ein Konzert bei dem nur zeitgenössische Komponisten zu Worte kommen. Der Verein wendet sich bewußt ab von allem Kitsch und aller Liedertafelei in üblem Sinne, wie sie noch so häufig geboten werden. Das bewies er schon im vorigen Jahr mit seinem Schubert-Konzert, wo Gaben dargeboten wurden, die nicht immer gehört werden. Auf seiner Oeynhausenfahrt im Sommer dieses Jahres feierte er überall Triumphe und erntete überall Lorbeeren. Wenn auch dort mehr das Lustige zur Geltung kam, so wahrte das Vorgetragene immer den genügenden Abstand. Beim 5. Westfälischen Sängerbundesfest wirkte der Verein in einem Sonderkonzert im Bahnhofshotel mit. Dazu schreibt die Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung: „Den strahlenden Glanz seiner Tenöre und die Grundgewalt seiner Bässe zeigte der M.-G.-V. „Germania-Harmonie" in Hugo Kauns „Empor" das unter Leitung des Dirigenten Pfeiffer prächtig zu Gehör kam. Durch seine hervorragende Leistung bewies er, daß Gesangskunst in Gelsenkirchen eine hervorragende Pflegestätte hat und seine Sänger einen Wettstreit mit keinem auswärtigen Chor zu scheuen brauchen." Denselben Chor „Empor" singt der Verein auch am Sonntag; dazu noch den Chor „Wie bald", der noch mehr geeignet ist, das Stimmaterial in allen Schattierungen brillieren zu lassen.

Bund der vertriebenen Elsaß-Lothringer, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Die Ortsgruppe hält am Sonntag 16 Uhr im Lokale Dickhöner, Ueckendorferstraße ihre Monatsversammlung ab. Alle in Gelsenkirchen und Umgegend wohnenden vertriebenen Elsaß-Lothringer, auch solche, die nicht Mitglieder der Ortsgruppe sind, werden zu dieser für die Vertriebenen sehr wichtigen Versammlung herzlichst eingeladen.

Für das morgige Johann-Strauß-Konzert im Hans Sachs-Saal sind noch restliche Karten zu haben bis 6 Uhr abends im Pianohaus B. Nevries und, soweit dann noch vorrätig, ab 7 Uhr an der Abendkasse.

Dem Mandolinen-Orchester „Frisch-Auf" Gelsenkirchen (Vereinslokal Rob. Bauckmann, Bochumerstr.) ist es gelungen, den bekannten Volksliedersänger zur Laute, Karl Blume, zu seinem am 17. November im Bahnhofshotel stattfindenden Konzert zu verpflichten. Wir wünschen diesem echt deutschen Volksliedersänger vollen Erfolg auch bei dieser Veranstaltung.

MGV. „Glückauf" Ueckendorf. Am Sonnabend 20 Uhr im Saale Bauckmann Herbstfest. Es ist besonderer Wert darauf gelegt worden, den Mitgliedern gute musikalische und andere Darbietungen zu verschaffen. Der Turnverein Ueckendorf wartet in liebenswürdiger Weise mit verschiedenen turnerischen Vorführungen auf. Unter dem neuen Chormeister, Herrn Musikdirektor Kranzhoff jun., werden verschiedene Chöre und Lieder vorgetragen.

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum. In der morgigen Kammermusik-Veranstaltung des Städtischen Orchesters, abends 8 Uhr, im Parkhaus, gelangen Werke alter Meister für Gesang, Cembalo und Kammerorchester zur Aufführung. An Solisten wirken mit: Marietta und Martha Amstad (Gesang), Alice Ehlers (Cembalo). Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr, eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse, sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Telephonische Bestellungen unter Nr. 68 651.

Kundgebung der Beamtenschaft

des rheinisch-westfälischen Industriegebiets.

Seit einiger Zeit wird in der Oeffentlichkeit, in Vorträgen und in der Presse lebhaft die Frage erörtert, ob der deutsche Volksstaat das Berufsbeamtentum erhalten soll oder nicht. Wenn auch vielfach die Frage bejahend beantwortet wird, so werden doch dabei sehr oft Einschränkungen aller Art gemacht. Vielfach wird die Beseitigung des Berufsbeamtentums bei den Betriebsverwaltungen verlangt. Die Auseinandersetzungen über diese, für das deutsche Volk lebenswichtigen Fragen müssen zu einer endgültigen Klärung führen. Die Spitzenorganisation der Beamten, der Deutsche Beamtenbund, hat durch die Beschlüsse seiner Instanzen zum Ausdruck gebracht, daß er willens ist, in sachlicher Form in diese Auseinandersetzungen einzutreten und der Oeffentlichkeit die Notwendigkeit der Erhaltung des Berufsbeamtentums vor Augen zu führen. Dem Zweck soll eine Kundgebung dienen, die das Bezirkskartell „Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet" des Deutschen Beamtenbundes am 10. November im großen Börsensaal in Essen veranstaltet. Reichstagsabgeordneter Schuldt, Berlin, Oberpostsekretär Koch, Essen, und Rechnungsdirektor Schick, Düsseldorf, werden über den Abbau oder die Erhaltung des Berufsbeamtentums sprechen.

*

Beimahlung von Roggen zum Weizen.

Seitens der Landwirtschaft wird mit allen Mitteln angestrebt, eine Beimahlung von Roggen zum Weizen und eine Beimischung von Roggenmehl zum Weizenmehl durch gesetzliche Maßnahmen durchführen zu lassen. Damit soll der Ueberschuß an Roggen beseitigt und die Preisbildung für Roggen in einem der Landwirtschaft günstigen Sinne beeinflußt werden. Die Bevölkerung und das Bäckerhandwerk lehnen derartige Maßnahmen aber ganz entschieden ab. Sie sind der Ansicht, daß die Zwangswirtschaft der Kriegszeit mit ihrem Schiebertum und all den bekannten Unlauterkeiten für das deutsche Volk endgültig abgetan sein muß, und es ist daher zu fordern, daß keine neue Zwangsbewirtschaftung — ganz gleich auf welchem Gebiet — wieder herbeigeführt wird. Der Bäckerinnungsverband Westfalen (Zweigverband des Germania-Zentralverbandes Deutscher Bäckerinnungen, Berlin), Sitz Bochum, hat daher seine Mitglieder zu einer allgemeinen großen Kundgebung gegen die Bestrebungen der Landwirtschaft auf Herbeiführung eines Beimahlungszwanges von Roggen zum Weizen auf Donnerstag, den 14. November, nachmittags 3 Uhr, im Gewerbeverein Dortmund, eingeladen. In erster Linie muß von der Landwirtschaft Selbsthilfe auf allen Gebieten gefordert werden. Hiernach wird ihnen niemand eine Unterstützung ihrer Bestrebungen durch Reich und Staat versagen, wenn sie sich im Rahmen des Erträglichen hält. Unter allen Umständen abgelehnt werden muß aber jegliche Zwangsmaßnahme, die eine Bedrückung anderer Berufsstände und der großen Bevölkerungsmassen darstellt.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Noch einmal wird auf die heutige Veranstaltung im Vereinshaus, Vereinsstraße 58, hingewiesen. Beginn 4 Uhr, Kaffee wird gereicht. Programme für 50 Pfg. an der Kasse. Abends wird Frau Dr. Marx, die bekannte Reichstagsabgeordnete, erscheinen. Männer und Frauen sind herzlichst eingeladen. Das Programm des Werbefestes sieht eine Reihe erster Darbietungen vor.

Deutsche Volkspartei Alt- und Neustadt. Heute abend spricht die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Marx im Altstadtvereinshause Vereinsstraße 58. Alle Wähler sind dazu eingeladen. Der Vortrag findet im Anschluß an das Werbefest der Frauengruppe statt. Das Werbefest beginnt um 4 Uhr die Abendveranstaltung gegen 8 Uhr. Die Kleinrentner und Kleinrentnerinnen sowie Fürsorgeempfänger sind für diesen Abend eingeladen.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Heute geschlossene Teilnahme am Werbefest in der Altstadt. Unser Frauenchor singt. Antreten 3.30 Uhr Vereinshaus Mühlenstraße.

Frauengruppe Bulmke der DVP. Heute Donnerstag versammeln wir uns bei Darenrecht, Ecke Kirch- und Ringstraße, um 3.45 Uhr zur geschlossenen Teilnahme an der Feier in der Altstadt.

Frauengruppe DVP. Horst-E. Heute nachmittag ist Handarbeitsstunde bei Wallner, Devensstraße. Anschließend an diese Versammlung. Herr Reckert, Rotthausen (mit aufgestellt zum Stadtparlament), wird einen Vortrag halten. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Die Frauengruppe Heßler der DVP. macht Parteifreunde und die der Partei nahestehende Kreise des Stadtteils Heßler auf das am Sonntag nachmittag 4 Uhr stattfindende Werbefest im Lokale Bonnkamp aufmerksam. Neben einem interessanten Programm wird Frau Amtmann Landgraf aus Bethel bei Bielefeld einen Vortrag über die Kommunalwahlen der an zweiter Stelle stehende Kandidat der Deutschen Volkspartei, Herr Reckert, über die Arbeiten im zukünftigen Stadtparlament und Dr. Mehring die Stresemann-Gedächtnisrede halten. Heute Donnerstag nachmittag 4 Uhr im Lokale Bonnkamp Monatsversammlung. Redner Dr. Mehring: Youngplan und das Volksbegehren. Wir erinnern unsere Mitglieder daran, daß sie die Geschenke für die Verlosung am nächsten Sonntag zur heutigen Versammlung mitbringen müssen.

Jugendgruppe Bismarck der DVP. Heute, Donnerstag, 8.30 Uhr, bei Mehring Versammlung mit Vortrag über die Wahlen am 17. November. Anschließend gemütliche Abendunterhaltung.

Mittelstandskundgebung in der Bismarckhalle. Die Bezirksgruppe Altstadt der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) ladet für heute, Donnerstag, 8 Uhr abends, in die Bismarckhalle Hochstraße 23, zu einer Wahlversammlung ein. Als Redner erscheinen die Herren Franz Lücke (Buer) über: Kommunale Politik der Stadt Gelsenkirchen-Buer und der bekannte Fleischerobermeister Karl Multhaupt aus Essen: Warum wählen die Mittelständler Wirtschaftspartei. Die Redner bieten die Gewähr für eine sachliche Erörterung. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Auguste-Viktoria-Bund.

Heute Donnerstag, 8 Uhr abends, in der Bismarckhalle, Ecke Hoch- und Schalkerstraße, erste Monatsversammlung. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Gäste durch Einführung herzlich willkommen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen. Heute Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bruderschaftskonvent in der Ausstellungshalle.

Aus Gelsenkirchener Lichtspielhäusern.

Apollo-Theater. Auf die vielen telephonischen und schriftlichen Anfragen zur Mitteilung, daß heute unwiderruflich die letzten Vorführungen der Filme „Bruder", „Bernhard" und „Narkose" stattfinden. Für die morgen beginnende neue Spielwoche ist ein Programm sprechender und stummer Filmkunst vorgesehen: Der Schubert-Tonfilm „Dein ist mein Herz" nach den unsterblichen Melodien des großen Volkskomponisten Franz Schubert; „Eine kleine Liebelei" nach dem gleichnamigen Lied und Walse Boston, Dina Gralla, Teddy Bill, Robert Irvine in dem Großlustspiel „Kehre zurück! Alles vergeben!" Die tollen und lustigen Abenteuer einer jungen Durchgängerin, die gegen ihren Willen verheiratet werden soll. Man muß Dina Gralla gesehen haben, wie sie vor ihrem dicken Bräutigam (Teddy Bill) Reißaus nimmt, um den stürmischen Lacherfolg zu verstehen, den dieser Film überall erzielte. Hierzu: „Der Ruf des Nordens". Er ist einer jener Filme, bei denen sich interessantes Spiel, sportliche Höchstleistung und wundervolle Landschaft zu einem gelungenen Ganzen vereinen. Hauptdarsteller: Luis Trenker, Eva v. Berne, Dr. M. Holzboer, Nico Turoff. Wochenlang waren Trenker und seine Künstler mit dem Expeditionsschiff „Hobby" im Polareis verschollen. Grandioses Naturgeschehen ist vereinigt mit einer ergreifenden Lebenstragödie mutiger Menschen. Liebe, Haß, Leidenschaft und Begierde, Rachsucht und Selbstverleugnung machen die Menschen zu ihrem Spielball. Verführerisch, fast dämonisch in ihrem Einfluß steht eine schöne Frau inmitten der Männer und in ihren Händen liegt mehr als ein Schicksal.

*

Capitol-Theater. Um jedermann Gelegenheit zu geben, den Film „Die Ehe" von Dr. van de Velde zu sehen, läuft derselbe heute und folgende Tage abends 10.30 Uhr in Nachtvorstellungen. Allen, denen es nicht möglich war, diesen hochinteressanten Film im Tagesprogramm zu sehen, ist deshalb Gelegenheit geboten, dies in der Nachtvorstellung nachholen zu können. Ab Freitag bringen wir zwei Großfilme der Ufa: „Flucht vor der Liebe" mit Jenny Jugo, Enrico Benfer, Kurt Gerron, Paul Heidemann, Vera Schmitterlöw, Kurt Vespermann und Paul Otto. Zwei Menschen lieben sich mit der Glut der ersten Leidenschaft — Menschen aus verschiedenen Welten — sie, die Tochter eines Schaubudenbesitzers, er, der zukunftsreiche Sohn eines hohen Beamten — doch der Alltag des Lebens fordert seine Opfer, und ihre Wege müssen sich trennen. Dieser packende Film, der durch seine Lebensechtheit ans Herz greift, wird jedem zum Erlebnis. Als zweiter Großfilm der indische Prunk- und Millionenfilm „Schicksalswürfel". In diesm Film sind die herrlichsten Landschaften aus dem Hindu-Land, das der heilige Ganges durchfließt, als Hintergrund zu einer alten indischen Legende eingefangen. Das packende Geschehen umfaßt die Rivalität zwischen zwei Königen von nachbarschen Reichen, die bei jeglichem Zusammentreffen der beiden Herrscher bitter ausartet. Auf der gemeinschaftlichen Tigerjagd in den Dschungeln, in der einsamen Hütte des Urwaldes bei der köstlichen Tochter des alten Wundertäters, beim Würfelspiel, dem beide Gegner mit gleicher Leidenschaft verfallen sind, verschärfen sich die Gegensätze immer mehr, bis zum tragischen Abschluß am Rande eines schaurigen Abgrundes. Das verstärkte Orchester unter Leitung von Kapellmeister Fischer illustriert die Vorgänge auf der Leinwand aufs Beste. Im Beiprogramm die neueste Wochenschau und ein heiteres Lustspiel. Anfang 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr. letzte Vorstellung 8 Uhr.

*

Industrie-Kino. Am heutigen Donnerstag zum letzten Male Tom Mix in seinem neuesten und besten Film „König Cowboy" und Hertha von Walther in „Der Straßensänger von Venedig". Ab morgen ein neuer Paul-Richter-Film, welcher immer ein Ereignis für die große Filmgemeinde ist, und der soeben fertiggestellte Großfilm wird darum mit Begeisterung aufgenommen werden: „Die Frau im Talar", nach dem gleichnamigen Roman von Peter Bendow, 6 Akte mit Paul Richter, Fritz Kortner, Aud Egede Nissen, Nikolaus Malikoff, Wolfgang Zilzer, Hanni Reinwald, Hugo Döblin. Das packende Drama eines norwegischen Großkaufmanns, der im Herbst des Lebens von einer leidenschaftlichen Liebe erfaßt wird und durch seinen Egoismus fast das Glück zweier Menschenkinder zerstört hätte. „Hütet euch vor leichten Frauen" ist ein eleganter und pikanter Film in 6 Akten mit Vivian Gibson, Andre Mattoni, Rudolf Lettinger, Helgoe Thomas, Margarete Schön, Julius Falkenstein, Leo Peukert. Vivian Gibson gestaltet mit dem ganzen Raffinement ihrer Persönlichkeit die kokette Frau, Andre Mattoni den Mann, der den Reizungen und Lockungen dieser Frau zum Opfer fällt. Im lustigen Teil: „Die Landpartie".

*

Tivoli-Lichtspiele, Arminstraße 14/16. Harry Piel und Harry Liedtke halten ab Freitag ihren Einzug. Harry Piel in einem 7aktigen Abenteuer eines Vielgesuchten: „Luftpiraten". Was Piel dabei zu leisten hat, welche überlegene Schachzüge er auszuführen, welche Anschläge er zu durchkreuzen, wie oft er sein Leben einzusetzen hat, sich an Tollkühnheiten, wie sie allein ein Harry Piel zu bewältigen imstande ist, selbst überbieten muß, das läßt sich nicht in kurze Worte kleiden. Harry Piel vermag alle Schrecken des Hochgebirges, in dem sich der Film abspielt, sieghaft zu bestehen. Harry Liedtke spielt in dem zweiten Hauptfilm, der für Gelsenkirchen-Buer in Erstaufführung läuft, die Hauptrolle. Ihm zur Seite stehen Agnes Esterhazy, Mary Parker, Olga Engl, Robert Scholz, Harry Hardt und Fritz Alberti. „Der tolle Harry", so nennt sich der Film, schildert uns in spannenden Akten, durch Humor gewürzt, ein überwältigendes Großstadtgeschehen. Wir sehen Harry Liedtke als Grubenarbeiter, sehen ihn als Retter in letzter Not, atmen erleichtert auf, als er vom Gericht wegen Todschlagsverdacht freigesprochen wird. „Aus dem Tagebuch einer Kokotte" ist der dritte Hauptfilm des sehenswerten neuen Programms, das ab morgen Freitag nur für vier Tage in den Tivoli-Lichtspielen zu sehen ist. Große Star-Besetzung: Ellen Kürty, Mary Kid, Ernst Stahl-Nachbaur usw. Spannende Handlung und blendende Ausstattung zeichnen den Film aus. Lustspiel und ein lehrreicher Kulturfilm ergänzen das Programm.

Geschäftliche Mitteilung.

Ueber eine Million zufriedener Kunden beweisen die Leistungsfähigkeit des bekannten Fahrradhauses Ernst Machnow, Berlin, das größte dieser Art in Deutschland. Der neue Weihnachtskatalog der Firma ist 365 Seiten stark mit 6500 Abteilungen und enthält außer den weltberühmten Arcona-Rädern, Arcona-Ballonreif-Rädern, Arcona-Rennrädern, Jugendrädern, Zubehörteilen, auch Motorräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen aller Modelle aus eigener Fabrikation, Schallplatten, Musikinstrumente, Radio, Haushaltungs- und Geschenkartikel, Gold- und Silberwaren, Uhren, Werkzeuge für Handel und Landwirtschaft, Elektro-Material, Sport-Artikel, Bekleidung, Spielwaren und viele tausend andere Artikel. Dieser Katalog wird Interessenten völlig kostenlos von der Firma Ernst Machnow, Berlin, Weinmeisterstraße 14, zugesandt.



Der Weltflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin"

ist ein Symbol dafür, daß alles in Deutschland nach Aufwärtsentwicklung und Erneuerung drängt. Zeppeline und Zigaretten sind zweierlei, aber aus dem Geist und Willen zur Erneuerung und Emporentwicklung sind auch unsere neuen Lesmona-Zigaretten geschaffen, die infolge ihres herrlichen, aromatischen Wohlgeschmackes täglich mehr begeisterte Anhänger finden. Die sorgsamste Pflege und Mischung edelster Tabake ergab eine Spitzenleistung von der Güte unserer Standardmarke



Wappenschild

in neuer Mischung.

Damit ist auch Ihr Geschmack getroffen.

Vertreter und Fabriklager: A. MALANGRE, Essen, Wörthstraße 13, Telefon 20073

GARDE ②1

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern morgen die Eheleute Gastwirt Theodor Kampmann und Maria geb. Pelger in Leithe, Kraberstraße. Ihrer Ehe entsprossen zehn Kinder, von denen heute noch fünf leben. (Az)

Wie kauft man ohne Geld ein? In einem Kolonialwarengeschäft auf der Bochumerstraße erschien vor einigen Tagen ein Mann, der angab, auf der Freiheitstraße zu wohnen. Seine Frau sei ernstlich krank und er benötigte sofort verschiedene Waren. Das Geld versprach er, da er keins bei sich hatte, sofort zu bringen. Die leichtgläubige und auch wohl gutmeinende Geschäftsfrau gab dem Manne, was er verlangte, um allerdings bis heute noch vergeblich auf seine Rückkehr zu warten. (Wg.)

Zur Prüfung der Wahlvorschläge für die Stadtverordnetenwahl trat im kleinen Rathaussaal der Wahlausschuß unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst zusammen. Die eingereichten Wahlvorschläge wurden geprüft; zu Beanstandungen fand sich kein Anlaß, so daß alle Wahlvorschläge in der kürzlich veröffentlichten Reihenfolge zugelassen werden mußten. (Az)

Der Verband kaufmännischer Grubenbeamten (V.k.G.) Ortsgruppe Centrum hielt im Lokale Wollenweber, Bochumerstraße 126 unter Leitung des ersten Vorsitzenden Reinhold Schmidt eine gutbesuchte Versammlung ab. Eine lebhafte Aussprache ergab der Punkt Knappschaftsfragen. Allgemein wurde bedauert, daß immer noch nicht der berechtigten Forderung, die Pensionsgrenze von 65 auf 60 Jahren herabzusetzen, Rechnung getragen sei. Wohl ist inzwischen schon erreicht worden, daß 63jährige stellenlose Kollegen bei einjähriger Stellenlosigkeit automatisch pensioniert werden. Am 14. Dezember soll ein Winterfest gefeiert werden.

Der 1. Bezirk der DVP. Volkspartei hielt Dienstag abend im Lokale Meier unter Leitung des Bezirksvorsitzenden König eine Sitzung ab. Wegen der Größe dieses Bezirks wurde beschlossen, zur Unterstützung des Vorsitzenden eine jüngere Kraft als Stellvertreter einzusetzen. Die anwesenden Bezirksmitglieder wählten hierzu einstimmig den bisherigen Vertreter der Jugend, Hans Gilly. Alsdann wurde die technische Wahlarbeit für den Wahltag eingehend durchberaten. Ferner besprach man noch die bevorstehenden Winterarbeiten und einige interne Fragen. Es wurde beschlossen, am 5. Dezember, 7.30 Uhr, im Lokale Meier, eine Bezirksversammlung abzuhalten, in der zu einigen akut gewordenen Fragen Stellung genommen werden soll. (Wg.)

Verein „Freunde der Lichtbildkunst" Wattenscheid. Heute abend 8 Uhr im Vereinsheim Bien Monatsversammlung. (Wg.)

Motorradklub 1929 W.-Höntrop. In der am Sonntag im Lokale Becilwe abgehaltenen Gründungs-Versammlung wurde Karl Vorberg zum 1. Vorsitzenden gewählt. Dem Verein gehören bereits 21 Motorradfahrer an. (Wg.)

Der evgl. Arbeiter- und Bürgerverein Leithe-Lohrheide hielt am Sonntag eine sehr stark besuchte Versammlung ab. Der Vereinsdelegierte gab einen ausführlichen Bericht über die Kreissitzung in Wattenscheid. Das langjährige Mitglied: Wilh. Lichtenhagen nebst Gemahlin feierten am 28. Oktober das Fest der silbernen Hochzeit und wurde vom Vorsitzenden recht herzlich beglückwünscht. An die Versammlung schloß sich die eigentliche Reformationsfeier. Als der Posaunenchor unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten Jägger den Begrüßungsmarsch spielte, war der Christliche Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Es ist das letzte Mal daß unter Führung des Arbeitervereins das Reformationsfest auf der Lohrheide stattfindet. Nach einem Chorvortrag unter Leitung von Ewald Schäfer sprach Pfarrer Wessel über die Bedeutung des Reformationsfestes. Nach einer Kaffeepause und Vorträgen des Kirchenchors ermahnte der Festredner, General-Sekretär Jacobi in kurzen aber kernigen Worten die Mitglieder an ihre Pflichten als evgl. Christen. Eine Sammlung zum Bau des Gemeindehauses ergab den Betrag von 30 RM. Am 15. Dezember veranstaltet der Kirchenchor in der Friedenskirche zu Wattenscheid ein Konzert zum Besten des Kirchbauvereins Leithe (S)

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Günnigfeld, hielt im Parkrestaurant seine diesmonatliche Versammlung ab. Nach Erledigung der üblichen Tagesordnung gab der Schriftführer eine Uebersicht über den derzeitigen Kassenstand. Kreisobmann Lülchen von Leithe dankte im Namen der Kreis- und Gauleitung dem ersten Vorsitzenden Schneider für die großen Verdienste die er sich im Laufe der Jahre um die Bewegung erworben habe und wandte sich dann den Wahlen zu. Er betonte, daß der Zentralverband politisch neutral sei. Doch dürfe sich keiner von der Wahl abhalten lassen. Die Weihnachtsfeier wurde wegen finanziellen Schwierigkeiten fallen gelassen, dafür soll am 5. Januar eine gemütliche Feier im Parkrestaurant abgehalten werden. Dann brachte Kollege Lütgen nochmals den Rechtsschutz in Erinnerung. Die Sprechstunden sind im Restaurant Pape oder bei Rechtsschutzleiter Beetzen zu ersehen. Zum Schluß gab der Vorsitzende noch davon Kenntnis, daß die Gauleitung plant, eine Lotterie zu veranstalten, um für den Gau ein eigenes Heim zu erwerben, um die allzu hohen Unkosten für Miete und Ausstattung der Büroräume ersparen zu können (B)

Der Kanarienzucht- und Vogelschutzverein Wattenscheid hielt seine Monatsversammlung im Rheinoold ab. Der Vorsitzende hielt einen Vortrag über Vorbereitung und Dressur der Vögel zur Ausstellung. Die Ausstellungskommission erstattete Bericht über den Stand der Vorarbeiten. Die Gesangs-, Kanarien- und Vogelschutz-Ausstellung findet am 7. und 8. Dezember im Restaurant Rheinoold, Westenfelderstraße, statt. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. Nächste Versammlung am 1. Dezember 10 Uhr. (V)

Evangel. Jungmännerverein Leithe. Die gestrige gut besuchte Versammlung wurde mit einer Bibelbesprechung von Pfarrer Wessel eröffnet. Nach Zahlung der Beiträge wurde beschlossen, daß Aufnahmen in den Verein nur noch nach einjähriger Probezeit vorgenommen werden sollen. Am 13. November kommt die ältere Abteilung 8.15 Uhr in der Pfarrwohnung zusammen. Am 19. November findet keine Stunde statt. Es wurde angeregt, eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Der Vorsitzende, Willi Niewisk, und Herbert Müller werden die Vorbereitungen übernehmen.

Stadt Wanne-Eickel.

Stadtverordnetenwahl. Am Freitag 11 Uhr findet im Sitzungssaal des Rathauses, Schwerinstraße 6, eine Sitzung des Wahlausschusses statt zur Beschlußfassung über die Zulassung der eingereichten Wahlvorschläge. die Sitzung ist öffentlich (Az)

Kaum glaublich. Zu unserer Notiz in der Dienstagausgabe über einen Unhold in Röblinghausen können wir mitteilen, daß es der Polizei gelang, den Burschen zu fassen. Es handelt sich um einen fünfzehnjährigen Bengel aus Röblinghausen. Kaum glaublich daß ein so junger Mensch auf die schiefe Bahn geraten ist (br)

Verkehrsstörung. Beim Transport eines hochbeladenen Wagens mit Stroh riß das Halteseil und die Strohbunde belästen die verkehrsreiche Straße „Auf der Wenge". Es dauerte längere Zeit bis sich der Verkehr wieder frei abwickeln konnte (br)

Die wiedergefundene Feldschmiede. Vor mehreren Monaten verschwand auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine Feldschmiede, die auf irgend eine Weise zu einem nahegelegenen Gehöft gekommen war. Der Hofbesitzer hat sich jetzt vor dem Kadi wegen Fundunterschlagung zu verantworten. (Ae)

Fluchtlinienfestsetzung. Für folgende Straßen ist gemäß Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 26. Juli unter Zustimmung der Stadtpolizeiverwaltung ein neuer Fluchtlinienplan festgesetzt worden: Aschebrock, Bielefelderstraße zwischen Dorstener- und Horststraße, Horststraße zwischen Bielefelder- und Holsterhausenerstraße, Wörth-, Garten-, Richardstraße und einige neue Aufschlußstraßen in dem Gelände zwischen Aschebrock, Garten-, Horst- und Holsterhausenerstraße, sowie für den in diesem Gelände neu angelegten Sportplatz. Der Plan liegt vom 11. November bis 9. Dezember im städtischen Grundstücks- und Vermessungsamt, Richard-Wagnerstraße 10, während der Dienststunden zur Einsicht offen. Einsprüche gegen die Festsetzung der Fluchtlinien können nur während der vorbezeichneten Frist erhoben werden. (Az)

Walter Kuhlmann-Abend. Ein Abend Ernst, Frohsinn und Heiterkeit bietet der hiesige Bezirksverein des D.H.V. am Dienstag abend im Kurhaus. Walter Kuhlmann ist ein anerkannter Vortragsmeister, der Werke von Börries Frhrn. v. Münchhausen, Storm, Körner, Reuter, Ettlinger usw. darbieten wird. (Ae)

Die Röhlinghauser DVP. im Wahlkampf. Wenn es zum Wahlkampf geht, dann sind die Frauengruppen der DVP. besonders fleißig. Ein treffendes Beispiel bot die Versammlung am Mittwoch bei Horstmann auf der Wilbe. Eingangs wußte die Vorsitzende, Frl. Vogelsang, die Verdienste Dr. Stresemanns zu würdigen. Frau Rechtsanwalt Hoepker aus Soest förderte die politische Schulung unserer Frauen. Sie behandelte in ihrem packenden Referat die deutsche Notzeit und die mancherlei Aufgaben, die der deutschen Frau daraus erwachsen. Zusammenhängend mit der bevorstehenden Wahl skizzierte sie die Arbeit der Frau im Reichs- und Landtag, sowie in der Provinz und im Stadtparlament. Röhlinghausens rührige Vorsitzende, Frl. Vogelsang, entwickelte dann noch die Zusammenhänge, die zu dem Zusammenschluß im „Stadtblock" geführt hätten. (Ae)

Die Kyffhäuserjugendgruppe des Ortskriegerverbandes Röhlinghausen versammelt sich heute abend 8 Uhr bei Trausch Bochumerstraße; es wird über die Winterveranstaltungen und die Weihnachtsfeier beraten werden. (br)

Krayl.

Unzureichende Postverhältnisse. Die Raumverhältnisse im hiesigen Postamt sind nicht im geringsten mehr dem steigenden Verkehr angepaßt; der Vorraum ist während der ganzen Dienststunden dicht belagert. Da auch nur zwei Schalter nebst einem Gepäckschalter zur Verfügung stehen, ist ein Gang zur Post stets mit großem Zeitverlust verbunden. Es ist zwar zu hoffen, daß bei der demnächstigen Verlegung des Postamtes mit diesem Uebelstand aufgeräumt wird, es dürfte aber zur augenblicklichen Erleichterung dienen, wenn mehr wie bisher geeignete Krayer Geschäftsleute mit dem Verkauf von Postwertzeichen beauftragt würden.. (+)

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Wilhelm Gerstmann und Wilhelmine geb. Scheffler, Hattingerstraße 5, können morgen das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Frauenchor des Evgl.-kirchlichen Frauenvereins wird dem Jubelpaar ein Ständchen bringen. Die kirchliche Feier findet am Samstag statt. (◎)

Zugelaufen ist bei der Verwaltungsstelle Krayl ein Windhund (Az)

Eine weitere orthopädische Sprechstunde findet am Freitag für die Mitglieder des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten im Lokale Wächter statt. (ö)

Zum Bußtags-Konzert. Heute um 8 Uhr hält Lehrer Rimbach im evangelischen Gemeindehaus einen Vortrag über „Die Schöpfung" von Haydn mit Erläuterungen am Klavier. Alle Freunde edler geistlicher Musik sind zu diesem Vortrag eingeladen. (◎)

Lichtbildervortrag. Am kommenden Donnerstag und Freitag, nachmittags um 6 Uhr findet für die schulpflichtige Jugend im Evgl. Gemeindehaus ein Lichtbildervortrag über Adolf Clarenbach, den ersten Märtyrer der evangelischen Kirche der Rheinprovinz statt. Am Donnerstag abend um 8 Uhr ist ein gleicher Vortrag für Erwachsene. Zur Deckung der Unkosten wird ein Betrag von 10 Pfg. erhoben. (◎)

Kavallerie-Verein Krayl-Leithe. Sonntag abend 7 Uhr im Vereinslokale: Monatsversammlung. (ö)

Nachspiel zum Gladbecker Bankraubprozeß.

Der Zeuge, der Willy Hübsches Alibi beschwor, muß sich wegen Falscheides verantworten.

Das Essener Schöffengericht erkennt auf vier Monate Gefängnis.

Die Gladbecker Bankräuber Willy Hübsche und Karl Lindemann haben, nachdem die gegen sie ergangenen Urteile rechtskräftig geworden sind, inzwischen ihre Strafe im Zuchthaus angetreten. Sie werden auf lange Jahre hinaus für die menschliche Gesellschaft unschädlich sein. Gestern wurde die Erinnerung an den großen Prozeß wieder wachgerufen. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen stand der 48 Jahre alte Kaufmann Hugo F. unter der Anklage des fahrlässigen Falscheides. Der Mann hat dem Gladbecker Bankraubprozeß, der ohnehin reich war an wechselvollen Zwischenfällen, eine besondere Note verleihen helfen. Er wurde nämlich in dem Prozeß als Zeuge vernommen und unter dem Verdacht des Meineids

aus dem Sitzungssaal heraus verhaftet.

In der Folgezeit wurde allerdings nicht Anklage wegen Meineids gegen ihn erhoben, sondern lediglich wegen fahrlässigen Falscheides.

Es war ein außerordentlich aufregender und ereignisreicher Verhandlungstag aus dem Gladbecker Bankraubprozeß, der gestern vor dem erweiterten Schöffengericht wieder aufgerollt wurde. Als die Berufungsverhandlung gegen die Gladbecker Bankräuber im Juli vor der großen Ferienstrafkammer nach mehrtägiger Beweisaufnahme ihren Höhepunkt erreicht hatte, und als das Netz sich um Willy Hübsche immer enger zusammenzog, da ermittelte die Verteidigung einen Zeugen, der auf den ersten Blick der Retter in der Not sein konnte. Der Prozeß stand unter der Losung: Wer war der 4. Gladbecker Bankräuber? Der Zeuge, durch dessen Bekundungen man den Nachweis zu führen gedachte, daß Willy Hübsche der geheimnisvolle 4. Mann nicht sein konnte, war der gestrige Angeklagte. Stundenlang hatten sich die aufregenden Zwischenfälle an dem fraglichen Verhandlungstag überstürzt. Die „Braut" des Willy Hübsche war einem Belastungszeugen an die Kehle gesprungen, als der Mann an dem Zeugentisch stand. Sie hatte in einem Anfalle wilder Erregung dem Zeugen gedroht, ihn „kalt zu machen", bis sie schließlich einen Schreikrampf und Tobsuchtsanfall erlitt und aus dem Saale getragen werden mußte. Dann wurde der Zeuge, der inzwischen an Gerichtsstelle geschafft worden war, und auf den die Verteidigung so große Hoffnung setzte, in den Saal gerufen. Er wußte mit Bestimmtheit zu bekunden,

daß Willy Hübsche an dem Tage, an dem der Gladbecker Bankraub verübt wurde, mittags um 1 Uhr in Essen gewesen sei.

Da aber der Bankraub wie einwandfrei feststeht, um 1 Uhr mittags passiert ist, so konnte demnach Willy Hübsche nicht der 4. Täter sein. Der Zeuge wollte sich deshalb so genau erinnern, weil Willy Hübsche ihm um die genannte Stunde eine Uhr zur Reparatur gebracht habe. Die Vernehmung des Zeugen zog sich bei der außerordentlichen Wichtigkeit stark in die Länge; und schließlich gab der Zeuge die Möglichkeit zu, daß er sich auch irren könne und daß Willy Hübsche möglicherweise auch gegen 2 Uhr seinen Laden betreten haben könne. Damit war das Zeugnis natürlich wertlos geworden; denn bis dahin konnten die Bankräuber im Auto aus Gladbeck zurück sein. Als der Zeuge, der einen recht unsicheren Eindruck gemacht hatte, wieder Platz genommen hatte, ließ der Staatsanwalt einen Haftbefehl gegen ihn ausstellen, und

eine Stunde später saß der Zeuge im Untersuchungsgefängnis.

Wie das gekommen ist, ergab sich gestern in der Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht. Während der Angeklagte damals als Zeuge vernommen wurde, sprang plötzlich Lindemann auf und warf ihm vor, daß er mit Willy Hübsche Hehlergeschäfte getrieben habe. Der Zeuge bestritt das rundweg; und auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, ob er überhaupt wegen Diebstahls und Hehlerei schon vorbestraft sei, gab der Zeuge eine verneinende Antwort. Auf eine weitere Frage beschwor der Zeuge auch noch, daß er überhaupt nicht vorbestraft sei. Da der Zeuge einen sehr unsicheren Eindruck machte, holte der Gerichtsvorsitzende Auskunft über die Personalakten des Zeugen ein:

und da stellte sich heraus, daß er einmal wegen Bestechung vorbestraft ist.

Zu der gestrigen Verhandlung waren der damalige Gerichtsvorsitzende, der Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Dortmunder Verteidiger des damaligen Angeklagten Willy Hübsche als Zeugen anwesend. Es stellte sich heraus, daß der Vorsitzende im Hübsche-Lindemann-Prozeß den jetzigen Angeklagten ernstlich zur Wahrheit ermahnt hatte. Möglicherweise war es dem damaligen Zeugen als Essener Geschäftsmann peinlich, vor dem überfüllten Zuhörerraum einzugestehen, daß er vorbestraft war; kurzum: er verschwieg unter seinem Eide die Vorstrafe. In der gestrigen Verhandlung gestand er das auch ein, aber er machte geltend, daß er sich in hochgradiger Erregung befunden und daß er im Augenblick auch nicht an die Strafe gedacht habe, die schon drei Jahre vorher verhängt worden war. Außerdem machte er geltend, daß er kriegsbeschädigt ist.

Der Angeklagte hat seinerzeit nur einige Tage in Untersuchungshaft zubringen müssen, und ist dann entlassen worden. Das Gericht nahm zu Gunsten des Angeklagten nur Fahrlässigkeit an und erkannte dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend auf vier Monate Gefängnis.

Stoppenberg.

Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Last- und Personenkraftwagen kam es an der Ecke den Graben- und Friedrichstraße. Durch die umherfliegenden Glassplitter trug der Führer des Personenwagens nicht unerhebliche Verletzungen davon. Sein Wagen wurde so beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. (So)

Gefunden und bei der Verwaltungsstelle Stoppenberg abgegeben wurde eine Aktentasche mit Inhalt; zugelaufen ist ein Schäferhund. (Az.)

Katernberg.

Kameradschaftlicher Verein „Westwacht". Sonntag nachmittag 5 Uhr Versammlung im Vereinslokal; Vorstandssitzung eine Stunde vorher.

Schonnebeck.

Gestohlen wurden aus einem Taubenschlag in der Westbergstr. 17 verschiedenfarbene Tauben. (Az.)

Westerholt.

Das vierzigjährige Ehejubiläum konnten die Eheleute Heinrich Thamm und Maria geb. Kaufräter von hier am gestrigen Tage feiern. Familienangehörige, Nachbarn und Freunde hatten für eine würdige Feier gesorgt. (s)

Gladbeck.

Ein Einbruch, der ihm schlecht bekam.

Von Bottrop wird die Festnahme eines gewissen Gellus gemeldet, der als Gladbecker bezeichnet wird: er hat innerhalb von wenigen Wochen in Gladbeck und Umgegend zirka 20 schwere Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Er dürfte Gladbeck aber in schlechter Erinnerung behalten haben und hat sich später hier auch nicht mehr sehen lassen, weil ihm die Einbrüche eine Gefängnisstrafe von mehreren Jahren eingetragen haben, sodann aber auch deshalb, weil er in Gladbeck f. Zt. bei seinem letzten Einbruch an den Unrechten oder vielmehr an den Rechten gekommen ist, denn er wurde bei einem Einbruch in der Wirtschaft Balter von dem damaligen Inhaber Kiffan überrascht und durch einen Beilhieb über den Schädel derartig verletzt, daß seine Festnahme erfolgen konnte. (f)

Marl.

Die Betriebsumstellung bei der Westfälischen Kleinbahnen G. m. b. H. ist, soweit der Amtsbezirk Marl in Betracht kommt, wie folgt vorgesehen: Die Linie 3 (Recklinghausen—Marl—Dorsten bezw. Brassert) erhält die Linienbezeichnung 6. Auf dem Streckenteil Recklinghausen—Marl—Brassert wird Halbstundenverkehr eingerichtet, während Marl—Dorsten wie bisher Stundenverkehr behält. Die Linie 2 (Recklinghausen — Sinsen — Hüls — Marl — Polsum — Buer) erhält die Linienbezeichnung 12 und wird bis Schalke-Nord durchgeführt; die ganze Linie erhält Halbstundenverkehr. Der Fahrplan soll in der Weise aufgestellt werden, daß wie bisher in Marl nach allen Richtungen hin Anschluß vorhanden ist. Der Zeitpunkt dieser Betriebsumstellung steht noch nicht fest; jedoch ist damit zu rechnen, daß sie vor dem 1. Januar durchgeführt wird. (Az)

Rheinland-Westfalen.

Jugendliche Räuberbande festgenommen

Recklinghausen, 6. Nov.

Seit etwa sechs Wochen wurden vor einer Wirtschaft in Recklinghausen fast täglich in den Abendstunden die dort haltenden Fahrzeuge systematisch bestohlen. Jetzt gelang es Kriminalbeamten, die Burschen zu fassen und sämtliche Diebstähle aufzuklären. Die Beamten hatten sich auf die Lauer gelegt, doch war nichts zu sehen; nur auf der Straße spielten einige Kinder. Diese stürzten sich plötzlich auf einen Wagen und stahlen, was ihnen in die Hände fiel. Jetzt packten die Beamten zu und nahmen die Kinder mit. Das Diebesgut konnte restlos wieder herbeigeschafft werden. Die Eltern der Kinder sind sämtlich ehrbare Leute.

*

Verwegener Raubüberfall

auf ein Juweliergeschäft.

M.-Gladbach, 6. November.

Gestern abend wurde auf ein Juweliergeschäft im Stadtteil Gladbach ein Ueberfall ausgeführt. Gegen 8 Uhr fuhr ein Motorrad vor dem Juweliergeschäft vor. Der Mitfahrer stieg, während der Motor der Maschine weiterlief, ab und zerschlug mit einem Hammer die große Scheibe. Hierbei flog der Hammer in die Auslagen hinein, sodaß der Räuber ihn nicht mehr erreichen konnte. Inzwischen waren Straßenpassanten auf den Vorfall aufmerksam geworden. Der Motorradfahrer hielt sie mit einem Revolver in Schach, während sein Helfershelfer mit einer Aktentasche die Scheibe vollends zerschlug und in die Tasche etwa 30 Brillantringe einpackte. In der einen Hand die Beute, in der anderen die schußbereite Waffe, gelangte er wieder zum Motorrad und fuhr mit seinem Genossen unter Schreckschüssen davon. Die Nummer des Kraftrades ist I Y 45 063 oder 45 065. Der Soziusfahrer trug eine helle Windjacke und wird auf 21 bis 22 Jahre geschätzt. Der Führer des Kraftrades trug eine schwarze Lederjacke in schwarzer Ueberhose und wird 27 Jahre alt sein. Die Tat wurde mit größter Kaltblütigkeit ausgeführt. Das Schaufenster war hell erleuchtet.

*

Ueberfall-Psychose.

Ueberfall oder Einbildung?

Düsseldorf, 6. November.

Zu dem letzten Ueberfall in Düsseldorf, um dessen Aufklärung die Polizei eifrig bemüht ist, erfahren wir, daß man in Kreisen der Polizei geneigt ist, die Angaben der überfallenen Frau Matthesius eher einer hier grassierenden Ueberfallpsychose zuzuschreiben. Obwohl der Täter der Frau eine Schlinge um den Hals geworfen, sie zu Boden gerissen und ein Stück fortgeschleppt haben soll, wurden am Halse der Ueberfallenen keinerlei Würgemerkmale oder sonstige Hautveränderungen, die den Ueberfall bestätigen könnten, wahrgenommen.

*

Frau Joubkoff schwer erkrankt.

Bonn, 6. Nov.

Heute vormittag wurde Frau Joubkoff von ihrer Privatwohnung in das St. Franziskus-Hospital in Bonn übergeführt. Der leitende Arzt des Hospitals, Sanitätsrat Dr. Hagemann konnte die genaue Art der Krankheit noch nicht feststellen, jedoch handelt es sich um eine schwere Infektionserkrankung. Das Fieber hat im Laufe des Tages noch nicht nachgelassen. Die Kranke fühlte sich heute abend sehr erschöpft. Der Zustand ist sehr ernst. Die ehemalige Prinzessin hatte sich bereits gestern abend unpäßlich gefühlt, von der Hinzuziehung eines Arztes aber Abstand genommen. Als sich ihr Zustand verschlimmerte, rief sie Dr. Hagemann zu sich, der sie, ohne einen Krankenwagen abzuwarten, mit seinem Privatwagen in das Krankenhaus schaffte.

Bochum, 6. Nov. (Tödlicher Betriebsunfall.) Auf dem Bochumer Verein ereignete sich Dienstag abend beim Umlegen eines Kamins ein schwerer Unfall. Ein Arbeiter stürzte bei dem Versuch, von einem Dach auf ein anderes zu gelangen, aus einer Höhe von 6 Meter ab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er heute morgen im Krankenhause gestorben ist.

Recklinghausen, 6. Nov. (Ein wilder Adam.) An der Ecke der Herner- und Blitzkuhstraße hatte sich abends ein 28jähriger Heizer, dem es bei der kalten Witterung durch reichlich genossenen Alkohol zu warm geworden war, vollständig entkleidet zum Schlafen niedergelegt. Selbstverständlich konnten das die Passanten nicht dulden und setzten die „Grüne Minna" mit mehreren Beamten in Bewegung. Man packte den Adam, der wie ein Wilder tobte, hinein und brachte ihn nach „Vater Philipp", der ihn gastfreundlich aufnahm. Dem Heizer gefiel allerdings dieses alkoholfreie Lokal nicht, er tobte wie ein Wilder, wobei er die Zellentür vollständig zertrümmerte. Erst nachdem man ihm Fesseln angelegt hatte, beruhigte sich dieser „Tarzan".

Wer seine

Vater- und Heimatstadt Gelsenkirchen-Buer

liebt, der sorge für die Wahl einer starken

Deutschen Volkspartei.

Strengste Sparpolitik ist die Losung der DVP.

Brackwede, 6. Nov. (Ueberfallen und beraubt.) In den Abendstunden wurde auf den Tischlermeister E. Möller in der Nähe des Wasserwerks ein dreister Raubüberfall verübt. Möller wurde plötzlich von drei unbekannten Männern überfallen, zu Boden geschlagen und übel zugerichtet. Die Räuber nahmen seine ganze Barschaft mit und entkamen unerkannt. Der Ueberfallene mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

Mülheim-Ruhr, 6. Nov. (Zwischen die Puffer geraten.) Auf der Zeche Wiesche geriet der Arbeiter Heinrich Heckhoff beim Entladen von Kohlen zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwaggons. Dem Unglücklichen wurde hierbei der Brustkorb eingedrückt, sodaß der Tod alsbald eintrat.

Köln, 6. Nov. (Verhaftung wegen betrügerischen Bankrotts.) Der Geschäftsführer einer größeren Möbelfirma, die Konkurs angemeldet hatte, ist wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet worden. Den Passiven von 500 000 RM. stehen keinerlei Aktiven gegenüber. Außerdem sind größere Vermögenswerte beiseite geschafft worden.

Recklinghausen, 6. Nov. (Von einem Automobil getötet.) Die beiden in der Flurstraße wohnenden 10- und 5jährigen Söhne der Familie Erlhoff hüteten an der Halternerstraße auf einem Grundstück die Kühe. Als in schneller Fahrt ein Personenkraftwagen aus der Richtung Altstadt heranahte, wollte das fünfjährige Kind die Straße überqueren und wurde dabei von dem Kotflügel des Kraftwagens erfaßt. Das Kind wurde fünfzehn Meter weit mitgeschleift und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

Stadtkriegerverband.

Kyffhäuser-Jugend.

Vom Stadtamt für Leibesübungen wird folgendes mitgeteilt:

„**Turnhallenordnung.** Bei den in letzter Zeit vorgenommenen Revisionen des Vereinsturnbetriebes wurde festgestellt, daß die Geräte usw. in nicht zweckentsprechender Weise gebraucht werden; ebenso waren einzelne Hallen nur von wenigen Uebenden in Anspruch genommen so daß von einer ernstgemeinten Körper- und Jugendpflege nicht die Rede sein kann. Zukünftig wird den Vereinen, die nicht dafür Sorge tragen, daß mindestens 20 Personen aktiv unter verantwortlichen Leitern auf dem Turnboden tätig sind die Genehmigung zur Benutzung der Halle entzogen.

Sportärztliche Beratungsstelle. Um auch den im Büro und Geschäft tätigen Sportlern und Turnern die Benutzung der Beratungsstelle zu ermöglichen, finden die Sprechstunden am Freitag jeder Woche von 20 bis 21 Uhr statt. Die Sprechstunden am Dienstag liegen nach wie vor von 19 bis 20 Uhr.

Vorführung eines Skifilmes. Am 16. November 1929, um 20 Uhr, wird in der städtischen Bilderschau, Gelsenkirchen, Kaiserstraße, der Ski- und Bergfilm „Ueber Fels und Firn" (6 Akte) vorgeführt. Der Film ist neu und wird erstmalig hier gezeigt. Die Vorführung mit begleitendem Vortrag erfolgt durch den Berufs-Skilehrer Dobtasch aus München. Eintrittskarten sind zum Preise von 1 RM für Erwachsene und 0,50 RM für Jugendliche bis 21 Jahren an der Abendkasse erhältlich.

Lehrgänge. Im Monat November ist die Abhaltung der unten bezeichneten Lehrgänge vorgesehen. Meldungen mit genauer Angabe des Namens, der Straße und Hausnummer, der Vereinszugehörigkeit, sowie Bezeichnung des gewünschten Lehrganges, sind bis spätestens 8. November dem Stadtamt für Leibesübungen einzureichen. Bei genügender Beteiligung ist die Einrichtung von Parallelkursen im Stadtteil Buer geplant. Als zugelassen zu den Lehrgängen gilt nur, wer ein besonderes diesbezügliches Schreiben erhalten hat.

1. **Trockenskikursus:** Vom 14. November bis 19. Dezember in der Turnhalle der Kronprinzenschule an jedem Donnerstag von 20 bis 21.30 Uhr. Schneeschuhe sind möglichst mitzubringen, da die Kursusleitung nur sieben Paar zur Verfügung stellen kann. Teilnehmergebühr für Erwachsene 3 RM, für Jugendliche 1 RM. Leiter: Verbandsskilehrer Gastmatus.

2. **Lohelandlehrgang für Fortgeschrittene.** Begonnen Dienstag, den 5. November, 1930 Uhr, in der Turnhalle des städtischen Lyzeums in Gelsenkirchen. Teilnehmergebühr für Mitglieder der angeschlossenen Vereine 4 RM., für Nichtmitglieder 6 RM. Leiterin: Fräulein von Roetel. Dauer etwa 3 Monate.

3. **Lohelandlehrgang für Anfängerinnen.** Beginnt: Dienstag, den 5. November 20.30 Uhr in der Turnhalle des städt. Lyzeums in Gelsenkirchen. Teilnehmergebühr für Mitglieder der angeschlossenen Vereine 4 RM., für Nichtmitglieder 6 RM. Leiterin: Fräulein von Roetel. Dauer etwa 3 Monate.

4 **Körperschulungslehrgang für Jugendleiterinnen** (Vorturnerinnen) Beginn: Mitte November. Dauer 4 Monate jeden Samstag von 20 bis 22 Uhr in einer zentral gelegenen Turnhalle. Teilnehmergebühr 2 RM. Der Lehrgang wird von einer staatlich geprüften Turnlehrerin geleitet. Nähere Einzelheiten über Ort und Tag des Beginns werden den Teilnehmerinnen in dem Schreiben über die Zulassung zum Lehrgang bekanntgegeben."

Kyffhäuser-Jugendbund.

Bei der letzten Führerbesprechung wurde beschlossen: der für das ganze Jahr bestehende Jahresarbeitsplan bleibt bestehen. Von der Bundesleitung sind für 1930 zwei Gruppenführerkurse und zwei Kurse für Obmänner in Kettwig a. d. Ruhr und zwei in Detmold von acht Tage Dauer vorgesehen. Es wird erwartet, daß hierfür nur Führer gemeldet werden, die volles Verständnis für einen derartigen Lehrgang haben und auch die Zeit aushalten. Es wurde beschlossen, an dem gemeinsamen Treffen in Koblenz im Juli 1930 teilzunehmen, wenn das Rheinland geräumt ist, andernfalls an dem gemeinsamen Treffen in Münster. Die Turnhalle der evg. Hohenzollernschule kann des Samstags von 18 bis 22 Uhr nicht mehr benutzt werden, sodaß uns die Turnhalle nur noch Donnerstags von 18 bis 20 Uhr zur Verfügung steht. Es ist mitzuteilen, ob Interesse daran besteht, daß diese ungeeignete Zeit für unsere Vereinigung beibehalten werden kann, andernfalls wir auch für diese Zeit der Stadtverwaltung die Turnhalle zur Verfügung stellen wollen. Es wird erwartet, daß die Turnhalle an der Grillostraße und das Volkshaus in Rottbausen genügend benutzt wird, sonst muß andernfalls jede Gruppe für sich Räume und Uebungsplätze beschaffen. Zu der Oberleitung wurden hinzugewählt Herr Hoose als Korpsführer, Niggemeier als Kassierer und Lehbrink als Schriftführer. Weiter wurde beschlossen, an dem Stiftungsfest der Marler Gruppe sich zahlreich zu beteiligen. Zwei Autobusse fahren hierzu am 10. November, mittags 2 Uhr, vom Kaiserplatz. Meldungen zur Mitfahrt sind frühzeitig an Kamerad Keil, Goorshof, zu richten. An der Vaterländischen Kundgebung am 1. Dezember in der Stadthalle nimmt der Bund geschlossen teil.

Große Schauübung der Sanitätskolonnen

Am kommenden Sonntag, den 10. Nov., veranstaltet der

Stadtverband der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz

am Rathaus des Stadtteils Buer eine große Schau- und Schulübung, woran außer sämtlichen 9 Kolonnen der Gesamtstadt **die freiw. Feuerwehr Buer, das städt. Rettungsamt** und die Polizei teilnehmen.

Es werden **Rettungs-, Gasschutz-, Wiederbelebungs-** und **Desinfektionsübungen** gezeigt.

Die Uebung findet im Rahmen eines Rot-Kreuz-Tages nachmittags 16 Uhr statt.

Bei günstiger Witterung erfolgt vormittags gegen 11 Uhr ein Ballonaufstieg auf dem Goldbergplatz gegenüber dem Rathause und um 5/12 Uhr ein Platzkonzert der Schupo-Kapelle auf dem Rathausplatz

Außenpolitik und Wirtschaftspolitik.

Wahlversammlung der DVP. in Hessler. – Ein Vortrag von Reichstagsabgeordneten Winnefeld.

Der Auftakt in Hessler.

Die gut besuchte Versammlung des Ortsvereins Hessler der Deutschen Volkspartei wurde durch den Vorsitzenden Bergrat Treuter eröffnet. Nach einer kurzen Ansprache über die Wichtigkeit der Kommunalwahlen begrüßte er Reichstagsabgeordneten Winnefeld und erteilte ihm sofort das Wort zu seinem Vortrag.

Reichstagsabgeordneter Winnefeld

wies auf die Wichtigkeit der Außenpolitik hin. Er habe sich zur Aufgabe des heutigen Vortrages gemacht, einen Ueberblick über die Entwicklung der Außenpolitik der letzten Jahre zu geben. Auf diese Art würde man am besten feststellen können, was unser gestorbene Parteiführer und Außenminister Dr. Stresemann seit 1921 für sein Vaterland und für die Partei bedeutet habe. Er hob hervor, daß eine gewaltsame Sprengung der Ketten von Versailles in der Gegenwart noch nicht besprochen werden könne. Unsere Aufgabe müsse es sein, das habe Stresemann deutlich erkannt, uns unserer Fesseln langsam, Stück um Stück, zu entledigen. Das Londoner Ultimatum 1921 habe die deutsche Schuldenlast auf 132 Milliarden festgelegt. Als die Jahreszahlungen nach einiger Zeit nicht geleistet werden konnten, erfolgte der Einmarsch ins Ruhrgebiet. Nach Zusammenbruch des passiven Widerstandes und nach der glücklich erfolgten Stabilisierung der Mark, die auf Stresemann zurückzuführen sei, wurden die Dawesgesetze unterzeichnet. Sie brachten eine Atempause, womit die Rentenmark gerettet wurde. Vor allem aber ist wichtig, daß das Ruhrgebiet geräumt wurde. Vor zwei Jahren verlangten vor allem die Deutschnationalen die Revision des Dawesplanes, Hugenberg ließ Millionen Flugblätter verteilen und jetzt, wo Stresemann die Revision erreicht habe, bringe man das Volksbegehren heraus und lehne damit die Politik Stresemanns, die man selbst eingeleitet hat, ab. Der Vortragende ging auf die Einzelheiten des Youngplanes und das Volksbegehren näher ein. Dann nahm er noch das Wort zur Wirtschaftspolitik. Er zeigte, daß die deutsche Wirtschaft sich noch lange nicht von den Folgen des Krieges, der Revolution und der Inflation erholt habe. Vor allem wäre die jetzige Lage bestimmt durch die Reparationspflicht des Reiches und durch die inneren Lasten, wie Steuern, soziale Belastung usw.

Die Ueberspannung der Steuern

müsse auf allen Gebieten zur Lahmlegung der Wirtschaft führen, deshalb müsse unter allen Umständen eine Revision der Steuergesetzgebung erfolgen, damit die Wirtschaft und damit auch die Arbeiter und Angestellten entlastet würden. Er wandte sich gegen die Ausdehnung der Betriebe der öffentlichen Hand, der Regiebetriebe in den Gemeinden, die er in schärfster Form ablehnte. Gewiß gehöre es zur Aufgabe des Staates und der Gemeinden, sich lebenswichtige Betriebe, die für die Versorgung der Bevölkerung unbedingt notwendig seien, wie Elektrizität, Gas, Wasser, anzugliedern, aber die weitere Ausdehnung müsse bekämpft werden. Auf die Frage der

Erwerbslosenversicherungsreform

ging der Vortragende näher ein. Er betonte, daß es sehr bedauerlich sei, daß der von der Deutschen Volkspartei durch seinen Koalitionskollegen, Bergassessor Hueck eingebrachte Antrag zur Arbeitslosenversicherung so große Aufregung, vor allen Dingen beim Zentrum, hervorgerufen habe. Die künstliche Empörung des Zentrums sei um so unverständlicher, als Herr Bergassessor Hueck, den vom Zentrum im Sozialausschuß eingebrachten Antrag wieder aufgenommen habe. Er persönlich gehe mit Abg. Hueck einig, daß ohne Beitragserhöhung die Arbeitslosenversicherung saniert werden könne. Der Vortragende berührte dann noch die anderen Versicherungszweige und betonte, daß die Deutsche Volkspartei kein Feind der Sozialversicherung sei, sie habe immer wieder das Gegenteil bewiesen. Man könne dem Arbeiter nicht zumuten, zu den hohen Sozialiasten noch eine weitere Belastung aufzunehmen.

Die Ausführungen des Redners fanden allgemeinen Beifall. In der anschließenden Aussprache wurden die verschiedensten Anfragen zu aller Zufriedenheit erledigt.

Als zweiter Redner referierte Herr Dr. Mehring über die Wichtigkeit der Provinziallandtags- und Stadtverordnetenwahlen. In seinem Schlußwort dankte der Vorsitzende den Rednern und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausführungen auf fruchtbaren Boden gefallen seien.

Die Deutsche Volkspartei Altstadt

hatte am gestrigen Mittwoch abend im Altstadtvereinshaus ihre Parteiversammlung, die aus allen Altstadt-Abstimmungsbezirken besucht war. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Herrn Dr. Klein der kurz auf die Bedeutung der Wahl am 17. November hinwies, wurde von dem Schriftführer eingehend die Wahlarbeit besprochen und gewünschte Aufklärung über die Wahlarbeit, Agitation, Organisation, die Wahl am Wahltage, Flugblattwesen, Hausbesuche usw gegeben. Ganz besonders beschäftigte er sich mit der Behandlung der gegnerischen Parteien und hob die positiven Erfolge der DVP. im letzten Stadtparlament heraus. Es sei der DVP. nicht darum zu tun, in unehrlicher Obstruktion zu „machen", sie wolle ehrlich und treu zum Wohle der Stadt mitwirken, wie das bisher geschehen sei. Es wäre ein Verhängnis für die Stadt, wenn eine Linksmehrheit zustande käme. Dringend nötig sei im Stadtinteresse eine starke DVP.-Fraktion. Die Aussprache war recht lebhaft. Nach gründlicher Organisationsarbeit fand die Versammlung nach 10 Uhr ihr Ende.

Eine große Gefahr

ist die Partei der

Nichtwähler.

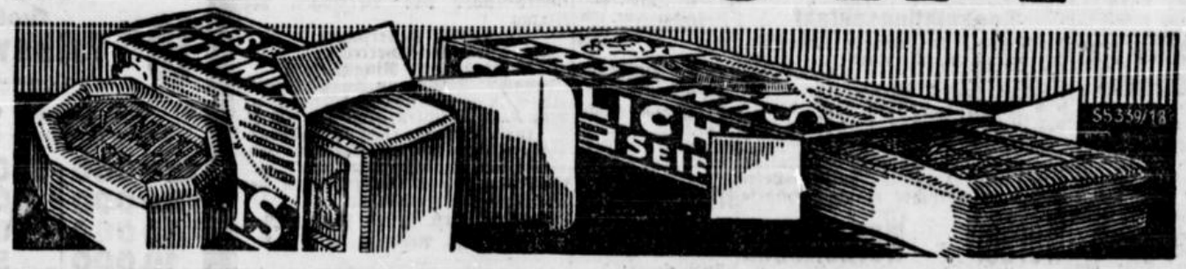
Wer sein Wahlrecht nicht mißachtet, der geht zur Wahl und

wählt DVP.

Die Deutsche Volkspartei Gelsenkirchen-Neustadt

hatte am Dienstag bei Thies eine über Erwarten gut besuchte Versammlung, die deshalb besonders hervorzuheben ist, weil es sich um eine reine Arbeitsversammlung handelte, in der lediglich die Organisation am Wahltag durchgearbeitet werden mußte. Im Auftrage des Vorstandes wurde die Versammlung von dem Schriftführer geleitet. Eingehend wurde die Arbeit in den einzelnen Bezirken erörtert. Alle Fragen der Vorarbeit und der Hauptarbeit kamen zur Besprechung und mit großer Begeisterung stellten sich alle Besucher, Männer, Frauen und Jugend, in die Kleinarbeit. Die Bezirke wurden eingeteilt neue Funktionen wurden gegeben. Vor allen Dingen wurden die Hausbesuche geregelt und in einem längeren Vortrage das Verhältnis zu den gegnerischen Parteien geschildert. Es zeigte sich das ernste Bestreben, den Wahlkampf in durchaus sachlicher Weise zu führen, andererseits will man aber auch Angriffe, die unberechtigt sind, mit aller Entschiedenheit zurückweisen. In der Aussprache kam eine Reihe von Unklarheiten zur Klärung, besonders wurde das Verhältnis innerhalb der bisherigen bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft im Stadtparlament geklärt. Die geschlossene Teilnahme an der Massenversammlung am Donnerstag im Altstadtvereinshaus wurde noch einmal für alle Parteimitglieder und Freunde festgelegt. Erst gegen 11 Uhr fand die sehr erfolgreich verlaufene Versammlung ihr Ende.

SUNLICHT SEIFE



gibt wahrhaft weiße und völlig geschonte Wäsche. Auch für die Kochwäsche gibt es nichts Besseres.

Sie zog sich leise und schnell an. Und da sie draußen noch keinen der Passagiere hörte, ließ sie sich auf den Stuhl neben dem Kind nieder, lehnte den Kopf an die Wand und ließ hinter gesenkten Wimpern noch einmal die sechswöchige Seereise an sich vorüberziehen.

Köstlich war es gewesen! Herrlich, nach dem abgeschlossenen Aufenthalt hinter den hohen grauen Mauern des Findelhauses nun in die Welt treten zu dürfen in den wunderbaren Reichtum und die Mannigfaltigkeit der Länder! Seit man aus Singapore wieder abgestoßen, war Frau Julie Haltermann schlechter Laune. Edith mit ihrem scharfen Frauenblick erriet die Ursache. Frau Julie hatte einen kleinen Flirt mit einem jungen deutschen Kaufmann begonnen, der nach dem chinesischen Dienstjn weiterfuhr und so dort das Schiff verließ. Sei es, daß der elegante junge Mann sich durch den Geschmack von Frau Julies Toiletten und ihre sprunghafte Lebhaftigkeit fesseln ließ, sei es, um die Langeweile einer sechswöchigen Seereise, bei der man eigentlich immer auf denselben Kreis angewiesen war zu verkürzen.

Da der Flirt in Singapore zu Ende gehen mußte, betrachtete Edith die Angelegenheit nur als Symptom. Als Symptom mit der Frage, wie sich Frau Julie in Manila selbst in der Gesellschaft verhalten würde. Diese Frage blieb noch offen.

Als sie die Augen nach einiger Zeit öffnete, war es hell in der Kajüte geworden. So schnell wie am Abend die Dämmerung in den Tropen das Land überfiel, so schnell stieg auch morgens der Tag auf. Die Neugierde reizte sie an Deck zu eilen um Umschau zu halten.

Schon nach wenigen Augenblicken blieb sie überwältigt stehen. Die Worte von Pedro Penang fielen ihr ein, in denen er damals in jener denkwürdigen Nacht in Paris den ersten Anblick seiner Heimatstadt geschildert.

Sie schrak zusammen. Alex Haltermann stand plötzlich neben ihr. Er, an den sie eben gedacht.

„Wie schön, daß ich Sie schon an Deck treffe, Fräulein Edith! Sie haben einen guten Blick, wenn Sie sich jetzt noch vor der Landung das herrliche Panorama betrachten. Meine Frau hat für dergleichen ja nicht viel übrig." Sie antwortete nicht. Aber sie stimmte ihm innerlich bei, da sie schon auf den verschiedenen Stationen der Seereise diese Bemerkung gemacht. „Mich ergreift dieser Anblick von Manila vom Meer aus jedesmal, wenn ich ankomme. Und unter wie verschiedenen Stimmungen bin ich hier schon eingetroffen. Das erstemal allein, um mir eine Existenz zu gründen. Dann das zweitemal nach der Hochzeitsreise, als ich meine Gattin herbrachte."

Er hielt inne. Gern hätte sie einmal erfahren, wie und wo er Frau Julie als Mädchen kennengelernt. Das war ihr bisher nie geglückt. Und doch war ihr diese Frage ein ungelöstes Rätsel. Sie streifte sein Gesicht von der Seite.

Ein Ruf grüßte Haltermann und unterbrach ihn. Der Kapitän ging nahe an ihnen vorbei und gab noch verschiedene Befehle. Die Unruhe an Deck nahm zu. Und als Alex Haltermann jetzt sein Fernrohr auf das Festland richtete, rief er, mit der Rechten in die Ferne deutend: „Man kommt bereits, uns abzuholen. Ich sehe soeben einige der kleinen Dampfbarkassen vom Ufer abstoßen, in denen man die Reisenden von Bord holt. Sind Sie fertig mit allem?"

Edith bejahte und stieg zur Kajüte hinab, um den Kleinen anzukleiden. Sie war über ihre eigene Vorsorge froh, am gestrigen Abend bereits alles fertig gepackt zu haben. Als sie, den Kleinen auf dem Arm, wieder an Deck emporstieg, war auch Frau Julie Haltermann gerade heraufgekommen. Sie wurde von ihrem Gatten mit Lebhaftigkeit empfangen. Er reichte ihr sogleich sein Fernglas.

„Da sehe ich Frau Zodel auf der zweiten Barkasse. Sie winkt! Siehst du sie? Diese reizende Frau! Sie läßt es sich wirklich nicht nehmen, uns entgegenzufahren, um uns abzuholen."

Er winkte auf die Meeresbucht hinaus. Auch Frau Julie zog ihr Taschentuch hervor. Aber während sie sich etwas über das Geländer neigte, meinte sie: „Wenn ich gewußt, sie würde uns an Bord abholen, so hätte ich gleich meinen neuen Tüllhut aufgesetzt."

Frau Haltermann wandte sich jetzt an Edith:

„Fräulein Edith! Wir gehen jetzt an Land. Wir sind in Manila angelangt. In einer der Dampfbarkassen kommt bereits die Witwe des verstorbenen Geschäftskompagnons meines Gatten, um uns abzuholen. Sie erste Sie nun den Kleinen sehen wird. Ich verlasse mich auf Ihr völliges Schweigen in der Angelegenheit der Adoption. Es ist mein Kind! Das soll unbedingt sämtlichen Bekannten hier gegenüber eingehalten werden. Und später auch dem Kinde selbst."

Edith senkte den Kopf. Sie vermochte nicht, sich jetzt durch ein Versprechen dieser Frau gegenüber zu binden.

Bis der Boy dann zu ihrer Zufriedenheit das Gepäck an Deck verstaut, war auch die zweite der Barkassen ans Schiff gekommen. Die Landungstreppe war an der Seite des Schiffes herabgelassen. Haltermann hatte seinen weißen gewölbten Tropenhelm abgenommen und stand unmittelbar an der obersten Stufe der Treppe. Sein Auge flog der schönen, schlanken, fast übergroßen blonden Frau entgegen, welche nun heraufstieg.

Auch sie schien zuerst nur ihn zu sehen, obgleich Frau Julie in kleiner Entfernung über das Geländer herabgebeugt stand. In dem offenen, klaren Gesicht der Kommenden stand eine unverhüllte Freude. Ein freudiges Staunen.

„Ist es möglich, Herr Haltermann, ist es möglich, daß Sie so gesund zu uns zurückkehren? Es ist ja wie ein Wunder! Gott sei Dank!"

„Ich danke Ihnen, liebe Frau Zodel, daß Sie uns diesen Willkommengruß bieten! Daß Sie uns so weit entgegenfahren! So weiß man immer wieder, daß man hier in der Fremde doch nicht zwischen lauter Fremden sitzt."

Frau Julie schoß jetzt auf die junge Witwe zu, Sie umarmte und küßte sie, als sei es ihr tiefstes Gefühl. „Ja, wirklich eine Leistung, liebe Frau Zodel, in solcher Herrgottsfrühe aufzustehen, an den Hafen zu fahren und sich übersetzen zu lassen. Riesig nett von Ihnen! Aber dafür bringen wir Ihnen auch zuallererst unsere große Neuigkeit. Hier! Was sagen Sie zu unserem Bübchen?"

Der Blick der großen, schlanken jungen Frau fiel auf Edith, dann auf den Knaben auf ihrem Arm. Sie trug in ihrem Wesen nicht die lebendige Sprunghaftigkeit Frau Julies. Ihr Blick umfaßte das neue Gegenüber und die Unschuld, die Schönheit des Kindes, das ihr mit ruhigen blauen Augen entgegensah. Ihr Herz war klar und ruhig, ihr Wesen wahr. So argwöhnte sie auch bei andern keinen Trug.

„Liebe Frau Haltermann! Ich habe ja meinen Augen kaum trauen können, als mit Ihrer letzten Europapost Ihre Mitteilung kam, daß sie während Ihres Aufenthaltes in Europa ein Kind bekommen haben. Fast hat es mich ein wenig betroffen, weil Sie mir sogar diese große Nachricht, diese Neuigkeit vorenthielten. Sie mußten doch wissen, wie sehr ich mich mit Ihnen freuen würde!"

„Gewiß! Aber ich hatte mich nun einmal von Anfang an auf den Gedanken kapriziert, es solle für Manila bei unserer Rückkehr eine Ueberraschung sein. Sie wissen doch selbst, wie froh man in unseren Gesellschaftskreisen, die sich Monat um Monat immer wieder begegnen, um einen neuen Gesprächsstoff, um eine unerwartete Nachricht ist. Und nun gerade, wo ich diesen Trumpf den beiden Spanierinnen, der Donna Mercedes und Donna Agueda, ausspielen konnte, die mich oft wegen meiner Kinderlosigkeit belächelt und mit ihren glotzäugigen Gören, den aufgeputzten Aeffchen von Carlotto und Annita protzten! Nun sollen Sie sehen, daß unser Junge an Schönheit alle kleinen spanischen Paradegören ausstechen wird. Schon allein wegen seiner blonden Löckchen! Sehen Sie nur!"

Frau Zodel strich ihm leise über das Köpfchen. Sie schwieg. Aber ihr Schweigen machte nicht den Eindruck des Argwohns. Und man mußte es Frau Julie lassen: sie log mit Geschick, mit Anmut und Ueberzeugungskraft.

Die junge Witwe beglückwünschte die Eltern. Frau Julie prasselte in ihrer Rede weiter: „Und gerade damit Sie all den Spaniern und den andern Bekannten gegenüber ahnungslos, unbefangen bleiben sollten, schrieben wir auch Ihnen nichts. Bis jetzt bei unserer letzten Europapost! So sind Sie doch diejenige, die hier als erste und einzige die große Tatsache erfuhr."

Herr Haltermann empfing stumm den Händedruck des Glückwunsches.

(Fortsetzung folgt)

Erkältet! Sodener Pastillen helfen.

Herr das nur für uns geschlagen, das im Lieben sie geruht.
Das uns sterbend noch getragen, ruhe sanft in Gottes Hut.
Weinend, dankend, beten wir, Gottes Liebe lohne dir.



Dienstag vormittag 7 Uhr, nahm Gott der Herr nach langer, schwerer Krankheit, meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Wilhelmine Kischnick

geb. **Klee**

im Alter von 48 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Karl Kischnick nebst Kindern.

Gelsenkirchen, Kray, Berlin, Essen, Hohenlimburg und Karnap, den 6. November 1929.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9 November 1929, nachmittags 2¾ Uhr, vom Sterbehause, Parkstraße 1. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zuging, diene dieses als solche.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.



Dienstag morgen 9¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

ehem. Polizei-Unterwachtmeister

Herr Karl Hohl

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 30 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Georg Hohl, Heinrich Laux
Heinrich Lahmann und Frau,
Margarethe, geb. Hohl
Wilhelm Hohl, Richard Deuse

Gelsenkirchen, Katernberg, Herten, Langenbochum, Oberahmen, Brasilien, den 5. November 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. November 1929, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Berlinerstraße 13, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Johann Simon

Bernhardine, geb. **Bröker**

im Alter von 52½ Jahren nach kurzer Krankheit zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen-Rotthausen, Havixbeck, Münster, Reckenfeld, Frankenhausen i. Thür., den 5. November 1929.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. Nov. 1929, vormittags 7¾ Uhr, vom Sterbehause, Gels.-Rotthausen, Cäcilienstr 29, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Für die mir beim Tode meines lieben Mannes in so reichem Maße bewiesene Teilnahme sage ich, gleichzeitig auch im Namen meiner Kinder und der übrigen Angehörigen, meinen

herzlichsten Dank.

Gelsenkirchen, November 1929.

Frau Auguste Sprave
geb. Horstmann.

Statt Karten.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Wilhelm Bradke
Elfriede Bradke
geb. Nollkämper

Gelsenkirchen-Bismarck, den 7. November 1929.
Leopoldstraße 23.

Statt Karten

Dr. phil. Josef Narberhaus
Marianne Narberhaus
geb. Christes

VERMÄHLTE

Gelsenkirchen, 7. November 1929
Rheinische Straße 65

Ich habe meine Geschäftsräume nach

Munckelstr. 23

verlegt

Pokorny
Rechtsanwalt und Notar.

Noten

für alle Instrumente bei

Rating
Hindenburgstraße 5

Friseuse,
perf. im Ondulieren von Lang- u. Kurzhaar, Wasserwellen und Manikur
sucht Stellung
zum 15. November.
Ang. u. Z. R. 754 an die Allg. Ztg.

Bess. Mädchen
welches Büfett und Küche gelernt hat,
sucht Stellung
am Büfett. Gute Zeugnisse vorhanden
Ang. u. Z. S. 758 an die Allg. Ztg.

Hausschneiderin
empfiehlt sich. Auch werd. Knabenanzüge angefert. u. Sachen verändert. 4354
Ang. u. Z. U. 760 an die Allg. Ztg.

Geflügelfarm
in Kaldenkirchen (Rhld.), Haus (3 Z.), [illegible] Stallungen f. Tiere, zu verpachten. Erforderlich 1500 M. Ang. u. Z. B. 761 an d. Allg. Z.

Geschäfts- oder Wohnhaus
in Alt- oder Neustadt, mit Werkstatt oder Hof zu kaufen gesucht. 23166
Off. u. A. B. 765 an die Allg. Ztg.

Besseres 23046
Etagenhaus
in der Nähe des Hans-Sachs-Hauses sofort zu verkaufen.
Off. u. B. H. 705 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
in Buer-Mitte
in guter Lage, mit und ohne Wohnung billig zu vermieten. Anfragen mit Ang. der Branche u. Z. F. 747 an die Allg. Ztg.

Abgeschl. vierräum.
Neubau-Wohn.
m. Zubeh. zu verm.
Baugeschäft van Wicheren
Sedanstraße 54.

Bess. abgeschlossene
4 Zimmer-Neubau-Wohn.
mit Bad und allen Nebenräumen in ruh. Lage am Margaretenhof zum 1. Nov. zu vermieten.
W. Freisenstein,
Nachf., Baugeschäft,
Wohwinkelstraße 45.

43immerwohn.
mit allem Zubehör, in besserem Hause, Stadtteil Ueckendorf zu vermieten.
Ang. u. B. D. 711 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten, mit sep. Eing. Königstr. 65 II. r.

Große Versteigerung.

Heute, Donnerst., 7. Nov., nachm. 3,30 Uhr, werde ich im Saale des Herrn E. Hirnstein (Wwe. Eilers), Kaiserplatz 6, Industriestraßen-Ecke:
1 eich. Herrenzimmer, 1 Aktenrollschrank, eine Nationalkasse, 2 gute Schreibmaschin. 1 eich. Zimmerbüfett, 1 Klubsofa mit Sessel, 1 Motorrad, 1 Plüschsofa, 2 Ledersofas. 1 Auszieht 6 Lederstühle, 1 gr. Facettsp.-gel. mehr. Küchenschränke, Anrichten, Eimerschränke, Gasöfen, Tische, Bettstellen, Ofen, 1 Anz. Gemälde u. viel. and. mehr meistbietend gegen bar versteigern.
Die Sachen sind gebraucht und eine Stunde vorher zu besichtigen. Verkauf bestimmt.
Louis Stoppelmann Auktionator und Taxator, Kaiserstraße 12.
Versteigerungsaufträge werden jederzeit angenommen. D. O.

Achtung  **Achtung**

Eröffne am Freitag, den 8. November eine

Roßschlächterei und Speisestube

Wilhelminenstr. 79, Ecke Herzogstr.
Haltestelle der Linien 5 und 17

Empfehle meine la. Fleisch- u. Wurstwaren zu den billigsten Preisen
Roßschlächterei **Fr. Backhaus**

Suche für glänzende Neuheit, Haushaltungs-Artikel (DRP a. DRG.) einige tüchtige

Vertreter(innen)

(sichere Verdienstmöglichkeit). Zu melden Freitag, den 8. Nov., vorm. v. 10—1 Uhr. Wirtschaft Schwietering, Georgstr. 18, am Fleischmarkt.

Spekulationsobjekt

Geschäftsh., 29 Zimmer, Ladenlok., Pferdestall m. kl. Gart., gr. Hofr., in der Nähe d. neuen Schlachth. in Bochum, fahrel. Metzgereibetr., sof. f. d. Spottpr. von 28 Mill. bei 10 bis 12 Mill. Anz. z. verk. Zu erfr. **Bochum, Dorstenerstraße 314.**

Zur vollen Ausnutzung der Saison suchen wir für unsere **Familien-Lesemappe m. Versicher.** einige bewährte

Werber - Werberinnen

Solche, die noch nicht gereist haben, werden eingeführt. Bedingungen erfahren Sie in der Geschäftsstelle des Lesezirkels „Daheim". **Roonstr. 10.**

Für das Kontor eines hiesigen Fabrikgeschäftes wird ein

Kaufmannslehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht. Eigenhändige Bewerbungsschreiben sind zu richten unter Z. O. 755 an die Allg. Ztg.

Wir suchen, Eintr. per 15. 11., einige

Lehrmädchen

aus guter Familie, nicht unter 15 J.
Heinr. Sieburg.
Gelsenkirchen, Schalkerstraße 147.

Größere Firma sucht

Ladenlokal

an der Bahnhofstraße, evtl. mit Wohnung oder ganzes Haus, zu mieten bzw. zu kaufen. Ang. mit Preis u. A. D. 767 a. d. Allg. Ztg.

---

4 Büro- oder Praxisräume

Munckelstraße 23 (zusammen oder geteilt) zu vermieten. Im Neubau Ecke Overweg- und Munckelstraße werden im Sommer 1930 herrschaftl.
7—8räumige Etagenwohnungen
bezugsfertig. Bauliche Wünsche können noch berücksichtigt werden.
Architekt BDA. Franke,
Gelsenkirchen, Weststraße 18.

Arzt
sucht für baldmögl. in zentraler Lage,
6-8 Zimmer-Wohnung
mit Küche und mögl. auch Bad. Evtl. auch kleinere Wohnung sow. 3 Praxisräume getrennt davon.
Off. u. Z. T. 759 an die Allg. Ztg.

Schöne 4räumige
Neubauwohn.
mit Mansarde und Bad sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Allg. Ztg. 23170

Freundlich
möbl. Zimmer
im Mittelp. d. Stadt sofort zu vermieten.
Teutstraße 7, II.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Viktoriastr. 108 I.

---

2 gut möbl. Zimmer
an jung. Ehepaar in gutem Hause zu vermieten. 23150
Zu erfr. Allg. Ztg.

Einfach
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit an kinderloses Ehepaar oder 2 Herren sofort zu vermieten
Kg.-Wilhelmstr. 71.

---

30 M Belohnung
demjenig., d. Brautpaar 1 oder 2 große Zimmer in der Nähe des Schalker Marktes besorgt. Off. u. Z. W. 762 an die Allg. Z.

Ehep. sucht großes
Zimmer.
Preis Nebensache.
Ang. u. W. B. 739 an die Allg. Ztg.

Einfaches heizb.
möbl. Zimmer
zu vermieten. 4278
Schalkerstraße 69.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten. 4293
Ueckendorferstr. 138.

Gut 4364
möbl. Zimmer
in besserem Hause, Stadtzentr., zu mietgesucht. Off. u. A. C. 766 an die Allg. Z.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 4353
Heinrichstr. 41, p. l.

Zwei elegant
möbl. Zimmer
mit Bad (evtl. einzeln) im Stadtzentr. zu vermiet. Zu erfr. Telefon 22294.

Frdl. möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Florastraße 62 I.

X. Vollswohl-Lotterie
9.–15. Nov.

Höchst- und Hauptgewinne

1	zu	150 000
1	zu	75 000
2	=	100 000
2	=	50 000
2	=	40 000
2	=	20 000
4	=	10 000
8	=	15 000
14	=	14 000

usw.
insgesamt Gewinne 49100 i. W. 420000 M

Einzellos 1 M. Doppellos 2 M.
Glücksbriefe mit 5 Losen 5 M mit 10 Losen 10 M

Lotterie Flaskamp
Alter Markt 20



Extra-Preise

Besonders billig!

Damen-Prinzeßröcke Kunstseide angerauht, mit angeschnittenen Achseln **3.95**

Mädchen-Schlüpfer mit warmem Winterfutter	0.48
Damen-Schlüpfer mit warmem Innenfutter 1.45	0.95
Herren-Normalhosen wollgemischt, solide tragfähige Qualität 1.95	1.45
Herren-Hosen dick gefüttert, in grau und naturfarbig 2.95	2.00
Herren-Einsatzhemden mit mode neu Trikotin-Einsätzen	1.85
Herren-Normalhemden Feinen-Qualität, nicht einlaufend	1.95
Mädchen-Hemdhosen gerauht, große Farben-Auswahl	2.45

Gelegenheitskauf!

Kinder-Sweater plattiert
Kinder-Westen m. Kragen zur Gürtel, zum Aussuchen für das Alter bis zu 3 Jahren **2.75**

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung unserer Praxis verbunden.

Büro: Essen, Huyssenallee 21,
Nähe Hauptbahnhof, Fernsprecher 21622.

Rechtsanwälte
Wientgen I, Dr. Wientgen II
und **Jaegermann.**

---

20 N 78/29

Beschluß.

Nachdem die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Firma

August Kellermann, Maschinenvertrieb, Gelsenkirchen, Ringstraße 8,

(Inhaber: Kaufmann August Kellermann in Gelsenkirchen Ringstr. 8), beantragt ist, wird gemäß § 106 K. O. zur Sicherung der Vermögensmasse dem Gemeinschuldner jede Veräußerung, Verpfändung und Entfernung von Bestandteilen der Masse hiermit untersagt.

Gelsenkirchen, den 5 Nov. 1929.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister A Nr. 902, Firma:
Heinrich Hagemann, Gelsenkirchen,
ist heute eingetragen: Die Firma ist geändert in „Ruhrkauf" Heinrich Hagemann in Gelsenkirchen.

In unser Handelsregister A Nr. 226, Firma:
Dehne & Sopp, Gelsenkirchen,
ist heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Gelsenkirchen, den 4. Nov. 1929.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung des Amtes Westerholt.

Auf die im Gitterkasten des Amtshauses aushängende Bekanntmachung betr. Abgrenzung der Abstimmungsbezirke und Bezeichnung der Wahlräume zu den am Sonntag, den 17. November stattfindenden Wahlen, zum Provinziallandtag, Kreistag und zur Gemeindevertretung wird hierdurch hingewiesen.

Westerholt i. W., 7. Nov. 1929.
Der Gemeindevorsteher:

Waschkörbe

eckige und ovale Form in reicher Auswahl bei besonders preiswert abzugeben

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen Wannerstr 306.

Eilt! Uebermorgen Ziehung

Große **10te Volkswohl-Lotterie**

9.—15. November 1929
Höchst- und Hauptgewinne

150 000	100 000
75 000	50 000
40 000	20 000
10 000	5 000

u. s. w.

Einzellos 1.- Mark
Doppellos 2.- Mark

Glücksbriefe mit 5 Losen 5.- Mark mit 10 Losen 10.- Mark

Degenhard
Georgshaus Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Dauerheim
angenehm u. gemütlich, biete ich alleinst. pens. Beamten oder Angestellten.
Off. u. Z. Z. 763 an die Allg. Ztg.

Dauerheim
Vornehmes Landhaus im Sauerland nimmt noch einige Gäste auf. Stille, ruhige Lage, direkt a. Walde, gute sonn. Zimm., fließ. Wass., Bad, Radio usw. Beste Verpfleg. Gemütlich. u. geselliges Leben. Pensionsp. 4,— M. Frdl. Ang. u. Z. C. 746 an die Allg. Z.

Rhein. Tafeläpfel und Birnen
Goldparmän., Boskopp. 18 u. 20 Mk. and schöne Sorten 13, 14, 15 Mk. per Ztr. inkl. Pack. empf. u. Nachn. Pet. Mader Obst- und Weinbau, **Boppard a. Rh.**

Geschäftsmann sucht sof. aus Privathand
300—400 Mk.
geg. zehnf. Sicherht. Ang. u. Z. M. 754 an die Allg. Ztg.

Konservatorisch geb. Musiklehrerin erteilt
Klavierstunden
Monatlich zu 10 M bei 4—5 Stunden.
Ang. u. Z. P. 756 an die Allg. Ztg.

Hibernia
Hausbrandkohle
f. Händler Kohlenfahrer und Private
Ausgabe 8—16 Uhr

Schrott u. Metalle
kaufe zu höchsten Preisen gegen sof. Kasse.
Adolf Cohen
Schrott- u. Metallgroßhandlung.
Ringstraße 34
Telephon 22168.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw. Walldorf M 34** (Hess.)

Maler- u. Anstreicherarbeiten
werden konkurrenzlos billigst ausgeführt, auch auf Gegenrechnung.
Malermeister Heising, Frankenstr. 37

Dachdeckerarbeiten
jeder Art, speziell
Schiefer-Reparaturen
führt gut und billig aus
Victor Fattiger
Roonstraße 11 Telefon 22214
Abteilung Dachdeckerei

Senden Sie mir Ihre Adresse, bis M 25,— tägl. könn. Sie verdienen in Heimarbeit etc. H. Lergen, Mannheim 27.

Einkassierer
in der Abzahlungsbranche bewandert, sofort gesucht. Pers. Vorstellung.
O. Petschulat,
Industriestraße 22.

Sauberes
Lehrmädchen
gesucht.
Metzgerei Restle
Wilhelminenstr. 57.

Mehrere Frauen
Mädchen u. Jungen z. Brötchenaustragen gesucht.
Blumenstraße 37.

Ev. Frauenhilfe
Bezirk 3, Rotthausen

Am 4. November entschlief nach längerem Leiden unser liebes Mitglied
Witwe
Magdalene Tuchscherer
geb. Eberhardt
im Alter von 76 Jahren.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. November, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Cäcilienstraße 23, aus statt.

Der Vorstand.

Leistungsfähige Seilerwarenfabrik sucht für ihre Fabrikate: Einkaufsnetze, Wäscheleinen, Turngeräte, Hängematten, Ballnetze, Springleinen, sowie alle sonstig. Sellerwaren
für Gelsenkirchen u. Umgebung
in den einschlägigen Geschäften gut eingeführten
Vertreter.
Ausf. Ang. u. Z. R. 757 an die Allg. Z.

Mädchen
n. unter 18 Jahren für alle Hausarbeit gef. Waschfrau wird gehalten. Dasselbe
Frau
z. Wäschebügeln (alle 5 Woch. 1 Tag) gef. Bahnhofstraße 39 I. (Toreingang).

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
sofort oder zum 15. November gesucht.
R. Reiß, Gelsenk., Wilhelmstraße 116.

Sofort in kleinen Privathaushalt ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
für ¾ Tag gesucht. Vorzustell. von 9,30 bis 11,30 Uhr.
Hindenburgstr. 43.

Kindermädchen
sofort oder später gesucht, nur solche komm. in Frage, die schon bei Kindern waren. Vorst. von 9 bis 1 Uhr od. abds. 7 Uhr. Bohwinkelstr. 102. Restaurant

---

Saub. Schlafstellen
zu vermiet. Königstr. 30, II. l.

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Aisberg

Aus technischen Gründen ist es uns nicht möglich, den Film „Die Ehe" länger als 1 Woche auf dem Spielplan zu lassen.

Um jedoch jedermann Gelegenheit zu geben, sich diesen Film anzusehen, haben wir uns entschlossen, denselben noch einige Tage in

Nacht-Vorstellungen

zu bringen. Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag, jeweils abends 10.30 Uhr

Der van-de-Velde-Film:

DIE EHE

mit **Lil Dagower**

Die Frage des Tages! Das Problem der Welt!

Eine schönere Ode an die Frau hätte Homer nicht dichten können, hat ein berühmter Arzt gesagt, als er die in seiner Klinik gemachten Aufnahmen im Rahmen dieses Filmes sah!

Der Film ist eine ernste Mahnung an alle! Er will den Weg bereiten zur glücklichen, gesunden Ehe.

Karten sind im Vorverkauf an der Kasse zu haben. Preise 0.80, 1.–, 1.50, 2.– Mk.



Heute Donnerstag und Freitag frisch eintreffend:

Angelschellfisch, Bratschellfisch, Kabliau, Kabliau-Filet, Rotzungen, Schollen, Goldbarsch

stets vorrätig:

Prima Suppenhühner, Milchmastpoulets, Poularden, Milchmastenten, Gänse, Tauben, la. frisch geschossene Waldhasen, Rehkeulen, Rehblätter.

Feinkost Kruhöfer

Schalker Markt. Telefon 25090

Puppenklinik

Puppen werden schnell und billig repariert

J. Göhl, Spielwaren

Gelsenk.-Ueckendorf, Nordstr. 23-25

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei Carl Bertenburg

Wildenbruchstr. 27

Fernsprecher 21641

Fast neues 4360

Fahrrad

und Bettstelle billig zu verkaufen. Zietenstr. 9, prt. r.

Kinderwagen

zu verkaufen. 4359 Liboriusstr. 78 II. r.

Gebr., guterhalt.

Dreirad-Lieferwagen

steuer- und führerscheinfrei, preiswert zu verkaufen.

G. Thomas, Kirchstraße 52.

Tafel-Aepfel

gepflückt, halbr., eig. Wachst., Probezr. sortiert, RM. 15 fr. Nachn. Mühle Jüngst Oberbieber-Neuwied

Mark 3—5000 Hypothek

auf Mietshaus, Wohnhaus, Wert Mk. 25000, bei 10 Prozent Zinsen gesucht. Angebote unter A. A. 764 an die Allgem. Ztg.

Guterhaltene

Nähmaschine

billig zu verkaufen. Wörthstraße 7 II. L.

Weg. Nichtabnahme selbstangefertigtes

Sofa

für 85 Mk. zu verk. Polsterei Weiß Josefstraße 2 am Moltkeplatz.

Hühneraugen

werden

schmerzlos ohne Messer

in 30 Minuten vollständig entfernt. (Patentamtl. geschützt.) Ecke Hochstr. 37.

Gutes

Eisenbahn

mit allem Zubehör, und schöner Strandbaukasten (Richter) bill. z. verk. Bismarckstr. 204 I.

3flammiger 23164

Gaskocher

mit Ständer billig zu verkaufen. Bismarckstraße 46 I.

Hallo

Telephon 22783

Zahle hohe Preise f. gut. Herrenkleidung Bhf. Schalterstr. 9!

Vogelfutter

kaufen Sie für alle Vogelarten in nur besten Qualit. preiswert und gut an meinen Futtermittelständ. auf d. Wochenmärkten. Bei größ. Abnahme Ausnahmepreise. 23112

Spletter, Getreide-, Mehl- u. Futtermittel.



Herde Oefen

nur aus dem größten Fachgeschäft

Pinnow

Klosterstraße 3

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!

Millionen Chinesen verhungern.

Die Nöte verschärfen sich infolge der Kälte.

Amerikanische Hilfsaktion.

Wie eine chinesische Telegraphen-Agentur mitteilt, sind in der Provinz Schensi im Laufe von vier Monaten 2 100 000 Menschen Hungers gestorben. Außerdem seien in dieser Provinz 1 300 000 Menschen so krank, daß mit ihrem Tode zu rechnen sei. Die Hungersnot hat sich infolge der Kälte noch verschärft. Die amerikanische christliche Mission ist nicht mehr imstande, zu helfen. Die amerikanische Gesandtschaft hat sich an Präsident Hoover gewandt und ihn gebeten, eine Hilfsaktion des amerikanischen Volkes zu Gunsten der hungerleidenden Chinesen einzuleiten.

Ueberraschte Schmuggler.

Ein Toter. — Sechzig Liter Spiritus beschlagnahmt.

Bei Woischnik im Kreise Lublinitz wurden mehrere Schmuggler an der Grenze von einem Zollbeamten überrascht. Da sie auf Anruf nicht stehen blieben, gab der Beamte Feuer, wobei ein Schmuggler durch einen Schuß getötet, einer schwer verletzt wurde. Es wurden sechzig Liter Spiritus beschlagnahmt.

Das Ende des Räuberhauptmanns



Nadir Khan, der derzeitige Machthaber in Kabul, hat nunmehr Bacha i Sakao, den früheren Räuberhauptmann, der Aman Ullah vom Throne gestürzt und als Habib Ullah mehrere Monate lang in Kabul geherrscht hatte, nach seiner Gefangennahme mit zweien seiner Brüder und einigen anderen Anhängern hinrichten lassen.

Mit einem Lächeln auf den Lippen. — Den Schatz nicht verraten.

Aus Beschawar liegen nähere Einzelheiten über die Hinrichtung vor. Habib Ullah mußte zusammen mit seinem Bruder und seinen Anhängern zu Fuß vom Gefängnis nach dem Flugplatz bei Kabul marschieren, wo eine Abteilung Waziris bereitstand. Eine jodelnde und schreiende Menge umsäumte den sechs Kilometer langen Weg. Habib Ullah erwartete das Ende tatenlos, mit einem Lächeln auf seinem Gesicht. Weder ihm noch seinen Anhängern wurden die Augen verbunden. Pünktlich zur festgesetzten Zeit krachte die Salve. Habib Ullah hat sich bis zum letzten Augenblick geweigert, den Ort anzugeben, wo er die in Kabul, Kandahar und Herat geraubten Schätze verborgen hat.

Gefährliche Bombenleger in Litauen.

Zehn Bomben beschlagnahmt. — Emigrantenverhaftungen.

Die Polizei hat in dem in der Nähe der Grenze gelegenen Orte Vievis zwei Pietschlaitis-Anhänger aus dem 38 Kilometer entfernten Wilna verhaftet. Man fand bei ihnen vier Revolver, zehn Bomben und eine Höllenmaschine, die im Augenblick der Verhaftung explodierte. Sie erklärten, nach Litauen gekommen zu sein, um das Militärkasino und die Polizeidirektion in Kowno in die Luft zu sprengen. Instruktionen und Geld erhielten sie von einem gewissen Paplauskas, dem gegenwärtigen Leiter der Organisation litauischer Emigranten in Polen.

Ehrlich läßt sich am längsten suchen.

Irgendwo in Polen.

Direktor Ehrlich, der als ehemaliger Leiter einer Anzahl Grundstücksfirmen, die der Frankfurter Allgemeinen nahestanden, im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des Konzerns geflüchtet ist und von der Polizei steckbrieflich verfolgt wird, befindet sich, laut einer an die „Frankfurter Zeitung" gerichteten Mitteilung seiner Rechtsbeistände, in Polen. Seine Adresse ist den Anwälten wie den an der Untersuchung beteiligten Behörden genau bekannt. Der Flüchtling ist aber vorläufig dem Zugriff der deutschen Behörden entzogen, da die Frage der Auslieferung noch nicht geklärt ist.

400 Todesopfer in Guatemala.

Die Opfer des Vulkanausbruchs.

Den letzten Nachrichten aus Guatemala zufolge haben bei dem Vulkanausbruch 400 Personen den Tod gefunden.

Die Bewohner des Erdbebengebietes sind von der Umwelt vollkommen abgeschlossen und sehen sich einem fast sicheren und furchtbaren Tode gegenüber. Die Erdrutsche in den letzten drei Tagen sind so bedeutend, daß es unmöglich ist, dem Erdbebengebiet von außen her irgendwelche Hilfe zu bringen. Obwohl die vulkanischen Ausbrüche selbst beträchtlich nachlassen, ist die Hitze außerordentlich groß und der Rauch so dicht, daß Rettungskolonnen nicht genügend nahe an das betroffene Gebiet herankommen können. Die Zahl der Toten ist mit vollkommener Sicherheit noch nicht anzugeben. Die Bevölkerung des heimgesuchten Gebietes beträgt 25 000 Menschen. Der Schaden soll rund vier Millionen Mark betragen. Die gesamte Vulkanzone des Gebietes von Suchitepequez ist mit Asche bedeckt, die stellenweise eine zwei Meter hohe Decke bildet. Tausende von Menschen sind obdachlos. Die Kaffeeernte und andere Ernten des Departements sind vernichtet.

Großfeuer in Berlin.

Fabrikgebäude niedergebrannt.

In der Werkzeugmaschinen- und Werkzeugfabrik von Ludwig Loewe u. Co. in der Kaiserin-Augusta-Allee im Nordwesten Berlins brach Feuer aus, von dem ein ganzes Fabrikgebäude mit Nebenräumen ergriffen wurde. An der Brandstelle sind zehn Feuerwehrzüge eingetroffen. Nach mehrstündigen Löscharbeiten war der Brand unter Kontrolle und die Gefahr für die angrenzenden Häuser beseitigt. Die beiden Gebäude sind vollständig ausgebrannt, es stehen nur noch die nackten Mauern. Der Schaden ist bedeutend. Es sind auch 30 Autos teils verbrannt, teils durch Wasser bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt worden.

Grubenunglück in Oberschlesien.

Auf dem Richthofen-Schacht.

Auf dem Richthofen-Schacht der Giesche-Grube ereignete sich kurz vor Beendigung der Schicht ein schwerer Unfall. Beim Zubruchgehen eines Pfeilers auf der 450-Meter-Sohle wurden drei Bergarbeiter durch herabstürzende Gesteinsmassen erschlagen, zwei Arbeiter schwer verletzt. In demselben Flöz ereignete sich vor etwa vier Wochen ein ähnlicher Unfall, wobei fünf Bergleute verunglückten.

Kurze Tagesneuigkeiten.

In der Voruntersuchung wegen der Bombenanschläge ist die für die Beschuldigten Alfred Pünjer und Guido Wäschke eingelegte Haftbeschwerde durch Beschluß der Dritten Strafkammer des Landgerichts 1 vom 4. November verworfen worden.

•

Die Beschlußkammer des Hirschberger Landgerichts hat das Hauptverfahren gegen den Grafen Christian zu Stolberg in Hannowitz wegen fahrlässiger Tötung eröffnet. Die Hauptverhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht wird voraussichtlich Anfang Dezember stattfinden.

Im Monatsdurchschnitt Oktober ist die Gesamtreichszahl der Großhandelspreise gegenüber dem Vormonat (138,1) um 0,7 v. H. gesunken.

• • • • • • • • • •

Bürgermeister Walker ist in Neuyork mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt worden.

Witterungsbericht.

Während das Hochdruckgebiet über Südpolen sich weiter ostwärts zurückgezogen hat, ist ein neuer Ausläufer des über dem Nordmeer liegenden kräftigen Tiefdruckgebiets nach Großbritannien und Westfrankreich vorgedrungen. In Deutschland dauerte heute noch das trockene und vielfach heitere Wetter fort. Süddeutschland hatte stellenweise leichten Frost, während im Küstengebiet die Morgentemperaturen bis zu sechs Grad über dem Nullpunkt lagen. Der Kahle Asten hatte mäßigen Südostwind, Nebel und zwei Grad Frost.

Aussichten bis Freitag: Stärker bewölkt, aber nur vorübergehend stellenweise Regen sowie etwas milder.

Rundfunk

Donnerstag, 7. November.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Lobe den Herrn
Nebe-Quartett mit Mustel-Orgel (B 369)
2. Menuett Dittersdorf (4—2366)
3. Menuett Haydn
Dresdner Streichquartett (4—2366)
4. Innsbruck, ich muß dich lassen (4—2651)
5. Hans Heiler, der wollt reiten aus
Knabenchor der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik, Leitung: H. Martens (4—2651)
6. Aus der Oper „Heramors" Rubinstein
a) Lichtertanz der Bräute (4—8877)
b) Bajaderentanz
Berliner Sinfonie-Orchester, Leitung: Horst Platen
7. a) Wien, du Stadt meiner Träume,
Wiener Lied Sieczynsky (4—2657)
b) Ballgeflüster, Walzer-Intermezzo Meyer-Helmund
Salon-Orchester, Leitung: Alexander Beregowsky (4—2657)
8. Gondellied-Walzer Waldteufel
Salon-Orchester Jenö Fesca (4—8963)
9. Solinger Schützenmarsch Blon
Reichswehrkapelle, Leitung: Oskar Hackenberger (4—8887)
Homocord-Schallplatten
10.15—11.15 Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-Platten)
11.30—12.00 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten: Englische Unterhaltung (English School Life)
12.10 Mechanische Musik (Tri-Ergon-Platten)
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
Solist: Strienz (Baßsolist), Begleitung: Grape
1. Walzer aus der Operette „Der fidele Bauer" Fall
2. Ouvertüre zum Singspiel „Das blaue Bild" Lincke
3. Walzer aus der Operette „Der tapfere Soldat" O. Straus
4. Melodien aus der Operette „Geisha" Jones
5. Baß-Soli
6. Zigeunerfest, Ballettszene Lehar
7. a) Im Chambre separee Heuberger
b) Die Liebe kam vom Märchenland Lincke
8. Potpourri aus der Operette „Der Zarewitsch" Lehar
14.30 (über Langenberg) Funkwerbung: Neues vom Film
14.30 (über Aachen, Köln und Münster): Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde: Märchen und Schallplatten
16.00—16.25 Dr. Oscar Goetz: Die Unsichtbaren im Theater
16.30—16.55 Jugendbücherstunde: Maria Rodewald: Das Jungmädchenbuch
17.00—17.25 Dr. Stephan Hilpisch: O. S. B.: Der Benediktinerorden in Deutschland
17.30—18.30 Moderne Musik
Ausführende: Philipp Dreisbach (Klarinette), Walter Frey (Klavier)
Werke für Klarinette und Klavier von Reger, Ratbaus, Honegger, Milhaud, Hauer
18.30—18.50 Universitätsprofessor Dr. Sperber: Gutes Deutsch
19.15—19.40 Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch
19.40—20.00 Weltwirtschaftliche Tagesfragen, behandelt vom Rheinisch-westfälischen Wirtschaftsarchiv, unter Leitung von Universitätsprofessor Dr. Bruno Kuske
Referent: Privatdozent Dr. Loose: Die internationale Obst- und Gemüsewirtschaft
20.00 Abendmusik
des kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt
Ouvertüren
1. Ouvertüre zur Oper „Tancred" Rossini
2. Ouvertüre zur Operette „Isabella" Suppé
3. Hunyady Laszlo Erkel
4. Festouvertüre Leutner
Märsche
5. Schönfeldmarsch Ziehrer
6. Allzeit voran Wagner
7. Soldatenleben Schmeling
8. Kadettenmarsch Sousa
9. Im Dienst Rosey
21.00 Sinfoniekonzert
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Buschkötter. Solist: Mittmann (Violine)
1. Violinkonzert op. 35 Tschaikowski
Mäßig schnell — Sehr gemäßigt — Canzonette Aeußerst schnell
Bronislaw Mittmann
2. Zweite Sinfonie g-moll Kalinikow
Mäßig bewegt — Langsam und gemächlich — Scherzo — Mäßig bewegt, aber bestimmt, dann lebhaft und feurig
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00: Meister des Jazz. Electrola-Schallplatten

Hauptschriftleiter: Otto Hodel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hampe; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Stepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Kremtler; für den Anzeigenteil: Wilh. Thierolaf; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Reiger Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg

Im Falle höherer Gewalt, der Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

10 Schlafzimmer-Serientage

Schlafzimmer „Meta"
dunkel Eiche geritz, Kleiderschrank 180 cm, Waschkommode mit echtem Mormor, 2 Nachtkonsolen mit echtem Marmor, 2 Bettstellen mit prima Drellauflagen, Patentrahmen, 2 Schoner, 2 Stühle, 1 Glashalter . . . nur RM. **585.-**

Schlafzimmer „Erna"
echt Eiche gebeizt, Türen innen mahagoni poliert, Stühle gepolstert, Ausführung wie vor . . . . RM. **685.-**

Schlafzimmer „Milly"
Birke lackiert, wunderschönes Modell in gleicher Ausführung . . . . . RM. **785.-**

Diese Zimmer sind vollständig komplett, prima verarbeitet und äußerst billig!

Rosing's Möbelhaus Berliner Straße 7 Nähe Stadtgarten

Sie laffen fich durch Anzeigen auswärtiger Firmen verblüffen! Sie glauben, der Prophet im eigenen Lande gilt nichts!

Wir beweisen Ihnen unsere Leistungsfähigkeit in allen Abteilungen:

Seidenstoffe

Crêpe de Chine reine Seide . . . . . von Mk. 3.90 an
Veloutine Wolle mit Seide . . . . . von Mk. 4.90 an
Crêpe de Chine-Druck . . . . . von Mk. 4.90 an
Japon-Druck . . . . . von Mk. 3.25 an
Rohseide für Hemden . . . . . von Mk. 2.45 an
Crêpe Satin . . . . . von Mk. 5.90 an

Kunstseidenstoffe

Wäsche- und Kleider-Kunstseide groß. Farbe. von Mk. 0.95 an
Kunstseiden-Crepe de Chine viele Farb., ca. 100 cm von Mk. 2.75 an
Marocain einfarbig . . . . . von Mk. 3.50 an
Marocain bedruckt . . . . . von Mk. 3.90 an
Taffet in schönen Schotten . . . . von Mk. 2.35 an
Moiré für Ballkleider . . . . . von Mk. 6.90 an

Kleiderstoffe

Pullover 70 cm breit . . . . . von Mk. 0.95 an
Moderne Schotten . . . . . von Mk. 0.95 an
Wollgeorgette in vielen Farben . . . . von Mk. 2.90 an
Crêpe Caid marine . . . . . von Mk. 2.45 an
Wolltüll 130 cm br., auch zum Besticken, von Mk. 6.50 an
Crêpe Caid 130 cm breit . . . . . von Mk. 3.90 an

Mantelstoffe

Velours de laine . . . . . von Mk. 3.90 an
Velours Ottomane marine und farbig . . . . . von Mk. 6.90 an
Mantelstoffe engl. Art, 130 cm breit . . von Mk. 4.25 an
Lodenstoffe . . . . . von Mk. 3.50 an
Flausch für Kindermäntel . . . . . von Mk. 4.80 an
Ulsterstoffe mit Atlasseite für Knabenmäntel von Mk. 5.90 an

Das große Spezial-Geschäft! **S. WINTER**
„Das Haus der Dame"
Gelsenkirchen Bahnhofstraße 54

UHU-Lichtspiele

Heute, abends 10.30 Uhr, unwiderruflich letzte
Nachtvorstellung
Sexual-Film:
Im Irrgarten der Liebe
mit dem fesselnden Vortrag des Schriftstellers **W. Kunde**
Versäumen Sie diese letzte Gelegenheit nicht!
Karten im Vorverkauf an der Kasse
Jugendliche haben keinen Zutritt

Morgen Freitag, 8. November
spielt **JOHANN STRAUSS**
im Hans-Sachs-Saal 8.00 Uhr
Rest.-Karten bis 6 Uhr Vorverkauf Phonhaus Nevries, Hans-Sachs-Haus, und soweit dann noch vorrätig ab 7 Uhr Abendkasse.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.
Donnerst., 7. Nov., 20 b. gegen 22.45 Uhr: Hotel Stadt Lemberg.
Samstag, 9. Nov., 20 b. gegen 22,30 Uhr: Zigeunerliebe
Sonntag, 10. Nov., 15.30 bis gegen 18.15 Uhr: Madame Pompadour. 20 b. gegen 22,30 Uhr: Zigeunerliebe
Burgwaltheater.
Donnerst., 7. Nov., 20 bis gegen 22 Uhr: Der Mann, der seinen Namen änderte.
Freitag, 8. Nov., 20 b. geg. 22 Uhr: Hamlet.
Samstag, 9. Nov., 22 b. gegen 22.45 Uhr: Margarethe.
Sonntag, 10. Nov., 15 bis geg. 18.30 Uhr: Lohengrin. — 20 b. gegen 22.45 Uhr: Rivalen.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.
Donnerst., 7. Nov., 19 bis 22 Uhr: Lohengrin.
Freitag, 8. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: Pariser Leben.
Samstag, 9. Nov., 19,30 bis 22,15 Uhr: Zar und Zimmermann.
Sonntag, 10. Nov., 19,30 bis 23 Uhr: Die Jüdin.
In Vorbereitung: Wozzeck, Rigoletto
Schauspielhaus.
Donnerst., 7. Nov., 20 bis 22 Uhr: Hellseherei.
Freitag, 8. Nov., 20 bis 22 Uhr: Der Richter von Zalamea
Samstag, 9. Nov., 20 bis 23 Uhr: Don Carlos.
Sonntag, 10. Nov., 19,30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.
In Vorbereitung: Hoppla, wir leben

Stadttheater Duisburg.

Donnerst., 7. Nov., 19,30 bis geg. 23 Uhr: Der Freischütz
Freitag, 8. Nov., 20 b. geg. 22 Uhr: Der Ring des Nibelungen. Vorabend: Das Rheingold.
Samstag, 9. Nov., 20 b. gegen 23,15 Uhr: Der Lügenbeutel.
Sonntag, 10. Nov., 15 bis gegen 18 Uhr: Maschinist Hopkins. — 20 bis gegen 23 Uhr: La Traviata.
Montag, 11. Nov., 20 bis gegen 22,15 Uhr: Oktobertag.
Dienstag, 12. Nov., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Fidelio.

Stadttheater Bochum.

Donnerst., 7. Nov., 20 bis geg. 21,30 Uhr: C. 6: „Jedermann".
Freitag, 8. Novbr., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Zum ersten Male! B. 6: „Erdgeist".
Samstag, 9. Nov., 20 b. geg. 23 Uhr: Brauner Ring 3: „Mignon".

HAWEE-KAFFEE



BESSER DENN JE!
TAGLICH FRISCHE RÖSTUNG
HENNES & WITKOP
BAHNHOFSTR. 77 — SPEZIALGESCHÄFT — BAHNHOFSTR. 15 AM NEUMARKT
KAFFEE-RÖSTEREI

Echte Yoghurt-Milch ärztlich empfohlen

Diese Milch ist hergestellt aus dem echten „flüssigen" Yoghurtferment „Lacto Yogurtin" (gesetzl. gesch. von Dr. Grünewald in Baden-Baden, chemisch-bakteriol. Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel-Lehranstalt und steht unter dessen ständiger Kontrolle
Glas 20 Pfg., täglich frisch hergestellt
Molkerei Wilhelm Krul.öfer
Kaiserstr. 91 Schalker Markt Ruf 2090

Das bessere **PIANO** bei PIANO-FABRIK **BIELING**
jetzt Bochumerstraße 27.

Ein- und Möbeltransporte, Geschäftsfahrten
im Umkreise bis 500 Kilom., führt mit neuem 2-Tonnen-Lastkraftwagen preiswert aus
Schittek, Bulmkerstraße 33. Ruf 24792.

Drei fast neue versenkbare 1057 **Nähmaschinen** 126, 140, 160 M, stehen zum Verkauf.
Kellermann, Ringstraße 8.

Achtung! Rotthausen!
Geschäfts-Übernahme
Den geehrten Bewohnern von Rotthausen zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage das
Kolonialwaren-Geschäft
des Herrn
Fr. Scholz, Karl-Meyer-Straße 16,
übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft stets mit guter Ware bei billigsten Preisen zu bedienen. Außerdem gewähre ich
5% RABATT.
Hochachtungsvoll
G. Kornelfel.

Goldfische
Klosterstraße 7.

Neues 4365
Pfaffschlag
für 55 M zu verk. Veckendorferstr. 294, Hinterhaus.

Haben Sie Stoff?
Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen
elegante Anzüge sowie Mäntel nach Maß
mit guten Zutaten, auf Roßhaar u. Wollesrsch verarbeitet, von
25 Mark an
Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 50 Mark an.
Schneider Schärmann,
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 54
Fahrt wird vergütet.

Heute:
Frische Fische
Schellfische Schollen, Rotzungen, Fischfilet, Steinbutt und gew. Stockfisch
Samstag: Frisch geschossene
Hasen Rücken Keulen
Hasenpfeffer . . Pfd 0.95
„ „ v. ganz. H Pfd 1.60
Brathähnchen, Suppenhühner, Reh, Enten, Gänse, Kapaunen
Albert Heisler
Neumarkt Tel. 21660

Aus Automobil-Verschrottung biete ich
Ersatzteile
best. vorteilhaft an: U. a. 6/25 Brennab., 36/42 Horch-Lastw., 35/40 Vomag-, 24/40 Opel-, 22/50 Dux Lastw., 8/22 Dixi, 9/35 Adler, 4/20 Sperber usw.
2. Mols, Gelsenkirchen, Ringstr. 30/35 Ruf 20461—20464. Gegr. 1873.

Benz-
Limousine, 6-Zyl., 7sitzer, in allerbest. Zustand, mit allen Neuerungen ausgerüstet, zum Spottpr. von RM. 1600,— zu verkaufen.
Arthur Brüggemann Düsseldorf, Rethelstraße 139, Tel. 23092 u. 68117.

Evang. Arbeiterverein
Bismarck.
Die monatliche Versammlung findet Sonntag, den 10. November, nachmittags 3 Uhr statt. Die Tagesordnung wird in derselben bekannt gegeben.
Zur genauen Uebersicht müssen die Kinder zur Weihnachtsbescherung in dieser Versammlung angegeben werden.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Pianohaus **Hilger** ESSEN
jetzt
in den noch größeren Räumen im
Börsenhaus
am Hauptbahnhof

Beachten Sie die kleinen Anzeigen

Klavierstimmungen und Reparaturen
bei billigster Berechnung übernimmt
Blindenverein, Neumarkt 2.
Telephon 23337

Waschmaschinen,
Wassermotore, Wringmaschinen und Mangeln kaufen Sie gut und billig in der
Waschmaschinen-Zentrale,
Gelsenkirchen, Alter Markt 2, und Buer, Essenerstraße 35.
Fabrikate weltberühmter Firmen.
Zahlungserleichterung. Alleis-Verkaufsstelle der glänzend bewährten Fortschritt-Waschmaschine für Gelsenkirchen-Buer.

Alles staunt
über meine billigen Preise in:
Puppen Babys Perücken Köpfen u. Gliedern
Hochstr. 37
Ecke Luitpoldstr



Der Grundstein des Geschäftserfolges ist und bleibt das Inserat

---

Erstklassiges elektrisches
Piano
nur einige Monate gespielt, mit bedeutendem Nachlaß unter voller Garantie zu verkaufen.
Pianohaus
Hilger, Essen
im Wasserhaus.

Wieder Gasstunde!
Küchenfragen
Erfahrungs-Austausch
Praktische Uebungen
Heute Donnerstag, 4 Uhr nachm. Schalkerstr. 33.
Alle Damen die an zeitgemäßer Kochkunst Interesse haben, sind uns willkommen.
Städt. Gaswerk Gelsenkirchen.



UHREN-MENGES
DAS SPEZIALGESCHÄFT FÜR UHREN GOLDWAREN UND BESTECKE
NUR BOCHUMER STRASSE 29
GEGR. 1873 / FERNRUF 23778
Ueber 50jähr. Bestehen am Platze verbürgt äußerste Reellität und Leistungsfähigkeit
Allein-Verkauf der „Eterna", die weltbekannte Präzisions-Uhr